Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 367. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 9 August 1873.**

„Das heilige Herz Jesu."

„Religiöse Gefühlsschwärmerei ist die gefährlichste Wollust," sagt ein bedeutender amerikanischer Geistlicher, Theodor Parker, anläßlich einer Betrachtung über das heillose Treiben der Mucker und Frömmler gerade auf diesem Gebiete. Und mit dieser geschichtlich vollständig richtigen Behauptung läßt sich die ganze Tragweite des Unfugs ermessen, der gegenwärtig in dem unglücklichen Frankreich theils schon ausgeführt, theils noch in Vorbereitung sich befindet, eines Unfugs, der bereits solche Dimensionen angenommen hat, daß er die politische Ruhe ganz Westeuropa's zu stören beginnt. Die Quelle desselben und zugleich sein Gipfel ist der Cultus des „süßen Herzen Jesu", das zu Paray le Montal seine Residenz aufgeschlagen hat.

Dort lebte vor etwa zweihundert Jahren eine fromme Nonne, welche eines schönen Tages einen Besuch von Jesu selbst empfangen zu haben vorgab, der aber nicht ohne Folgen blieb, denn die wahrscheinlich geisteskranke Jungfrau behauptete, Jesus habe ihr Herz in das seinige gelegt, sie habe dieses in seiner Brust glühen gesehen und zum Abschiede habe er sein eigenes Herz ihr geschenkt.

Diese Legende ist die Basis eines Cultus geworden, der — sagen wir es geradezu heraus — nur in Frankreich möglich ist. Eine resolute Nonne, die keinen Käse essen kann und, weil sie ihren Ekel davor überwindet und denselben massenweise vertilgt, heiliggesprochen wird, ein kühner Hubert, der Ratten, Mäuse und tolle Hunde kurirt und dergleichen Herrschaften mehr — die kann die erhitzte gläubige Phantasie auch in andern — natürlich nur warmen — Ländern erzeugen, der Cultus des „süßen Herzen Jesu" aber ist nur in Frankreich möglich, in dem Frankreich des Cancan, der Chignons und der Grisetten, in demselben Frankreich, das einst im andern Extrem in den Tagen der Revolution den Cultus der Freudenmädchen inaugurirte; denn dieser Cultus hat augenscheinlich einen so niedrigen grobsinnlichen Hintergrund, daß man nur mit Entsetzen an die geistigen Verirrungen denken kann, die dem Abgrunde noch entsteigen werden, an dem jetzt das französische Volk in seiner rasenden frommen Verzückung angelangt ist.

Aber noch mehr als dieses allgemein humane, culturhistorische und pathologische Interesse, welches das Treiben des französischen Volkes jetzt bietet, ist es vorwiegend das politische Interesse, welches nur mit wachsender Besorgniß der Dinge harrt, die da noch kommen werden. Denn der Wallfahrtscultus von Paray le Monial war nur der Anfang der neuen Reactionsaera und schon der zweite Act dieses frommen Schauspiels ist eine staatliche Action von weittragendster Bedeutung — nämlich die Erbauung der Montmartrekirche auf Grund eines Staatsgesetzes, welches erklären sollte: „daß die Erbauung einer Kirche, die aus allgemeinen Beisteuern auf dem Montmartre zu Paris zu Ehren des heiligen Herzens Jesu aufgeführt wird, von öffentlichem Nutzen ist, um auf Frankreich und im Besondern auf Paris die göttliche Barmherzigkeit und Gnade herabzurufen." Und auch damit ist noch nicht alles abgeschlossen, der dritte Act des französischen Drama's ist noch interessanter und wichtiger, denn die ultramontane Agitation beschäftigt sich gegenwärtig sehr eifrig mit der Idee einer Petition an die Nationalversammlung, die nichts geringeres bezwecken soll, als das der Kirche in der Revolution von 1789 fortgenommene Eigenthum derselben wieder zurückzugeben. Daß damit eine vollständige Revolution aller Besitzverhältnisse verbunden, genirt jene Frommen nicht, deren Heimath Rom ist; die Action ist einmal im Gange, die Regisseure stehen im Hintergrunde und treiben an, daß rasch fortgespielt werde und das Drama ist noch sehr groß, hat noch sehr viele Scenen und Acte und muß doch schließlich ausgespielt werden — wahrscheinlich wird es schließlich doch ein Ehebruchsdrama werden, da dies ja einmal in Frankreich nicht anders möglich.

Bevor aber der Bruch dieser wilden und unnatürlichen Ehe Frankreichs mit dem Ultramontanismus erfolgt, dürfte doch noch eine geraume Zeit vergehen, innerhalb der es geboten scheint, den Verlauf der Ereignisse daselbst mit wachsamem Auge zu verfolgen. Denn der religiöse Taumel, in den das französche Volk sich jetzt gestürzt, ist nichts als die Verzweiflung über seinen großen Fall und in Paray le Monial glüht nicht das „süße Herz Jesu", sondern die Revanche für Sadowa, die einmal kommen muß, um die alte Gloire wieder zu erringen. Ein Beispiel für Tausende mag hiervon Zeugniß geben. In der frommen Literatur, die jener Wallfahrtscultus geschaffen, nimmt das Blatt „Rosier de Maria" (Marienrosenkranz) den hervorragendsten Rang ein und dieses Blatt schildert, wie wir bereits gestern (s. unter Paris) unsern Lesern mitgetheilt, den Tausenden, die zum „heiligen Herzen Jesu" wallfahrten, eine wirkliche „Prophezeiung des heiligen Geistes", welche den Krieg mit Preußen und den Sieg Frankreichs in den glühendsten Farben malt und dazu förmlich begeistert. Nach Paray le Monial wallfahrten nicht blos Soldaten, Bauern, alte Weiber und junge — Dirnen, sonder auch Minister, Deputirte, Professoren und Geistliche in großer Anzahl. Wer wird es noch leugnen wollen, daß Preußen gerade auf dieses Treiben ein ganz außerordentlich wachsames Auge haben muß.

Aber auch die andern Länder Europas! Auch in Oesterreich beginnt bereits das „süße Herz Jesu" böhmisch zu glühen, nachdem es schon seit Jahren in Tirol ganz besonders wunderhaltig wirkt und in Italien hat bis jetzt nur die Cholera den Ausbruch der religiösen Epidemie verhütet. So ist das, was in Frankreich jetzt vor sich geht, eine eindringliche Warnung für alle Völker, die ihnen freilich schon seit Jahrhunderten die Geschichte zuruft die sie aber bis auf diesen Tag nicht beherzigt haben.

Denn nicht blos seit Jahrhunderten, schon seit Jahrtausenden lagert die triste und trübe religiöse Politik wie ein Alp auf der freien Menschheit; nicht blos seit Jahrhunderten, schon seit Jahrtausenden wird „im Namen der Religion" und „zur Ehre Gottes" gemordet und geraubt, gelogen und betrogen und hart an den gegenwärtigen Wallfahrtscultus in Frankreich schließt sich der Cultus des „goldenen Kalbs" und der „Astarte" an, verbunden durch einen endlosen Strom von Blut und Thränen, die „im Namen der Religion" vergossen wurden, an dessen Mündung der Genius der Geschichte trauernd sitzt.

Vielleicht, daß diesmal mit der traurigen Reaction eines so hochbegabten Volkes, wie des französischen, das einen Voltaire und Rousseau erzeugt, eine Wendung zum Besseren eintritt und die Völker die geschichtliche Erfahrung, die sich ihnen hier darbietet, beherzigen lernen. Dann hätte „das süße Herz Jesu" nicht umsonst geblutet und geglüht!

s.

□ Militairische Briefe im Sommer 1873.

XLIX.

Beleuchtung des offiziellen Generalstabswerkes: der deutsch-französische Krieg 1870—71. (Heft 3.)

(Der Kampf der Baiern Vormittags bis zum Abbrechen desselben.)

Als die Jäger der baierischen Avantgarde gegen Fröschwiller weiter vordrangen, den schwierigen Bergabhang erklommen hatten, erreichten sie den südlichen Rand der dortigen Waldungen. Gleichzeitig wurden sie aber von feindlichem Schützenfeuer auf 300 Schritt Entfernung beschossen, dem Granat- und Mitrailleusen-Feuer folgte. Man zog jetzt die zwei Bataillone Infanterie in die Schützenlinie der Jäger, um diese zu verlängern, ging nicht weiter vor und deckte sich mit 1 Bataillon gegen Neehwiller. Das in Reserve marschirende Infanterie-Bataillon kam gerade noch zu rechter Zeit an, um den linken Flügel gegen einen Vorstoß des Feindes zu unterstützen. Es gelang nun den 4 Bataillonen mit 1 Batterie sich gegen den übermäßigen Feind in energischem Widerstande zu behaupten. Mehrere offensive Stöße der Franzosen wurden durch Schnellfeuer zurückgewiesen. Als um $9^1/_2$ Uhr die Spitze der 8. Infanterie-Brigade den Südausgang von Langensulzbach erreichte, war das Feuergefecht namentlich auf dem linken bairischen Flügel sehr lebhaft geworden. General Gr. Bothmer ließ daher die zuerst eintreffenden 4 Bataillone in dieser Richtung vorgehen und den linken bairischen Gefechtsflügel verstärken und verlängern.

Auch auf der Waldhöhe zwischen dem Sulzbach und der Sauer waren jetzt Schüsse gefallen. Es wurden daher einige Compagnien von dem andern Theil der 8. Brigade dorthin entsendet, die wenig Widerstand fanden und daher sich weiter vorwärts mit dem linken Flügel der Division zu vereinigen vermochten. Diese hatte nunmehr gegen 10 Uhr mit etwa 10 Bataillonen eine Front eingenommen, welche sich eine halbe Meile lang vom Westrande des Waldes zwischen Neehwiller und Langensulzbach bis zur Sauer erstreckte. Als Reserve standen bei Langensulzbach nur 1 Bataillon, 3 Compagnien Jäger, 3 Escadrons und 3 Batterien. Eine Batterie war bei Mattstall geblieben. — In dem sich jetzt immer lebhafter entwickelnden Feuergefecht machten die Baiern besonders auf ihrem linken Flügel Fortschritte. Die weiter rechts in Bodensenkungen oder ungedeckt stehenden geschlossenen baierischen Abtheilungen litten dagegen empfindlich unter dem französischen Feuer bei Fröschwiler. Vergebens versuchte hier baierische Artillerie günstige Position zu erhalten; sie mußte durch Langensulzbach abziehen. Leider blieb zunächst die baierische 4. Division auf ihre eignen Kräfte angewiesen, weil die 3. Division noch zur Beobachtung gegen Bitsch stand und das I. baierische Corps erst von Ingolsheim heranrückte. Ferner waren noch keine Fortschritte des V. Armeecorps auf dem westlichen Sauerufer zu bemerken und in der eigenen Front vermochte man nicht, die Infanterie durch Artillerie gehörig zu unterstützen. Dies Alles hinderte, gegen die Fröschwiller Höhen Fortschritte zu machen. Man konnte aber doch, allerdings unter namhaften Verlusten die gewonnene Stellung am Fuße der Höhen behaupten.

So war die Sachlage, als um $10^1/_2$ Uhr Vormittags ein preußischer Offizier dem General von Hartmann die Weisung brachte, das Gefecht einzustellen.*) Die Ausführung war nicht leicht, weil der Kampf südlich Langensulzbach wieder heftig entbrann und die Truppen im Waldgefecht durcheinander gekommen waren. General v. Hartmann ließ zunächst die Ulanen-Brigade und die Mehrzahl der Batterien nach dem Bivuak bei Lembach abrücken. Zur Aufnahme der Infanterie blieben nur 3 Batterien zurück und 2 Bataillone nahmen eine Aufnahmestellung bei Langensulzbach. Alle fechtenden Abtheilungen erhielten Befehl sich hinter dem Dorfe zu sammeln. — Da der Feind nur mäßig nachdrängte, so gelang es bis $11^1/_2$ Uhr den größten Theil der Truppen dem Feuer zu entziehen und hinter Langensulzbach zurückzuführen. Auf dem linken Flügel wurde eine Waldkuppe zwischen dem Sulzbach und der Sauer gehalten, während einzelne Compagnien die daselbst vorhandenen Mühlen (Säge- und alte Mühle) besetzten.

Bevor indeß diese Bewegungen vollständig ausgeführt waren, ging um $11^1/_4$ Uhr vom V. Armee-Corps die Mittheilung ein, daß man dort den Angriff auf die Wörther Höhen beschlossen hatte und auf die Mitwirkung der Baiern gegen die linke Flanke des Gegners rechnete. — Bald darauf bekundete auch der von Wörth herüberschallende Geschützdonner, daß wirklich dort der Kampf mit verdoppelter Heftigkeit von Neuem entbrannt war. General von Hartmann beabsichtigte nun, auch seinerseits den Kampf wieder aufzunehmen und ordnete in Folge dessen das sofortige Vorgehen der noch gefechtsfähigen Truppen und die Heranziehung einer Brigade der 3. Division von Lembach her an. — Ohnehin hatte das Gefecht südlich von Langensulzbach noch fortgedauert. Die vom V. Corps zur Verbindung mit den Baiern aufgestellten Compagnien des Regiments Nr. 37 in Görsdorf waren nämlich bei Alten-Mühle über die Sauer gegagen und hatten sich gegen die steilen Höhen auf dem westlichen Sulzbach-Ufer gewendet. Eine Compagnie traf hier auf solche Uebermacht, daß sie nach Görsdorf zurück gezogen werden mußte, die andre trat aber in Verbindung mit den noch kämpfenden bairischen Abtheilungen, welche im Verein mit ihr das Feuergefecht fortsetzten. — Unter Festhaltung dieser Vorgänge müssen wir jetzt zu denjenigen Ereignissen übergehen, die sich inzwischen beim V. und XI. Armee Corps unter der Wucht der Verhältnisse entwickelt hatten.

*) Diese Weisung basirte auf den ersten Befehl des Ober-Commandos, der beim V. Corps eingetroffen war, den aber dieses später nicht mehr zu respectiren vermochte.

Breslau, 8. August.

Man scheint in Berlin die Sache des Capitän Werner zu einer großen Affaire aufbauschen und insbesondere mit allen Kräften verhindern zu wollen, daß die auswärtigen Mächte auf den Gedanken kommen, durch die Beschlagnahme der „Vigilante" sei die gegenwärtige spanische Regierung anerkannt worden. Wie die „Deutsche Reichscorr." erfährt, so sind die diesseitigen Vertreter an den auswärtigen Höfen von dieser Auffassung der Regierung (daß sie also an eine derartige Anerkennung gar nicht denke) verständigt worden, mit der Weisung, geeignetenfalls derjenigen Regierung, bei welcher sie accredirt sind, bei sich darbietender passender Gelegenheit von dieser Auffassung der diesseitigen Regierung Kenntniß zu geben. Fast scheint es uns, als gehe die Regierung mit dieser sorgsamen Abwehr nachgerade etwas weit. — Die „Deutsche Reichscorr." macht bei dieser Gelegenheit noch darauf aufmerksam, daß gut unterrichtete Kreise zwar der Ansicht sind, daß über den Capitän Werner eine Disciplinar-Untersuchung wegen des Vorfalls mit dem Vigilante verhängt werden wird, jedoch glaubt man nicht, daß aus derselben bedeutende Nachtheile für Capitän Werner selbst erwachsen werden. Man wird ihn vielleicht einstweilen zur Disposition stellen, um ihn später als Oberwerftdirector oder in einer ähnlichen Stellung zu verwenden — wenn nicht etwa Capitän Werner selbst in Folge seiner Abberufung Veranlassung nimmt, seinen Abschied einzureichen.

Unsere deutschen Landsleute in Spanien scheinen die Handlungsweise des Capit. Werner anders aufzufassen. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht das nachfolgende Schreiben aus Spanien, dessen Verfasser im besonderem Maße als Sachverständiger bezeichnet wird:

Die That, die Capitän Werner mit den unter seinem Commando stehenden deutschen Kriegsschiffen und in Gemeinschaft mit dem Commandeur einer englischen Fregatte in den spanischen Gewässern vollführt hat, indem er die aufrührerischen spanischen Fregatten daran verhinderte, die Stadt Malaga zu bombardiren, muß in ganz Deutschland volle und freudige Anerkennung finden. Man vergegenwärtige sich nur die einfache Sachlage: Kriegsschiffe einer Macht, mit der Deutschland in freundlichem Verkehr steht, sind durch Meuterei in den Besitz des abscheulichen Gesindels, der Petroleure, gelangt. Letztere haben schon zum bloßen Zwecke der Gelderpressung die offene Handelsstadt Ameria bombardirt und wollten nun ihr Räuberhandwerk an einer anderen, noch reicheren und bedeutenderen Hafenstadt ausüben. In dieser Stadt sind nun die deutschen Handelsinteressen aufs stärkste vertreten, denn viele der ersten und bedeutendsten Handelshäuser in Malaga sind deutsche; ja, die deutschen Interessen in Malaga sind so groß, daß sie die der englischen und französischen zusammengenommen bei Weitem überwiegen. Die spanische Regierung lehnte jede Verantwortlichkeit ab für allen Schaden, den die aufrührische Bande anrichten würde. Unter solchen Umständen mußte Capitän Werner so handeln, wie er gehandelt hat, denn hätte er als Commandant eines Geschwaders, welches Deutschland ihm zum Schutze der dortigen Deutschen anvertraut hatte, es ruhig geschehen lassen, daß ein Gesindel der schlimmsten Sorte unsere deutschen Handelshäuser und unser deutsches Consulat in Schutthaufen verwandelte — ein Schrei des Unwillens würde durch ganz Deutschland gedrungen sein. Gegenüber einem Gesindel, dessen Thätigkeit hauptsächlich besteht in Gelderpressungen und in Brandstiftungen durch Petroleum, wie in Sevilla, mit starren Paragraphen eines Völkerrechts sprechen zu wollen, klingt wie ein Hohn auf die Gesittung unseres Jahrhunderts.

Nachdem die Ernennung des Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes erfolgt ist, wird nun auch mit der weiteren Constituirung dieser Behörde, insbesondere auch mit der Ernennung der vortragenden Räthe 2c. für dieselbe vorgegangen werden. Von sonst sehr gut unterrichteter Seite werden der „Dtsch. Reichscorr." als vortragende Räthe für diese Behörde genannt die Geheimen Ober-Regierungsräthe Kinel und Regierungs-Rath Kräfft, die gegenwärtigen Decernenten in Eisenbahnsachen beim Reichskanzleramt. Beide Herren haben im Reichs-Eisenbahndienst bereits Hervorragendes geleistet und es ist deshalb erfreulich, daß so vorzügliche Kräfte auch der neuen Behörde erhalten bleiben. Allerdings giebt mit diesen beiden Herren das Reichskanzleramt seine besten technischen Kräfte in Eisenbahnsachen fort und der Mangel derselben wird sich wohl fühlbar machen, da die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, wie wir hören, auch noch ferner bei der dritten Abtheilung des Reichskanzleramts verbleiben wird und dadurch mindestens immer noch eine technische Arbeitskraft, an denen augenblicklich gerade kein Ueberfluß ist, bei dieser Abtheilung erforderlich macht. Durch die Schaffung dieser neuen Behörde geht die eigentliche verfassungsmäßige Aufsicht über das Eisenbahnwesen gänzlich auf das Reichseisenbahn-Amt über und das Reichskanzler-Amt wird um diesen Theil seiner bisherigen Competenz erleichtert. Nach § 3 des Gesetzes vom 27. Juni d. J. verwaltet das Reichs-Eisenbahn-Amt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers; bei der durchweg selbstständigen Stellung aber, die der neuen Behörde durch § 5 Nr. 4 des Gesetzes gegeben ist, können die Verwaltungs-Gesichtspunkte, welche der Reichskanzler dem Reichs-Eisenbahn-Amte in kurzen Umrissen geben möchte, nur sehr allgemein sein und werden am besten wohl im Ideen-Austausch liegen, praktisch wird sich also wahrscheinlich der Geschäftsverkehr zwischen dem Reichskanzler und dem Eisenbahnamte so gestalten, daß mit Genehmigung des Vorsitzenden die Räthe des letzteren mündlich mit dem Reichskanzler resp. dem eigentlichen Staatssecretär des deutschen Reiches, Staatsminister Delbrück, communiciren und diesen Herren den geeigneten Vortrag halten. Die eigentliche Entscheidung bleibt schließlich doch praktisch immer beim Eisenbahnamt; denn der Fall, wo das Eisenbahnamt durch den Einfluß des Kanzlers eine Entscheidung fällt, schließt nicht aus, daß auf die von der Partei eingelegte Beschwerde vom Reichs-Eisenbahnamt controvers entschieden wird und der Einfluß des Reichskanzlers somit illusorisch wird. Denn das Reichs-Eisenbahn-Amt ist nach § 5, Nr. 4 des Gesetzes die endgiltige Recursinstanz seiner eigenen Sentenzen. Die Praxis wird auch hier Manches in der Stellung zwischen Reichskanzler und Reichs-Eisenbahnamt an der Hand der Erfahrungen klären müssen.

In **Oesterreich** hat der Minister des Innern, Baron Lasser, in einem Rundschreiben den Statthaltern und Länderchefs aufgetragen, die einleitenden Maßnahmen für die Reichsrathswahlen zu treffen. Das Rundschreiben ist lediglich administrativen Inhalts und enthält sich, wie die „N. Fr. Pr." erfährt, jeder Vorschrift für eine eventuelle Einflußnahme auf die Wahlbewegung. Dies würde so ziemlich mit der unlängst von der amtlichen „Grazer Zeitung" proclamirten Neutralität der Regierung bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen stimmen. Im Zusammenhange damit geht dem genannten Blatte die weitere, etwas ungewisse Meldung zu, daß das kaiserliche Patent, betreffend die Auflösung des gegenwärtigen Reichsraths und Ausschreibung der Wahlen für den directen Reichsrath, früher, als bisher erwartet wurde, erscheinen werde. Wir haben wiederholt die Ansicht ausgesprochen, daß das Ministerium rasch seine bezügliche Entscheidung werde treffen müssen, soll der Wahlbewegung der erforderliche Spielraum gewährt sein. Obiger Nachricht zufolge wäre aber allerdings das Auflösungs-, beziehungsweise Ausschreibungs-Patent schon in der allernächsten Zeit zu gewärtigen.

Unter der katholischen Geistlichkeit der **Schweiz** fängt es an zu tagen. Der „Schweizerbote" bringt folgende Aufforderung: „Leider hat sich aus einer Rede des Bundes-Präsidenten an die Bundesversammlung ergeben, daß gewisse katholische Geistliche der Schweiz in den gegenwärtigen Kirchenwirren die französische Intervention angerufen haben. Diejenigen liberalen katholischen Geistlichen des Aargaues, welche gesonnen sind, gegen solch ehrloses vaterlandsverrätherisches Treiben energisch Protest einzulegen, werden eingeladen, sich Donnerstag, den 8. August, Nachmittags 2 Uhr, in der Bierbrauerei zum Faubourg in Baden (Aargau) einzufinden. Mehrere katholische Geistliche des Aargau."

Das italienische Ministerium besteht noch immer ohne ein von ihm ausgegebenes Programm, wenn man nicht etwa den von uns unter „Rom" mitgetheilten Brief Minghetti's an seine Freunde in Legnago dafür gelten lassen will. Dasselbe findet natürlich in der gemäßigten italienischen Presse viele Anerkennung. Die Florentiner „Nazione" sagt darüber: „Diese Vorsätze, die allgemeinen Grundzüge dieses Programms können nur der einstimmigen Billigung des Landes begegnen." Auch die „Gazzetta del Popolo" von Florenz beglückwünscht Minghetti zu seinem Schreiben und sagt: „Ein Finanzminister, der die Wohlfahrt und Hebung seines Landes nicht in Spieloperationen und Börsenspeculationen, sondern in der Entwickelung der Reichthümer der Natur und Industrie sucht, der die künftige Blüthe der Finanzen von den verbesserten Einrichtungen des nationalen Ackerbaues erwartet, der ist wahrhaft würdig, die Zügel des Staates zu ergreifen, und von ihm dürfen wir etwas erwarten, was in Wahrheit den Bedürfnissen des Vaterlandes entspricht."

„Fanfulla" erhält aus Paris eine Nachricht, welche nicht verfehlen wird, in Rom ein peinliches Aufsehen zu erregen: „Die Stellung des (in Urlaub befindlichen und einstweilen durch den am 3. d. Mts. hier angelangten Fabernay ersetzten französischen Gesandten) Herr Fournier hat einstweilen durchaus keine officielle Anfechtung erlitten. Aber die clericale Partei ist so zähe und unermüdlich in ihren Angriffen gegen ihn, daß Fournier selbst wenig Hoffnung hat, dieser heimlichen Arbeit widerstehen zu können. Wenn die clericale Partei nicht mehr als bis jetzt im Zaum gehalten wird, so ist er entschlossen, seine Entlassung zu verlangen, was allerdings de Broglie in große Verlegenheit setzen würde, da es demselben gar nicht lieb ist, daß seine Regierung in den Augen Europas als eine clericale gilt."

Unter den Nachrichten, welche **Frankreich** betreffen, ist unstreitig die telegraphische Mittheilung die wichtigste (siehe die tel. Dep. am Schlusse der Zeitung!), nach welcher der Graf von Chambord sich einer Deputation von Legitimisten gegenüber zur Annahme der Königskrone von Frankreich bereit erklärt hat. Diese in Wien abgegebene Erklärung wäre allerdings, wenn die einstweilen nur von der Wiener „Vorstadtzeitung" verbürgte Nachricht sich bestätigen sollte, in sofern von Bedeutung, als sie das Gelingen der vom Grafen von Paris beabsichtigten Fusion außer Zweifel stellte, andererseits aber auch das Signal zu einem erneuerten Kampfe innerhalb der fran- französischen Nationalversammlung sein würde. Vor der Hand wird man jedenfalls gut thun, die ganze Nachricht noch mit jenem Mißtrauen aufzunehmen, welches durch die bekannte Vorsicht der orleanistischen Partei zur Pflicht gemacht wird. Den enragirten Legitimisten wäre freilich noch manches Andere, als diese Unbesonnenheit, zuzutrauen.

Wie weit sich der blinde Nationalhaß in wirklichen Ungeheuerlichkeiten verrennen kann, davon hat das „Pays" wieder einen starken Beweis geliefert. Dasselbe schreibt nämlich: die thieristischen und republikanischen Kundgebungen in den geräumten Departements in allem Ernste den Preußen zu; denn „diese unsere Erbfeinde verabsäumten keine Gelegenheit, uns zu schaden und republikanische Ideen (!) in den von ihnen besetzten Gegenden zu verbreiten. Ihre Beziehungen zu den Republikanern sind offenkundig, und jene sind diesen zu viel schuldig, um den Leuten, denen sie ihre Eroberung und unser Unglück verdanken, nicht ein wenig unter die Arme zu greifen." — Herr v. Manteuffel also an der Spitze einer republikanischen Propaganda. In der That, ein Gedanke, den nur ein bonapartistisches Gehirn fassen kann!

Dem Schlusse der englischen Parlaments-Session widmet die „Times" eine fast 6 Spalten lange Rückschau, in welcher sie die Ansicht vertritt, daß die Unfruchtbarkeit der scheidenden Session leicht erklärlich sei. Das Blatt sagt:

„Von vornherein verrechnete sich der Premier in seiner Stärke. Er gebrauchte sie zu einem hoffnungslosen Versuche, es allen Parteien in Irland recht zu machen, und die besiegte Regierung erlangte nach einer mit der Resignation und Wiederaufnahme ihrer Aemter vergeudeten Zeit weder ihre frühere Autorität wieder, noch gelang es ihr, die Parteidisciplin wiederherzustellen. Das irische Kirchengesetz, das irische Landgesetz, das Universitätsgesetz, die Abschaffung des Stellenkaufs in der Armee und die endliche Herstellung der geheimen Abstimmung waren Errungenschaften, deren Größe nicht bestritten werden konnte, selbst nicht von denen, welche die Schicklichkeit einiger der Maßregeln in Abrede stellten. Herr Gladstone fühlte sich eben so reich an Hülfsquellen als in früheren Jahren... Der unermüdliche Minister wurde vergeblich gewarnt, daß alle die Bedingungen früherer Erfolge seinem neuen Unternehmen mangelten. In 1869 und 1870 waren die Zwecke, die er sich vornahm, definirt, obgleich schwierig, und während die liberale Partei ihm eine eifrige und einstimmige Unterstützung anbot, fürchteten die unmittelbaren Opfer seines reformirenden Geistes die Zurückziehung der Compromisse, durch welche er sich erbot, die Opfer, die er auferlegte, zu mildern. In einem Versuche, den irischen Universitätsunterricht gesetzlich zu regeln, waren die Aussichten auf Erfolg weit weniger günstig. Die Judicature Bill (Gesetz zur Gründung eines obersten Gerichtshofes) kauft die legislativen Werk der Regierung von Bedeutungslosigkeit los. „Es war Zeit" — schließt die „Times" — „daß die Session zu einem Abschlusse kam, und es ist zu viel Grund für die Befürchtung vorhanden, daß die Energie des jetzigen Hauses der Gemeinen für alle nützlichen Zwecke erschöpft ist. Ein unfolgsames Parlament ist fast machtlos um Gutes zu stiften, und während es die Auflösung erwartet, kommen Parteien und ihre Führer in die starke Versuchung, Vorschläge nicht zum Behufe der Gesetzgebung zu machen, sondern in der Hoffnung, sich dadurch bei Wahlgemeinden einzuschmeicheln."

Die anderen Blätter, liberale wie conservative, äußern sich ebenfalls absprechend über das Resultat der Session. Anfangen und niemals enden war ihre Hauptbeschäftigung, meint die „Daily-News", und der „Standard" behauptet, daß die Session wenig für das Land gethan und den Ruf und die Ehre des Ministeriums unwiederbringlich geschädigt habe.

Ueber die jüngsten Ereignisse in den spanischen Gewässern geht der „Times" aus Alicante ein telegraphischer Bericht zu, welcher einige neue Punkte enthält. Er lautet: „Am Freitag erschien die deutsche Fregatte „Friedrich Karl" und etwas später die britische Fregatte „Swiftsure" vor Malaga. Diese Schiffe beschlossen, das Bombardement von Malaga zu verhindern. Der Commandant der französischen Fregatte „Jeanne d'Arc", welcher Weisung hatte sich neutral zu verhalten, weigerte sich, mit den beiden anderen Schiffen gemeinsam vorzugehen, wandte sich aber wegen weiterer Befehle an den Admiral Chailly. Die beiden Fregatten gingen in See und wenige Seemeilen vor Malaga begegneten sie den Rebellenschiffen „Victoria" u. „Almansa", die ohne Flagge segelte. Der Capitän des „Friedrich Karl" forderte die „Almansa" auf, ihre Flagge zu zeigen, und da keine Antwort erfolgte, feu'rte er einen Schuß über ihren Bug. Die „Almansa" zog nun die spanische Flagge auf und zeigte zugleich eine Parlamentärflagge. Capitän Werner befahl dem General Contrerals, an Bord des Friedrich Karl zu kommen, was derselbe that und dann als Gefangener zurückgehalten wurde. Inzwischen nahm die Swiftsure Besitz von der Victoria. Die Absicht der beiden Capitäne war, die Rebellenschiffe in den Hafen von Carthagena zurückzutreiben und sie dort zu blokiren; doch der das britische Geschwader befehligende Admiral kam hinzu und befahl, die Fregatten zurückzuhalten und ihre Mannschaften bedingungsweise zu entlassen, dagegen den General Contreras bis auf weitere Weisung als Gefangenen zu behalten Die Fregatten kamen am Sonntag Morgen in Carthagena an, die Rebellenschiffe ohne Flagge, und ankerten in der Escombrerabai. Alle Consuln, außer dem französischen, und eine Deputation der Rebellenregierung kamen an Bord des Friedrich Karl. Nach einiger Berathung gaben die Befehlshaber der fremden Kriegsschiffe den Mannschaften der Almansa und Victoria zwölf Stunden Frist, um die Schiffe zu verlassen. Die Mannschaften weigerten sich, schienen aber geneigt, vor einer Gewaltandrohung nachzugeben." Nach dieser Darstellung ist es klar, daß die Kriegsschiffe Englands und Deutschlands sich in die neueste Maßregelung der carthagenischen Rebellenschiffe vollständig getheilt haben, und es scheint sogar, daß der britische Admiral eine ganz besonders entscheidende Rolle übernommen hat. Es ist zu bedauern, daß das englische Parlament seine Session so eben geschlossen hat, sonst würden wir wahrscheinlich in den ersten Tagen eine noch ausführlichere Erklärung der englischen Regierung erhalten, als Lord Enfield sie schon gegeben hat.

Deutschland.

= **Berlin**, 7. August. [Vom Reichstage. — Eisenbahnwesen. — Die Cholera-Commission. — Handel mit Arzneimitteln. — Marine.] Als gegen den Schluß der letzten Reichstagssession die Frage angeregt wurde, ob es sich empfehlen möchte, das Militärgesetz in einer Herbstsession zu berathen, erhoben sich in leitenden Kreisen vielfach Stimmen dagegen. Man wies darauf hin, daß eine beträchtliche Anzahl von Abgeordneten, auf welche man sonst für die Vorlagen zu rechnen haben würde, bedenklich werden möchten, so kurz vor den Neuwahlen ihren Sitz im Reichstage auf das Spiel zu stellen. Schon damals sprach man von der Eventualität einer Auflösung des Reichstages und der sofortigen Anberaumung von Neuwahlen, doch ist nicht bekannt geworden, daß man dieser Anregung irgendwie an einflußreicher Stelle Geltung beigemessen hätte. Diese Frage der Reichstagsauflösung ist in letzter Zeit wieder in Anregung gekommen; man hat indessen Grund zu der Annahme, daß jetzt ebensowenig wie früher darauf eingegangen werden möchte. Nach fast untrüglichen Anzeichen dürften sogar die Aussichten auf eine Herbstsession speciell zur Erledigung des Militärgesetzes sich bedeutend verringert haben. — Die an das Staatsministerium ergangene Weisung, zur Abstellung der, auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung hervorgetretenen Mißstände Gesetz-Vorschläge zu machen, wird bereits für die nächste Session des Landtages ihre Erledigung finden. Es waren dazu schon mehrfache Vorschläge im Handelsministerium ventilirt worden. Wie man sich erinnern wird, gehörte der jetzige Handelsminister bis zu seiner Ernennung zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium als Vertreter der Regierung der Special-Untersuchungs-Commission an und hatte Gelegenheit schon in dieser Eigenschaft Vorschläge zu machen, welche nunmehr wohl greifbare Formen gewinnen werden. Jedenfalls wird die nächste Landtagssession für die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Eisenbahnwesen eine ganz besondere Bedeutung erlangen. — Die Reichscommission, welche der Bundesrath behufs Feststellung von Maßnahmen gegen die Cholera eingesetzt hat, war zunächst damit beschäftigt, sich zu constituiren und über den Geschäftsgang zu verständigen. Es sollen demnächst die Resultate der Berathung durch Aufstellung einer Reihe von Grundsätzen bekannt werden. Da die hervorragenden medicinischen Autoritäten, von denen die Anregung zur Berufung einer solchen Commission ausgegangen, dieser letzteren angehören, so nimmt man an, daß Vorarbeiten für die jetzigen Berathungen bereits vorhanden waren, welche geeignet sind, deren Fortgang zu fördern. — Es sind in letzter Zeit vielfach Vorstellungen über eine schärfere Controle des Handels mit Arzneimitteln ergangen, welche, wie man hört, an entscheidender Stelle große Berücksichtigung gefunden haben. Es soll namentlich strenge über die Anfertigung derjenigen Mittel gewacht werden, welche man vielfach zum Schutz gegen die Cholera anpreist. — Die Nachricht von der Bereitstellung mehrerer Kriegsschiffe der deutschen Marine, um in die spanischen Gewässer abzugehen, wird von unterrichteter Seite bestätigt, jedoch mit der Hinzufügung, daß die ergangenen Weisungen für allernächste Zeit noch nicht zur Ausführung kommen möchten.

D. R. C. [Der Mangel an Candidaten der evangelischen Theologie] macht sich nicht blos in der evangelischen Kirche in hohem Grade fühlbar, er tritt noch mehr bei der Besetzung der Hauslehrerstellen auf dem Lande hervor, wo ganz besonders junge Theologen ein sehr gesuchter Artikel sind. Aber nicht blos hier, auch bei den verschiedenen Instituten, in denen Predigtamts-Candidaten bisher Verwendung fanden, können die entstehenden Lücken bei dem Mangel an neuen Kräften nicht mehr ausgefüllt werden. So beklagt sich gegenwärtig der bekannte Ober-Consistorialrath Dr. Wichern darüber, daß in dem von ihm gegründeten „Rauhen Hause" bei Hamburg es an den nöthigen geistlichen Kräften in hohem Maße mangelt, und daß, wenn es nicht bald gelingt, Candidaten zu gewinnen, es schließlich unmöglich ist, mit dem Institut weiter zu kommen. Herr Dr. Wichern beklagt sich aber nicht nur über den Mangel an Candidaten, auch die Zuführung von „Brüderkräften" für das Rauhe Haus beginnt immer spärlicher zu werden, und ersucht er deshalb die Gönner der Anstalt, ihm solche in ausreichender Zahl zuweisen zu wollen. Bemerkenswerth ist übrigens, daß nur solche „Brüder" Aufnahme finden, die über 20 Jahre alt, aber „unverlobt" sind.

[Die Nachricht von den großen Ersparnissen] welche der General v. Manteuffel bei seiner Militärverwaltung in den occupirten Gebieten Frankreichs gemacht habe und die er nach seinem Ermessen vertheilen wollte, hat „viel Staub aufgewirbelt." Wir finden in der „Altpreußischen Zeitung" (Neuer Elbinger Anzeiger) ein recht interessantes Schreiben eines bei diesen Ersparnissen betheiligten Feldwebels, welches die Art dieser Ersparnisse etwas beleuchtet und wörtlich also lautet:

Barzim bei Soldau, 1. August 1873.

Der verehrten Redaction möchte ich zu dem Artikel „über Ersparnisse der Occupationstruppen in Frankreich, die zur Vertheilung kommen sollen", Folgendes ergebenst mit der Bitte mittheilen, diese meine auf Wahrheit beruhende Mittheilung angänglichen Falls zu übernehmen.

Ein australischer Besuch bei Bismarck und Moltke.

Unter der Ueberschrift „Zu Hause mit Fürst Bismarck" bringt der „Melbourner Argus" vom 18. Juni d. J. folgenden Bericht über eine Versammlung des „Deutschen Vereins für Victoria."

Letzten Sonnabend war eine Versammlung des Deutschen Vereins, in der Hr. Berghoff über die Art und Weise Bericht erstattete, in welcher er sich eines Auftrages des Vereins bei Gelegenheit seiner im vorigen September unternommenen Reise nach Europa entledigt hatte. Es war ihm damals eine Adresse der verschiedenen deutschen Vereine zur Ueberreichung an den großen Staatsmann anvertraut, in welcher die hiesigen Deutschen ihre Achtung und Verehrung für Denjenigen aussprachen, der bis dahin das große nationale Werk so erfolgreich geleitet.

Als Hr. Berghoff eine Audienz bei Fürst Bismarck nachsuchte, war es seine Absicht, nicht blos die Adresse zu übergeben, sondern gleichzeitig für seine hiesigen Landsleute irgend ein Andenken von dem großen Manne zu erreichen, welches einestheils den Beweis liefern sollte, daß er seinen Auftrag sorgfältig ausgeführt, anderntheils aber ein bleibendes Memento im Besitz Derer sein sollte, die er zur Zeit repräsentirte. Nachdem ihm der gewöhnliche Weg zu solcher Audienz angegeben, stellte er sich im Bureau des Reichskanzlers ein, und gab den Zweck derselben an, wurde aber mit der gewöhnlichen Antwort: „Se. Durchlaucht sei unwohl und könne Niemand sehen", abgewiesen und aufgefordert seine Adresse im Bureau zu lassen. Hr. Berghoff wollte aber seinen Auftrag nur in der Art ausführen, wie er ihm gegeben war, und lehnte es daher ab, seine Adresse zurück zu lassen; auch würde er sofort das Bureau verlassen haben um andere Schritte zu thun, wenn der Beamte, mit dem er sprach, nicht momentan in das Nebenzimmer abgerufen wäre. Nach kurzer Abwesenheit kehrte derselbe zurück und sagte ihm, daß wenn er an den Legations-Secretär den Zweck seines Gesuches schriftlich einreichen wolle, so würde er Bescheid erhalten, ob ihm die Audienz bewilligt werden könne. Um 9 Uhr am nächsten Morgen (den 9. Januar) kam schon die Antwort, welche eine Audienz auf 2 Uhr am selben Nachmittage ansetzte. Der große Staatsmann empfing seinen Besuch mit derjenigen Offenheit und Zutraulichkeit, welche meist alle hochgestellten Männer so wohl anzunehmen wissen. Er sagte, daß er für gewöhnliche Geschäftsbesuche sich mit Unwohlsein habe entschuldigen lassen, daß er aber einem Besucher aus so weiter Ferne sich nicht versagen wolle. Nach Abgabe der Adresse bat der Ueberreicher derselben den Fürsten, sein Autograph unter ein Portrait zu setzen, welches er für seine Landsleute in Australien mitzunehmen beabsichtige. Dies geschah, und die herrliche Photographie, welche dem Deutschen Vereine am vorigen Sonnabend überreicht wurde, trägt in den eigenhändigen markigen Schriftzügen des Fürsten folgende Unterschrift: „von Bismarck-Schönhausen, Kanzler des deutschen Reiches, empfiehlt sich seinen Landsleuten in Melbourne."

Die Audienz wurde hier durch den Eintritt des Kriegsministers (v. Kameke) unterbrochen, worauf der Fürst unsern Landsmann einlud, um 5 Uhr am selben Tage mit ihm „en famille" zu speisen.

Die Einladung war Beweis dafür, daß der Besuch und die Adresse von dem Reichskanzler günstig aufgenommen worden war, und die Art und Weise wie er von seinem hohen Gönner und dessen Gattin und Familie empfangen wurde, beweist, daß wahre Höflichkeit sich mit der höchsten Würde wohl verträgt. Ein Wohl auf alle Deutschen hier und anderwärts außerhalb der Grenzen des Reiches wurde von dem Wirthe ausgebracht (das Glas des Fürsten, aus dem er dieses Wohl trank, wurde am Sonnabend nach Beendigung der Erzählung des Hrn. Berghoff benutzt zu einem Erwiderungs-Toaste auf jenen selbst). Während dieses Besuches, der 5 Stunden währte, wurden alle Ceremonien bei Seite gesetzt und der Besucher recht eigentlich heimisch gemacht. Kurz nach Beginn der Tafel erhielt Fürst Bismarck ein Telegramm, welches ihm den Tod des Kaisers Napoleon in Chiselhurst am Morgen des Tages anzeigte, und der Sieger in dem großen Kampfe sprach edel über seinen nun todten Feind. Der Einfluß, den dies Ereigniß auf die verschiedenen Parteien in Frankreich haben könne, wurde kurz berührt, jedoch das am meisten anziehende Thema für den Familienkreis des Fürsten und die noch anwesenden hochgestellten Gäste, die Herren Geh. Räthe v. Obernitz und Lothar Bucher, war die Erzählung unseres Freundes über die Lebensweise eines jungen Volkes in Ländern wie das unsrige.

Nur vorübergehend erwähnen wir die gütige Aufmerksamkeit, welche diese hochgestellte Familie ihrem Gaste erzeigte, sowie der reichlich ihm gegebenen Andenken an diese Stunde, als z. B. der Cigarre, die er für viel zu köstlich erklärte, um sie rauchen zu können, der Mütze, die der Reichskanzler an dem denkwürdigen Tage trug, als der französische Kaiser nach der Schlacht von Sedan seinen Degen dem Sieger übergab, und der photographischen Bilder der fürstlichen Familie, welche in der zartesten Weise der Frau unseres Berghoff nach Melbourne gesandt wurden. Diese und andere Aufmerksamkeiten machten Berghoff vollständig heimisch in dem hohen Cirkel. Unter alle den werthvollen und reich verzierten Adressen, welche der Fürst aus allen Theilen der Welt erhalten hatte, wurde dem Ueberbringer auch nochmals die äußerst bescheiden ausgestattete Adresse von Melbourne gezeigt, so daß er sich überzeugte, sie würde in gleichen Ehren gehalten wie jene. Noch vor dem Abschiede erhielt Berghoff die Einladung der Frau Fürstin, sie am nächsten Abend zur Oper zu begleiten.

So schwer auch Anfangs Berghoff es gefunden, eine Audienz beim Reichskanzler zu erreichen — fast unmöglich war es ihm geschildert, zu dem großen Heerführer Grafen Moltke zu gelangen. Doch die günstige Gelegenheit ergreifend, ersuchte er seinen fürstlichen Wirth um ein Einführungsschreiben zum Grafen Moltke, und erhielt dasselbe augenblicklich in der liebenswürdigsten Weise.

Am 10. Januar stellte sich Herr Berghoff in dem Vorzimmer des Grafen Moltke ein, und wurde zum nicht geringen Erstaunen der hohen Offiziere, welche das innere Heiligthum ihres großen Chefs umlagerten, als er sein Einführungsschreiben vom Reichskanzler producirte, sofort zum Grafen geführt. Hier wiederum war er einem der größten Geister der Gegenwart gegenüber, und hier wiederum wurde er von dem größten Generale der Welt mit freimüthiger Höflichkeit empfangen. Graf Moltke hat den Ruf zurückhaltend und schweigsam zu sein; doch Herrn Berghoff's Bericht über diese Audienz zeigt, daß die Unterhaltung zwischen Beiden durch den Feldmarschall encouragirt und im Gange erhalten wurde, so daß dieselbe auch nicht einen Moment ins Stocken gerieth. Graf Moltke zeigte eine überraschende und vollkommene Kenntniß der Geographie unserer Colonie, sowie einen sehr richtigen Einblick in deren sociale und politische Zustände. Bei dieser Gelegenheit sicherte Berghoff sich wiederum ein bleibendes Zeichen für den Erfolg seiner Mission, indem das schöne Bild des großen Feldherrn, welches er ebenfalls am Sonnabende dem deutschen Verein verehrte, folgendes Autograph desselben trägt: „Den deutschen Landsleuten jenseits des Oceans freundlichen Gruß aus der Heimath. Berlin, 10. Januar 1873. Graf v. Moltke, Feldmarschall." Graf Moltke's Freundlichkeit gegen seinen Besucher endete damit noch nicht; er entließ ihn nicht eher, bis er ihm mehrere werthvolle Andenken gegeben, die stets als geschätzte Erbstücke seiner Familie verbleiben sollen.

Den Abend dieses Tages verbrachte Berghoff mit der Fürstin Bismarck und deren Familie in der Oper, doch als in der fürstlichen Loge sich Prinz Friedrich Carl und andere hohe Würdenträger einstellten, wurde es unserem Freunde dort doch etwas zu beklommen daselbst, und er entfernte sich noch vor Beendigung der Vorstellung — ein Etiquettenbruch, für den er am nächsten Morgen, als er sich endgiltig bei der liebenswürdigen Fürstin empfahl, freundlichst zurechtgewiesen wurde.

Nachdem Herr Berghoff seinen Vortrag beendet hatte, brachte der deutsche Consul für Victoria, Herr W. A. Brahe, der Vorsitzender der Versammlung war, nacheinander das Wohl des Reichskanzlers und das des Grafen Moltke aus, in welches alle Versammelten auf das herzlichste einstimmten. Nach dem ersten Hoch wurde „die Wacht am Rhein", nach dem zweiten „Was ist des Deutschen Vaterland" gesungen. Das Wohl der Fürstin v. Bismarck in Anerkennung der liebenswürdigen Aufnahme ihres Landsmannes aus Melbourne wurde von Dr. Jonasson ausgebracht, der gleichzeitig den Vorschlag machte, daß die deutschen Damen Melbourne's der Fürstin ein eigengearbeitetes Souvenir übersenden sollten, um ihr zu zeigen, daß ihre Güte von den hiesigen Deutschen hoch aufgenommen worden sei.

Das letzte Hoch des Abends — nämlich das auf Freund Berghoff, wurde von Dr. Lilienfeld ausgebracht und herzlich aufgenommen. Herr Berghoff kann mit Recht auf den Erfolg seiner Sendung stolz sein.

[Die Nagelprobe.] Seit länger als einem Jahrtausend ist die Fähigkeit und Neigung unserer Landsleute, riesige Quantitäten geistiger Getränke

Nach dem Friedensschluß wurden die Verpflegungsgelder der Mannschaften auf das Doppelte erhöht, während die Offiziere, die mit Offizierstellen Beliehenen und die Offizierstellvertreter Anfangs 15 dann 5 Francs tägliche Portionsgelder erhielten.

Eine Zahlung der doppelten Löhnung neben den Portionsgeldern an die Offizierstellvertreter war bestimmt, ist aber nicht bei allen Truppen erfolgt. Da hierüber mehrfache Beschwerden einliefen, hat auf eine Anfrage das Obercommando der Occupations-Armee unterm 15. Juli 1872 bestimmt:

„daß wo eine Zahlung der doppelten Löhnung neben den Portionsgeldern stattgefunden, solche belassen werden, eine nachträgliche Zahlung aber nicht stattfinden darf."

Der Unterzeichnete hat allein für seine Person ca. 60 Thlr. eingebüßt und mit ihm noch 5 Cameraden seines Bataillons.

Die geehrte Redaction wird jetzt wohl keinen Zweifel haben daß so colossale Ersparnisse haben gemacht werden können, die jetzt an Offiziere und Mannschaften vertheilt werden sollen, die nur zum Theil ihr Gut und Blut für die wichtige Sache einsetzten, während wir, die Krieger, denen es verkürzt ist, uns mit der Verfügung vom 15. Juli 1872 begnügen müssen.

Die verehrte Redaction, wie überhaupt die gesammte Presse nimmt so lebhaften Antheil an der in Aussicht stehenden Vertheilung der sogenannten Ersparnisse, daß ich nicht umhin kann, diesen Fall Wohlderselben mitzutheilen.

Vielleicht wäre es doch möglich auf diesem Wege „Jedem das Seine" zu geben!

Achtungsvoll ergebenst

Wolle,

Res.-Feldwebel vom Hann. Jäger-Bat. Nr. 10.

Man darf begierig sein, zu erfahren, ob denn dies Schreiben ganz wirkungslos bleiben wird.

Landsberg a. W., 4. August. [Erste Ausführung der §§ 15 und 17 des Gesetzes vom 11. Mai.] Dem hiesigen Kirchenvorstande ist von dem Oberpräsidium der Provinz Brandenburg durch die Frankfurter Regierung eröffnet worden, daß, da die Uebertragung des katholischen Pfarramtes daselbst an den Pfarrer Klein nicht nach Vorschrift des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai c. erfolgt sei, alle von demselben vorgenommenen Amtshandlungen als ungültig betrachtet werden.

Posen, 7. August. [Ultramontane Wühlereien.] Morgen soll bekanntlich der Erzbischof über die Besetzung der Probstei Filehne durch den Geistlichen Arndt vernommen werden. Man hört auf der Schrodka, Wallischei, Ostrowek u. s. w. Gerüchte, der „Primas der polnischen Kirche solle mit Gewalt, event. unter Assistenz von Militär vor Gericht geführt und mit Spitzbuben zusammen eingesperrt werden." Solche Märchen erzählen sich polnische Bürger in den Schänken und dürften sich den Text dazu kaum aus den Fingern gesaugt haben, wenn sie auch vielleicht etwas zu grell malen. Der „Wiarus" scheint auf das Cursiren eines solchen Märchens hinzuweisen, denn er giebt seinen Lesern, indem er auf den zur Vernehmung des Erzbischofs angesetzten Termin hinweist, den Rath, sich ruhig zu verhalten und vor den Altären Gott um ein besseres Loos zu flehen. Er wünscht, daß „dieser traurige Tag für uns ruhig und glücklich vorüber gehen, daß Niemand seine Hand zur Störung des Friedens erheben möge." (Ostd. Z.)

Hamburg, 5. Aug. [Untersuchung.] Wie der „Kieler Ztg." geschrieben wird, hat hier neulich der § 47 der neueingeführten deutschen Seemannsordnung, an welchem das Gesetz fast gescheitert wäre, eine erste Anwendung erfahren. Dieser Paragraph enthält bekanntlich die Vorschrift, daß, wenn von einer Schiffsbesatzung drei Mann vor Abgang des Schiffes aus einem Hafen eine Besichtigung des Proviants fordern, solche von Seiten der zuständigen Behörde zu geschehen hat. Am 31. Juli Morgens nun verlangten drei Mann von der Besatzung der hannoverschen Kuff „Minerva" beim Seemannsamt die Untersuchung des Proviants, worauf die beeidigten Besichtiger der Auswandererschiffe, die Capitäne Sadewasser und Nuß, sich an Bord begaben und die Klagen der Mannschaft, daß der Proviant schlecht sei, auch wirklich für begründet fanden. Die Angelegenheit ist zur Untersuchung verwiesen.

Münster, 4. August. [Die Knappschaftsvereine.] Die „Westf. Volksztg." veröffentlicht folgenden Erlaß des Oberpräsidiums von Westfalen:

„Münster, den 30. Juni 1873.

Der königlichen Regierung erwidere ich ergebenst auf den gefälligen Bericht vom 23. April d. J. I. b. 1109, betreffend die in letzterer Zeit besonders zahlreich unter dem Namen „Knappen-Vereine" sich bildenden Vereinigungen von Bergarbeitern, welche ihren Statuten nach zum Theil rein gesellige Zwecke, zum Theil neben diesen auch Versicherungszwecke für den Fall von Krankheiten, Unglücks- und Sterbenfällen ihrer Mitglieder verfolgen, wie ich es mit Rücksicht auf die angezeigten Ergebnisse der über die Wirksamkeit dieser Vereine und deren socialistische sowie kirchenpolitische Tendenzen stattgehabten Ermittelungen für geboten erachten muß, nach dem sehr beachtenswerthen Gutachten des königlichen Oberbergamtes zu Dortmund in dessen Schreiben vom 27. März d. J. bei Ertheilung der staatlichen Genehmigung zu dem Betriebe der zur Versicherung für Krankheits-, Unglücks- und Sterbefälle eingerichteten Cassen dieser Vereine mit äußerster Sorgfalt zu verfahren, für jetzt aber und bis auf Weiteres die von Seiten solcher Vereine eingehenden Anträge auf Ertheilung jener Genehmigung überhaupt abzulehnen.

Es kommt hierbei in Betracht, daß es bei der Lebhaftigkeit und den gesteigerten Anstrengungen, womit zur Zeit für die Ausbreitung und die agitatorische Behandlung der socialistischen, kirchenpolitischen, staatsfeindlichen Tendenzen gewirkt wird, nothwendig vermieden werden muß, durch staatliche Genehmigung der Unterstützungs- und Sterbekassen von Vereinen der bezeichneten Art neue mit den Merkmalen der Rechtsfähigkeit ausgestattete Factoren ins Leben treten zu lassen, an welchen jene Tendenzen Sammel- und Stützpunkte finden könnten.

Zudem sind die Bewegungen auf den bezeichneten Gebieten zur Zeit noch zu sehr im Fluß, als daß die Ermittelungen und Wahrnehmungen darüber, in wiefern die resp. Vereinsbildungen in die Bewegungen eingreifen und denselben förderlich sind, als abgeschlossen betrachtet werden können.

Indem ich bemerke, daß bis auf Weiteres die Gesichtspunkte für die Prüfung und resp. Beanstandung der beim Oberpräsidium ressortmäßig eingehenden resp. Anträge maßgebend sein werden, kann ich der königlichen Regierung nur empfehlen, bezüglich derjenigen hier in Betracht kommenden Anträge, über welche dortigerseits ressortmäßig zu befinden ist, in gleicher Weise zu verfahren.

Zugleich ersuche ich die königliche Regierung ergebenst, ihre Aufmerksamkeit dem Vereinswesen auf diesem Gebiete und den dabei zu Tage tretenden Erscheinungen fortgesetzt zuzuwenden und über die gewonnenen weiteren Erfahrungen nach Jahresfrist gefälligst zu berichten.

Das eingereichte Actenstück erfolgt hierbei zurück.

Der Oberpräsident von Westfalen.

v. Kühlwetter.

An die königliche Regierung zu Arnsberg.

Paderborn, 5. August. [Ultramontanes Festessen.] Heute gaben die Ultramontanen in Paderborn den Mitgliedern des Centrums ein großes Festessen. Es waren die Herren v. Mallinckrodt, Windthorst, Gebrüder Reichensperger, v. Savigny vertreten, v. Gerlach hatte die Einladung zu spät empfangen; die Betheiligung war eine außerordentlich zahlreiche; über 1000 Personen hatten sich angemeldet, es konnten aber nur 400 theilnehmen, weil kein entsprechender Saal da war. Auch conservative Protestanten waren geladen und erschienen. Der Bischof Martin eröffnete das Fest mit einem Toaste auf Kaiser und Papst. Außerdem hielt Windthorst zwei Reden und empfahl den Anwesenden vor Allem das Halten der „Germania". Auch Mallinckrodt, Reichensperger und Savigny sprachen über den entbrannten Kampf. Dazwischen wurden mehrere Lieder gesungen. Das Essen dauerte bis 7 Uhr Abends und begab sich darauf Alles zum Bürgerverein, wo bis spät in die Nacht poculirt wurde. (Volks-Z.)

Düsseldorf, 6. August. [Rhein-Ems-Canal.] Als Theil des Projects, den Rhein, Weser und Elbe durch eine Wasserstraße zu verbinden, welches bekanntlich in kräftigster Weise von dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westphalen aufgenommen ist, waren in letzter Zeit von einem selbstständigen Comite für die Erbauung der ersten Strecke, des Emscher Canals, Vorarbeiten gemacht worden. Dieses Comite, in welchem die verschiedenen Ansichten über die Ausführung vertreten waren, hat auf eine bezügliche Eingabe an den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten die folgende Verfügung erhalten:

Berlin, den 8. Juli 1873.

Dem Emscher Canal-Comite erwidere ich auf die Vorstellung vom 18. v. M., den Bau der Canalstrecke vom Rhein in der Gegend von Ruhrort durch das Emscherthal nach Dortmund nebst einem Wasserzubringer von der Lippe her betreffend, daß ich zwar den Bau dieser Canalstrecke als ein Ganzes, nicht aber die nur theilweise Ausführung bis Kraupe, als ein Unternehmen anzusehen vermag, bei welchem mit Rücksicht auf die für den öffentlichen Verkehr zu erwartenden Vortheile die Unterstützung oder Betheiligung der Staatsverwaltung in nähere Erwägung zu ziehen sein würde.

Ueber die Art und den Umfang einer solchen eventuell in Aussicht zu nehmenden Unterstützung kann aber nicht in dem gegenwärtigen vorbereitenden Stadium des Unternehmens, vielmehr erst dann überhaupt eine Entscheidung getroffen werden, wenn nicht nur die Vorarbeiten nach allen Richtungen vollendet sind, sondern auch der gesammte Kostenbedarf für Anlage und Unterhaltung, sowie der Umfang der dazu bereiten Privatcapitalien genau zu übersehen ist.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

(gez.) Achenbach.

An das Emscher Canal-Comite z. H. des Herrn E. Waldthausen, Essen.

Das Comite hat darauf beschlossen, zur sofortigen Ausführung der Vorarbeiten für den Emscher Canal von Ruhrort am Rhein nach Dortmund und Lippstadt die erforderlichen Mittel seitens der Interessenten durch Zeichnungen aufzubringen, welche gleich bei ihrem Beginn ein so günstiges Resultat ergaben, daß die Deckung des erforderlichen Betrages zweifellos gesichert erscheint. Bereits ist man mit dem königlichen Baurath Michaelis zu Münster in Unterhandlung wegen Ausführung der Vorarbeiten getreten, welche letztere derart gefördert werden sollen, daß die Fertigstellung vor Eintritt des Winters zu erwarten ist.

Oesterreich.

Wien, 6. August. [Convention zwischen Oesterreich und Italien.] Wir geben hiermit den Wortlaut der Verordnung, deren Ausführung der Erzbischof von Olmütz verweigert:

Verordnung der Ministerien des Innern und für Cultus und Unterricht vom 9. Juni 1873, betreffend den zwischen der kaiserlich österreichischen und königlich italienischen Regierung vereinbarten Vorgang bei Mittheilung von Todtenscheinen der beiderseitigen Staatsangehörigen.

Das k. und k. Ministerium des Aeußeren ist mit der königlich italienischen Regierung übereingekommen, daß von den mit der Führung der Matriken (Civilstands-Register) betrauten weltlichen und kirchlichen Functionären rücksichtlich der in ihrem Sprengel gestorbenen Personen, welche in dem anderen Staate geboren waren oder dort ihren Wohnsitz hatten, ohne diesfalls ein Ersuchen abzuwarten, unverzüglich und kostenfrei in der in ihrem Lande vorgeschriebenen Form von amtswegen die Todtenscheine auszufertigen sind, und daß diese Urkunden in Oesterreich an die königliche italienische Gesandtschaft in Wien und in Italien an die k. und k. österreichische Gesandtschaft in Rom zu gelangen haben. Den in einer anderen als der lateinischen oder italienischen Sprache ausgestellten Todtenscheinen ist eine lateinische, von der zuständigen Behörde gehörig beglaubigte Uebersetzung beizuschließen. Demnach werden die mit der Matrikenführung betrauten Personen angewiesen, im Falle des Absterbens eines italienischen Staatsangehörigen den in lateinischer oder italienischer Sprache ausgestellten oder mit einer lateinischen Uebersetzung begleiteten Todtenschein sogleich im Wege der politischen Behörde erster Instanz zum weiteren Verfahren an den Landes-Chef einzusenden. Diese Verordnung tritt mit 17. Juni 1873 in Wirksamkeit.

Lasser m. p. Stremayr m. p.

[Der Schah in Wien.] Die Abreise des Schah ist nun, wie schon gemeldet, definitiv festgesetzt; sie erfolgt morgen Vormittags um 11 Uhr von Penzing aus. Im Schlosse zu Laxenburg werden hierzu bereits die Vorbereitungen getroffen. Persische Diener sind mit dem Verpacken von Gegenständen vollauf beschäftigt.

Nasr-ed-Din hält heute Ruhetag und wird erst Abends ¾8 Uhr von Laxenburg aufbrechen, um sich mit seiner Suite zum Feste nach Schönbrunn zu begeben. Im Schönbrunner Parke selbst wird eifrigst gearbeitet und alles in Stand gesetzt, was dem Feste erhöhten Reiz gewähren könnte. Das brillante Feuerwerk, das der Pyrotechniker und Hoffeuerwerker Anton Stuwer abbrennen wird, wird aus meheren Fronten bestehen. Die Illumination des Gartens dürfte diesmal glänzender als jene, die früher zu Ehren des Czars stattfand, ausfallen. Während des Festes werden zwölf Militärmusikkapellen an verschiedenen Punkten des Gartens sich produciren. Die Kaiserin wird an dem Feste nicht theilnehmen, so wird uns von verläßlicher Seite gemeldet. Die hohe Frau soll bereits heute Morgen nach Ischl abgereist sein. Die Mitglieder des kaiserlichen Hauses werden am Penzinger Bahnhofe von dem König der Könige Abschied nehmen.

Italien.

Rom, 3. August. [Der Ministerpräsident Minghetti] hat die Idee, sein Programm vor seinen Wählern in Legnago zu entwickeln aufgegeben, und dafür den Bürgermeistern von Legnago und Colonia, welche beiden Städte sein Wahlcollegium bilden, nachstehenden Brief zukommen lassen:

„Ich habe von meinen Wählern schon so viele Proben herzlicher Freundschaft erhalten, daß mich kein neuer Beweis davon mehr überraschen kann; es freut mich aber stets, wenn ich auf's neue erfahre, daß meine Wähler mit mir einverstanden und zufrieden sind. Wenn die vielen und schweren Arbeiten, welche ich zu überwältigen habe, mich nicht nöthigten in Rom zu bleiben, würde ich Sie mit großem Vergnügen besuchen; ich hoffe indessen das, was für den Augenblick unmöglich ist, später nachholen zu können. Ich habe nicht nöthig ein politisches Glaubensbekenntniß vor meinen Wählern abzulegen, denn sie kennen meine Grundsätze; und eben weil sie dieselben kennen, haben sie mich zu ihrem Vertreter erkoren. Aber ich hätte ihnen gern einfach und offen, wie man zu Freunden spricht, auseinandergesetzt, wie ich meine politischen Ideen zu verwirklichen gedenke, und sie würden

---

zu vertilgen, sowie die damit verbundene Trinklaune unverwüstlich gewesen und geblieben. Seit uralter Zeit gilt es als unhöflich und taktlos, beim Gesundheittrinken einen Rest im Glase zu lassen. Dies lehrt uns ein Zechlied, welches den ersten Dezennien des 17. Jahrhunderts entstammt:

„So hatten es auch
Die Alten im Brauch,
Wenn sie vor Jahren
Fein lustig waren.
Sie schenkten voll ein
Und trunken so rein,
Daß man das Glas von oben
Konnt' auf den Nagel proben:
Das war zu loben!"

Dies hieß „die Bartneige". Wie zeitgenössische Autoren versichern, bediente man sich dazu „mächtiger, ungeheurer Becher", auf welchen man oft zum Andenken an „tüchtige Süffe" die Namen der Vollbringer solcher anbrachte. Oft erging es bei großen Gastgeboten dem Mäßigen schlecht, der sich außer Stande sah, „Bescheid zu thun" — so wurde z. B. ein Herr von Zastrow, weil er es 1641 an einer Tafel ablehnte, den Zutrunk eines preußischen Edelmannes zu erwiedern, in dem darob ausgebrochenen Duell erstochen. — Am Hofe Heinrich IV. von Frankreich war Landgraf Moritz von Hessen so verwegen, in Gegenwart des „hispanischen Ambassadeurs" das Wohl des französischen Herrschers und das „Verderben" des von Spanien zu trinken. Unter den Protestanten galt es als unerlaubt, auf die Gesundheit des Papstes zu toasten.

[Ein Gedicht von Richard Wagner.] Aus Bayreuth wird uns geschrieben: Am 2. August wurde hier die Hebefeier des Wagner-Theaters in Gegenwart einer großen Zuschauermenge begangen. Fremde waren außer dem Abbé Franz Lißt, der schon längere Zeit in Bayreuth sich aufhält, trotz den Einladungen Wagners nicht erschienen. — Daß Wagner in der Zukunftspoesie noch mehr leisten kann, als er im „Wigelaweia-Genre" bewiesen hat, lehrt das Gedicht in Zukunfts-Knittelreimen, welches er auf dem Baue den anwesenden Werkleuten und Vertretern der Stadt Bayreuth vortrug. Wir lassen es wörtlich hier folgen:

Zum Hebefeste des Bühnenspielhauses zu Bayreuth.

Sollt' ich Euch nach rechtem Gewichte danken,
Ich glaub', unter der Wucht müßte der Dachstuhl schwanken;
Damit wir aber Alle unversehrt bleiben,
Sag' ich nur ohne jed' Uebertreiben,
Daß ich wohl Bescheid davon weiß,
Was ich verdank' Eurem redlichen Fleiß.
Jetzt haben wir Alle zwar gut Lachen,
Da hoch in der Luft wir uns lustig können machen:
Als wir aber noch tief im Erdboden staken,
Da hatte das Ding manch' schlimmen Haken;
Da hieß es: was graben denn die dort unten?
Wird dort der Stein der Weisen gefunden?
Den ließen wir liegen; doch Mauersteine
Stemmten wir auf zum festen Gebeine,
Darauf in die Luft wir hoch
Uns schwangen aus dem tiefen Loch.
Die Zimmerer mit ihren langen Stöcken,
Die mußten das Gerüst in die Höhe recken,
Darauf wir nun stehen und weithin schauen,
Uns zu bedenken, was nun noch zu bauen.
Verstehen's noch nicht Alle, doch Eins ist gewiß:
Das Ding geht nach einem sichren Plan und Riß.
Ihr ließ't sie leben, die beide erdacht;
Doch wissen's sie selber kaum, wer sie gemacht.
Ganz richtig zwar that jeder das Seine,
Und daß ihr gleich seht, wie die Sach' ich meine, —
Ohne den Brückenwald, seinen Riß und Plan
Kamen wir sicher nicht auf dies Gerüst heran.
Betrachtet's genau: das war eine Kunst,
Solch' Werk wächst nicht aus Nebel und Dunst!
Ich glaub', daß keine deutsche Stadt
Solch' kühnen Zimmerbau aufzuweisen hat.
Der kam vom Papier nun auf das tiefe Loch,
Meint man, er wär' d'raus herausgewachsen doch!
Wie kamen wir heraus aus Lehmen und Koth?
Es half Einer dem Andern, und Allen die Noth;
Und war's nicht ein Helfer, so war es ein Hölfel.
Dem Zimmermeister Weiß half der Maurermeister Wölfel.
Das alles ist klar, und Jedermann weiß es;
Doch bedarf's noch immer eines Beweises,
Wie das Alles mit rechten Dingen zuging,
Daß man hier solchen Baues sich unterfing.
Die Sache hat einen dunklen Grund,
Gleich dem, auf dem dies Gerüst entstund:
Nun Ihr aus dem Grund es heraufgebracht,
So sag' ich Euch auch, wer den Plan gemacht.
Mag wer will Teufelswerk drin erschauen,
Ich sag's: den Plan entwarf — das Vertrauen!
Ein tief unergründlich deutsches Verlangen
Sollt wieder einmal zum Vertrauen gelangen:
Es vertraute Einer auf deutsches Wesen;
Nun hört, ob er damit unglücklich gewesen!
In langen Jahren schuf er sein Werk;
Ihm gab das Vertrauen Kraft und Stärke:
Und daß er sein Werk getrost vollende,
Reicht' ein König ihm selbst die Hände.
Im bairischen Frankenland
Bot ihm der Bürger nun auch die Hand;
Und hatt' er auf sich selbst vertraut,
Vertrauen nun auch das Haus ihm baut,
Darin sein Werk aus seinem Plan
Nun deutlich auch tret' an die Welt heran. —
Drum sag ich: der Grund, auf dem wir bauten,
Ist, daß mir Bayreuth's Bürger vertrauten.
Und das ist nicht nur so bildlich gesprochen:
Der Grund, in den wir dies Loch gebrochen,
Das ist Bayreuther Grund und Boden;
Den sollten wir diesmal nicht ausroden,
Sondern mit solchen Kunstbäumen bepflanzen,
Die wir umzäunen zu einem festen Ganzen,
Darin der Welt sich bald solle zeigen,
Was deutsches Vertrauen sich schaffe zum Eigen.
Und will ich euch allen Helfern nun danken,
So faß ich Alles in einen Gedanken,
Der Alles, was ich jetzt sagte,
Und kühn anzudeuten wagte,
Wie ein edles Bild im festen Rahmen,
Einschließt in einen Namen:
Ich denke, keiner von Euch es bereut,
Ruft er mit mir: — es lebe Bayreuth!

[Eine romantische Geschichte.] Der Wiener „Presse" wird folgende romantische Geschichte erzählt: „Ein armes Bürgersmädchen bekam eine untergeordnete Stellung in einer hochadeligen russischen Familie und gewann sich durch ihre Liebenswürdigkeit alsbald die Gunst ihrer Herrschaft. Diese leidlich angenehme Existenz sollte indeß nicht andauern. Eines schönen Tages kam der Sohn des Hauses, der Lieutenant v. K., überrascht zu Besuch und blieb einige Wochen. Er sah das schöne Mädchen und glaubte es in leichtem Sturme in seiner gewohnten leichtsinnigen Manier zu erobern; allein er hatte sich arg getäuscht. An der Art dieses Mädchens scheiterten alle seine Manöver der Verführung; denn scheinbar blieb das Mädchen kalt und unerbittlich. Aber es war nicht so, wie sie es zur Schau trug. Der Widerstand reizte den jungen Mann, und wenn er anfangs seine besten Eigenschaften nur im Spiele zu verwenden beabsichtigte, so erwachte jetzt ungeahnte Leidenschaft in ihm und diese entzündete auch das empfängliche Herz des jungen Mädchens. Sie behielt jedoch Kraft und Einsicht genug, um ihre Empfindung sorgsam zu verbergen. Sie hatte einen harten Kampf zu kämpfen, und sie wäre den Bestürmungen des jungen leidenschaftlich entflammten Mannes erlegen, hätte sie sich nicht einmal zu dem Entschlusse aufgerafft, sein aufrichtiges Geständniß zart aber doch bestimmt abzulehnen, da sie seine Neigung nicht erwidere. Das war zu viel. Schmerz und Entrüstung trieben den jungen Offizier früher aus der Heimath fort, als er sie zu verlassen gedachte und seine zärtliche Mutter sah beim Abschiede bekümmert in sein blasses Gesicht. Bald hörte man von den Decembristen und daß sie alle zum Tode verurtheilt seien. Bestürzung war in dem Hause des Lieutenant v. K., denn auch sein Name stand auf der Liste der Verurtheilten. Die hochadelige Familie hatte weitgehende Verbindungen und es gelang, den Monarchen zu bewegen, den Lieutenant v. K. zur ewigen Verbannung nach Sibirien zu begnadigen. Diese Gnade brach der stolzen Mutter erst recht das Herz und sie war kaum ihrer Sinne mächtig, als sie sich in Begleitung unseres Mädchens auf die Reise begab, um von dem geliebten Sohne für immer Abschied zu nehmen. Es war ein herzzerreißender Abschied; denn Beide waren sich bewußt, daß sie sich nie wiedersehen werden. „Wenn ich nur eine treue Seele um Dich wüßte!" klagte die alte Dame in ihrem rührenden Schmerz. „Alfred," sagte eine weiche Stimme, „wollen Sie eine treue Gattin mit sich in die Verbannung nehmen, so wiederholen Sie Ihre einst gestellte Bitte." Der Verbannte vermochte kein Wort hervorzubringen und breitete seine Arme nach dem Mädchen aus. Die stolze Dame aber wich bestürzt einen Schritt zurück, denn die Anmaßung dieser Plebejerin war ihr noch immer ein Stich ins altadelige Herz. Sie war indeß doch klug genug, dem schrecklichen Moment dieses Opfer zu bringen, und so führte Herr v. K. seine junge schöne Frau mit fort nach seiner neuen öden Heimath Sibirien." — Damit hat aber die Geschichte — fügt die „Presse" bei — nicht ihr Ende gefunden. Herr v. K. hatte kürzlich sein Leben beschlossen und die freiwillig Verbannte kehrte nun aus dem traurigen Aufenthalte zurück, zwar nicht in ihre Heimath, sondern zu ihren Verwandten in Wien. Die vielen Jahre und mannichfachen Sorgen und Entbehrungen haben ihre Stirne durchfurcht; doch hat sich die Matrone die Ruhe und sanfte Heiterkeit des Charakters bewahrt. Im Industrie-Palaste erzählte sie kürzlich ihrem Verwandten — einem bekannten Wiener Bürger — die Geschichte ihrer Verbannung und er hat uns dieselbe mitgetheilt, damit die Hochherzigkeit dieser seltenen Frau auch in weiteren Kreisen bekannt werde.

[Für Bühnenlenker.] In der Nummer der in Stolp erscheinenden „Zeitung für Hinterpommern" vom 26. v. M. befindet sich folgende Annonce: „In Lauenburg (Pommern) hat Herr Fr. Th. Eggert schon 13 fünfactige Opern als Dichter und Componist zum Verkauf gefertigt. Wer solche braucht, hat sich an ihn direct zu wenden." Nun sage noch Einer, daß es fehle!

dabei gefunden haben, daß gewisse Gerüchte von Finanzplanen, die man mir zuschreibt, gänzlich unbegründet sind. So sprechen z. B. die Zeitungen von einer Anleihe und Finanzoperationen, die ich mit gewissen Bankiers vorhaben soll; aber daran ist kein wahres Wort. Wer meine Thätigkeit in den letzten drei Jahren und namentlich bei den jüngsten Parlamentsverhandlungen verfolgt hat, kann nicht im entferntesten daran denken, daß ich die Finanzverwaltung übernommen habe, um störende Neuerungen darin einzuführen. Ich würde diese Gerüchte nur belächeln, wenn ich nicht darin eine absichtliche Täuschung des Publicums von Seiten derjenigen erblickte, welche, nachdem sie illusorische Werthe geschaffen, die nur auf dem Papiere stehen, und nachdem sie eine ganz maßlose Speculation darin hervorgerufen, nun daraus Capital zu schlagen suchen, daß sie unsern Credit herunterbringen,

godendo in frutti
del mal di tutti,

wie Giusti sagte, indem sie aus dem Verlust Aller Gewinn ziehen. Ich denke immer mit Vergnügen daran daß Ihre Provinz ein Beispiel von Reichthum besitzt, welcher das Product von Wissenschaft, Kunst und Arbeit, ein Muster jenes Reichthums ist, welchen man auf bestem moralischem Weg erwirbt, indem man nicht allein das materielle Wohl aller Classen fördert, sondern obendrein noch ihren Geist erleuchtet und ihre Herzen veredelt. Ich meine die Cultivirung der Thäler von Verona, großer Landstrecken, die, vorher unfruchtbarer Sumpfboden, jetzt den blühendsten Ackerbau aufweisen. Als rechtschaffener Mann Vermögen zu machen und immer angenehmer zu leben, aber nicht auf Kosten Anderer und unserer Selbstachtung, daß ist eine der schweren Aufgaben unserer Zeit. Ich habe in der Kammer gesagt, daß, nachdem nun alle Fragen gelöst sind, von denen unsere politische Existenz abhängig war, wir alle unsere Mühe und Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die Verbesserung unserer Verwaltung und Finanzen zu richten haben. Ich mache mir ein Vergnügen daraus es zu wiederholen, weil ich glaube, daß wir alle davon überzeugt sind, und daß es der beste Weg ist unsere nationale Einheit zu befestigen. Dieses bewunderungswürdige Werk ist durch den Muth und die Opferwilligkeit des ganzen italienischen Volks unter der Führung seines hochherzigen Königs mit der Erhebung Roms zur Hauptstadt des Königreichs Italien glücklich vollendet worden. Aber wenn Vaterlandsliebe, gepaart mit politischem Geschick, das große Werk geschaffen hat, so kann es nur erhalten werden, wenn man die Interessen aller wahrt und die wahren Bedürfnisse des Landes befriedigt. Die Aufgabe ist groß und schwierig; ich hoffe aber, daß wir sie mit Hilfe unserer freien Institutionen lösen werden. Inzwischen wird die Regierung, wie es ihre Pflicht und Schuldigkeit ist, die Gesetze mit fester Hand aufrecht zu erhalten verstehen und dem Vertrauen des Parlaments wie der ganzen Nation zu entsprechen suchen. Genehmigen Sie 2c. Rom, 30. Juli 1873. **Minghetti.**

[Zur Liquidation der Kirchengüter. — Peterspfennig.] Mit dem ersten des Monats, schreibt man der „K. Z.", traten die aufgehobenen geistlichen Orden in eine neue Stellung zur Contabilität, die besonders überall da einen unliebsamen Eindruck macht, wo sie die bisherige Bevorrechtung des klösterlichen Haushalts und die damit zusammenhängende Abgabenfreiheit betrifft. Die Obern beanspruchten die eine und andere gestrichene Immunitätsgewähr, auch die Befreiung vom Postporto, erhielten aber zur Antwort, die Orden hätten als privilegirte Körperschaften zu bestehen aufgehört, die kategorische Nothwendigkeit der socialen Interessen fordere die Gleichstellung Aller vor dem Gesetze. Wenn der Papst die Ordensobern für diese Einbußen, wie es scheint, jetzt durch ihre Amtsbestätigung auf Lebenszeit theilweise entschädigen will, so haben nicht nur viele Deputirte der Linken, sondern auch unbefangene moderati eine von gefährlichen Rathgebern ihm insinuirte neue Uebereilung darin erkannt. Die päpstliche Bestätigung der Ordensobern in ihrem Amte auf Lebensdauer kann aber für die Regierung nichts Bindendes haben, da der zweite Artikel des Klostergesetzes nach der Seite hin durch die Bemerkung vorgesehen hat, daß die Ordensobern in ihren Beziehungen zum Staat fortan als solche betrachtet werden, die sie im Augenblicke der Decretirung des Gesetzes waren, wodurch von selbst jede nachträgliche Modification durch den Papst für die Regierung geltungslos wird. Denn diese betrachtete von jenem Augenblicke an die Erhaltung der Ordensgeneralate durchaus nur als ein Provisorium, hoffend, daß nach und nach ein Anlaß, zumal beim Ableben, sich darbieten werde, die bis dahin gemachten Concessionen zurückzuziehen und solcher Weise die Localitäten der Ordensgeneralate nach und nach zu gleicher Verfügung zu haben wie die Klöster selber. Die Curie hat es diesmal nicht mit einer Partei, sondern mit der Vertretung des ganzen Landes mittels des Parlaments zu thun; sie würde deshalb mit dieser Bestätigung der Ordensobern schwerlich etwas ausrichten, wenn ihr Schwierigkeiten gemacht würden. Doch wird man wohl nicht an Repressalien denken, vielmehr durch die Verzichtung auf sein Recht einen neuen Beweis der Nachsicht gegen curialistische Derogationen geben wollen. — Don Margotto ließ eben dem Papste 15,270 Lire für die Kasse des Peterspfennigs überreichen, als Ertrag der Geldsammlung der „Unità cattolica" während des Juli, wodurch die im Laufe dieses Jahres aus Turin eingesandten Collecten auf 260,000 Lire stiegen. Wenn auch, wie hier Jeder weiß, unter den Beisteuernden der Clerus die erste Stelle einnimmt, so bleibt doch auch dem Laienthum ein nicht kleiner Antheil. Die vom Papste veranlaßte Zusammenstellung der seit 1849 für die Kasse des Peterspfennigs eingegangenen Gaben ergab die bedeutende Summe von 170 Millionen Lire. Der Kasse sollen in letzter Zeit vom Vorstande der katholischen Interessengesellschaft starke Zumuthungen gemacht sein, so oft es sich um die Unterstützung Unbemittelter handelte, welche für die Pilgerfahrten angeworben wurden. Eben verbot auch der Präfect von Massa und Carrara die nach S. Pelegrino hin beabsichtigten Wallfahrten.

[Cardinal Antonelli] befindet sich seit einigen Wochen in ziemlich ungünstigem Gesundheitsverhältnisse.

[Heiligsprechung.] Der Papst hat den Damen der Gesellschaft vom Heiligen Herzen Jesu die unerhörte Gunst geschenkt, daß der Heiligsprechungs-Proceß der Frau Baral, Gründerin jenes Ordens, in nächster Zeit eingeleitet werde, obschon dieselbe erst 1866 gestorben ist. Die gegenwärtige Superiorin der Gesellschaft ist nach Paris, um Documente bezüglich der Wunder zu sammeln, welche die Verstorbene augenblicklich in Frankreich wirken soll.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 6. August. [Zur Fusion. — Mac Mahon. — Aus Nancy. — Maßregelung der Presse in den Departements. — Ein Brief des Prinzen Napoleon an Mac Mahon. — Verschiedenes.] Es ist heut wenig von der Fusion zu sagen; eine Depesche aus Wien meldet, daß gestern die Zusammenkunft des Grafen von Paris mit dem Haupt des Hauses Bourbon stattgefunden hat; sie erklärt jedoch dieselbe für einen bloßen Höflichkeitsbesuch. Die Journale der Fusion sprechen auch schon mit weniger Bestimmtheit und lassen durchblicken, daß man auf die Resultatlosigkeit der Zusammenkunft gefaßt sein müsse. Bemerkenswerth ist auch, daß gerade diejenigen Blätter, welche am besten unterrichtet sein müßten, die „Union" von Seiten Heinrichs V. und das „Journal de Paris" von Seiten der Orleans, nichts Bestimmtes äußern. Die gestern erwähnte Note der „Debats", von der man glaubt, daß sie von dem Herzog Aumale inspirirt sei, wird auch in dem Sinne gedeutet, daß die d'Orleans sich einen ehrenvollen Rückzug haben sichern wollen. In Summa glaubt man weniger als jemals an das Gelingen der Fusion.

Mac Mahon ist gestern (früh schon) in Calais eingetroffen, und wie die „Agence Havas" mittheilt, überall mit achtungsvoller Sympathie aufgenommen worden. Der Präfect des Pas de Calais war ihm bis Amiens entgegen gekommen. Nachmittags wohnte der Marschall mit seinem Generalstabe den Artillerieproben bei, und besuchte Abends die Stadt und den Hafen, worauf ein officielles Diner in der Präfectur stattfand. Heut Vormittag reist Mac Mahon mit dem Präfecten nach dem Cap Grisnez, woselbst man einen Hafen anzulegen beabsichtigt. Ueber Boulogne wird er heut Abend wieder nach Versailles reisen.

In Nancy sind gestern die Truppen angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Auf die Kundgebungen der dortigen Bevölkerung und Presse hat die Behörde geantwortet, indem sie dem „Progres de l'Est" den öffentlichen Verkauf untersagte. Ueberhaupt wird in den Departements stark gegen die Presse gewüthet und die Präfecten wetteifern mit einander, wer die Journale am besten zu knebeln verstehe. Ein schönes Stück hat der Präfect des Nord-Departements geliefert, indem er dem „Phare de Dunkerque" nicht nur den Straßenverkauf untersagte, sondern auch der Redaction verbot, das Blatt durch bezahlte Träger den Abonnenten ins Haus bringen zu lassen. Die Redaction nahm auf dieses Verbot keine Rücksicht und die Zeitungsträger wurden in Folge dessen vor den Polizei-Commissar geführt, der aber selbst wohl erkannte, daß der Präfect zu weit gegangen, denn er ließ die Inculpaten laufen. Das stärkste indeß ist dem „Industriel alsacein" gegenüber geleistet worden, einem durchaus französisch gesinnten und französisch geschriebenen Blatte, welches gleichwohl von der deutschen Behörde im Elsaß geduldet wird, seine französische Regierung verschließt ihm den Eintritt nach Frankreich."

„Gaulois" und „Paris-Journal" bringen heute den Brief des Prinzen Napoleon an den Marschall Mac Mahon, worin der Erstere um Wiedereinsetzung in seinen Grad als Divisionsgeneral nachsucht. Jerome Napoleon scheut sich nicht bei Mac Mahon die persönlichsten Beweggründe geltend zu machen. Nachdem er dargelegt, daß seine Ernennung zum Divisionsgeneral eine völlig regelrechte gewesen, fährt er fort: „Ich hatte die Ehre, eine Division in der Krim zu befehligen und zu den Siegen von der Alma und von Inkermann beizutragen (!). In Italien commandirte ich ein Armeecorps neben Ihnen, Herr Marschall. Der letzte dienstliche Befehl, den ich im Jahr 1870 bei Chalons empfing, ist vom Marschall Mac Mahon, Oberstcommandirenden der Armee, unterzeichnet. In einem Wort, meine Stellung ist ebenso regelmäßig, wie die jedes Generals oder Marschalls. Sie haben mir Ihren hingebenden Beistand geliehen, als ich Minister von Algier und den Colonien war. Sie waren Zeuge der Geburt meiner Kinder. Diese Erinnerungen sichern mir Ihr Wohlwollen. Trotzdem hat der Kriegsminister meinen Namen in dem Militärjahrbuch von 1873 ausgelassen, und er antwortet auf meine Beschwerde mit Stillschweigen. Ich komme, Herr Marschall, mich an Ihre Gerechtigkeit zu wenden" u. s. w. Der Brief ist vom 25. Juli datirt.

En Titian (eine Danae darstellend) ist in Lille von einem Genfer Kunstliebhaber um 600,000 Fr. an Rußland verkauft worden. — Am 16. August wird das Gaîté-Theater unter Offenbachs Leitung eröffnet werden und zwar mit dem „Dernier Gasco" von Theodore Barnière. Gleichzeitig beginnnen dort die Proben zu Gounod's „Jeanne d'Arc".

Paris, 6. August. [Zwei Zeitungsfehden.] In einem vor wenigen Tagen im „XIX. Siècle" veröffentlichten Artikel bespöttelte Edmond About die Fusionsversuche der Orleanisten, wobei er sich unterfing, den Grafen von Paris als „ce jeune homme" zu bezeichnen. Diese Respectwidrigkeit rief im orleanistischen Lager einen wahren Sturm der Entrüstung hervor, und Herr Hervé, Chef-Redacteur des „Journal de Paris", erhielt den Auftrag, Herrn About sofort die gebührende Zurechtweisung zu Theil werden zu lassen. Der Leibjournalist der orleanistischen Prinzen kam nun diesem Auftrage in der Weise nach, daß er an der Spitze seines Blattes mittheilte, Herr About habe vor einigen Monaten dem Grafen von Paris persönlich seine Huldigungen dargebracht und bei dieser Gelegenheit u. A. geäußert: „Gnädiger Herr, ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß das Heil Frankreichs hier in dem Salon ist, in dem wir uns befinden." Wenn diese Aeußerung bei dem bekannten Selbstbewußtsein des Verfassers von: „La Rome contemporaine" auch die Deutung zuläßt, daß Herr About, als er von dem Heile Frankreichs sprach, seine Persönlichkeit im Auge gehabt habe, so erachtete derselbe sich doch in seiner republikanischen Ehre für gekränkt und veröffentlichte eine äußerst heftige Erwiderung, worin er alsdann zugeben muß, dem Grafen von Paris einen Besuch abgestattet zu haben, die ihm zugeschriebene Aeußerung aber in Abrede stellt. Er will durch den gegenwärtigen Präfecten von Algier, Herrn d'Ideville, seiner Zeit zu diesem Besuche fast genöthigt worden sein und thut sich nicht wenig darauf zu gute, daß er einer späteren Einladung des Herzogs von Aumale keine Folge geleistet habe. Am Schlusse des Artikels heißt es: „Wenn es in der Welt Leute vom Schlage der d'Idevilles und Hervé's giebt, welche die kleinen Zwischenfälle des Pariser Lebens ausnutzen, um einige Sous in einem Journal oder einen Regierungsposten zu ergattern, so ist dies um so schlimmer fü die Hervés, um so schlimmer für die d'Idevilles und um so schlimmer für die Prinzen, welche diesen achtungswerthen Handel mit ihrer Flagge decken." Man ist hier nicht blos in journalistischen Kreisen auf den Ausgang dieser Polemik gespannt, zumal der Graf von Paris indirekt an dem Streite betheiligt ist. (Wie telegraphisch gemeldet wird, hat gestern zwischen Hervé und About ein Duell stattgefunden, in welchem About an der Hand leicht verwundet wurd.) Eine zweite Zeitungsfehde wird von „Paris-Journal" und der bonapartistischen Presse wegen des gestern von uns erwähnten Aufsatzes ausgefochten. „Pays" wirft dem der Fusionsidee geneigten „Paris-Journal" Abtrünnigkeit vom Imperialismus vor und tritt dem bisherigen Bundesgenossen gegenüber durchaus nicht höflicher auf, als es gewöhnlich seine Art ist. Auf diese Angriffe antwortet im „Journal-Paris" wiederum Herr Henry de Pène mit der ganzen Naivität seiner politischen Charakterlosigkeit:

„Wir haben schon mehr als einmal mit den Anhängern des Plebiscits unter einer Fahne gekämpft und werden auch in Zukunft noch mehr als einmal in diesen Fall kommen. Wir verehren Alles, was sie verehren, und seit dem 4. September haben wir nur allzuoft Grund gehabt, uns nach denjenigen zurückzusehnen, wonach sie sich zurücksehnen. Aber wir haben keine Zeile geschrieben, welche zu der Annahme berechtigen könnte, daß wir ihren etwas blinden Glauben an das Plebiscit theilten. Die Reise des Grafen von Paris nach Wien und Frohsdorf ist für die Conservativen aller Schattirungen eine bedeutsame Thatsache, welche noch einmal Hoffnungen Raum giebt, die leider schon so oft enttäuscht worden sind. Wir wissen nicht, ob die Fusion endlich zu Stande kommen soll. Wir wissen aber, daß wir die Fusion stets gewünscht haben und noch jetzt aus ganzer Seele wünschen. Wir halten den Augenblick der Kammerferien für günstig, um die verschiedenen Lösungen zu prüfen, mit deren Hilfe Frankreich hoffen dürfte, Gefahren zu entrinnen, welche das gegenwärtige Provisorium entfernt, aber nicht beschworen hat, und wir werden je nach dem Gang der Ereignisse mit aller Unbefangenheit auch die anderen monarchischen Eventualitäten ins Auge fassen. Unseres Bedünkens hätte die conservative Partei sehr Unrecht, irgend eine ihrer Chancen von sich zu weisen, irgend einen ihrer Bundesgenossen abzulehnen und irgend eines ihrer Schiffe zu verbrennen.

[Eine Etikettenfrage.] Die „Republique francaise" wirft eine beachtenswerthe Etikettefrage auf:

„Unter welchem Namen wird sich der Enkel Ludwig Philipps dem Grafen von Chambord vorstellen? Unter dem Namen Graf von Paris? Damit könnte er bei seinem königlichen Vetter bedenklich anstoßen. Nach dem streng monarchischen Recht darf es für den Grafen Chambord einem Grafen von Paris in dem besonderen Sinne, in welchem der Enkel Ludwig Philipps diesen Titel trägt, nicht geben. Derselbe wurde dem muthmaßlichen Erben der Julikrone verliehen. Für den Grafen Chambord ist aber der Enkel Ludwig Philipps nur ein Herzog von Orleans, sein lieber und getreuer Vetter von Orleans, der ihm Ehrfurcht und Gehorsam schuldet, wenn er auch, oder vielmehr gerade weil er der erste Prinz von Geblüt ist. Dies zugegeben, hat aber der Herzog von Orleans wieder durchaus keinen Beruf, als Vermittler zwischen dem König und der Nation aufzutreten. In wessen Namen spricht er? wer hat ihm den Auftrag gegeben, das Königthum zu seinen Pflichten zurückzurufen? wie wagt er nur, seine Stimme zu erheben, ohne zuvor die besondere Erlaubniß seines Königs eingeholt zu haben?"

Spanien.

Madrid, 7. August. [Ueber die Cortessitzung vom 31. Juli] bringen wir nachträglich noch folgenden ausführlicheren Bericht: Die Cortes hielten gestern eine ungewöhnlich lange Sitzung. Man votirte zuerst den Freiwilligen, den Soldaten und den Behörden von Almeria den Dank der Versammlung für ihre tapfere Haltung gegen den Dränger Contreras; dann wurde der Antrag discutirt, die Cortesmitglieder, welche gegen die Autorität der Regierung die Fahne des Aufruhrs erhoben, in Anklagestand zu versetzen. Auf der Linken versuchte man eine Vertheidigung derselben, die Rede Castelar's, die wieder als eine oratorische Glanzleistung ersten Ranges gefeiert wird, machte aber jeder Opposition ein Ende. Es war nämlich Castelar, der sich überhaupt seit dem Beginn der Salmeron'schen Regierung in der Rolle des Vermittlers zwischen den Parteien abmüht, welcher auch in dieser Angelegenheit nicht zum Aeußersten gehen wollte. Er verwarf den Gedanken, die schuldigen Deputirten auszustoßen; mit dem mildern Antrag, den er formulirte und Prefumo einbrachte, verdiente er sich freilich weder den Dank der Conservativen noch der Intransigenten. Der Antrag lautet:

„Die Versammlung erklärt, daß sie mit tiefem Mißfallen das Verhalten der Abgeordneten gesehen hat, die sich in Waffen gegen ihre Gewalt und gegen ihr Ansehen erhoben haben, und spornt den Eifer der zustehenden Behörden an, daß sie an die Cortes das übliche Gesuch richten, in der Gewißheit, daß diese niemals in die Verletzung der Gesetze einwilligen werden."

Ueber diese Fassung hatte sich die Cortes-Majorität in einer Privatversammlung am Morgen vereinigt, es sollte damit die Meinung der Cortes gegenüber den rebellischen Mitgliedern zum Ausdrucke kommen und doch dem Richter die Initiative überlassen bleiben. Zur Begründung des Antrags wurden die Insurrection und ihre Helden gleich von Prefumo mit der Tendenz kritisirt, zu zeigen, daß jene keine echt republikanische sei und daß die Führer schlechte Subjecte seien. So sei Sauvalle, Finanzminister in Carthagena, einmal Carlist gewesen; ebenso sei Torres als Carlist im Jahre 1870 verhaftet worden; ein Anderer, Perez Rubio, habe eine anrüchige Vergangenheit; ein silbernes Tafelgeschirr der Königin Isabel II., das sich im Arsenal befunden, habe Generalissimus Contreras mit sich an Bord genommen 2c.

Darauf fuhr Diaz Quintero los, der den Antrag stellte, die Proposition Prefumo und Genossen nicht in Betracht zu ziehen. Er erinnerte an ein Wort Prim's: „In Spanien giebt es keine Republikaner." „Wirklich", sagt Quintero, „in Spanien giebt es keine Republikaner und am wenigsten Föderale. Ihr kommt hierher mit denselben Maßregeln, welche die Monarchie einführte, deren Fehler ihr besitzt.... um euch zu überzeugen, daß die Recht haben, welche sich gegen Euch empörten. Ihr gebt denen ein Tadelsvotum, die in Waffen stehen. Nur denen? rügt auch mich. Ich erkläre mich als Insurgenten von jetzt an. (Große Unruhe.) Sagt nicht, dann solle ich nicht hier sein. Warum geht nicht Ihr? Ich sage den Provinzen von hier aus: Unglückliche Provinzen, wenn Ihr Euch nicht rettet, diese Regierung und diese Majorität, die Unsinnigen führen uns zur schrecklichsten der Reactionen, daß Freiheit, Republik, Vaterland verloren gehen."

Trotz der Einwendungen des Vorsitzenden wiederholt Quintero den rebellischen Ruf an die Provinzen: „Wenn Ihr Euch nicht rettet, seit Ihr verloren!" Der Antrag wurde in Betracht gezogen. Die Debatte wurde häufig eine eingehende Kritik der Persönlichkeiten, welche die Insurrection angestiftet haben. Allgemeiner war die Ausführung Cala's, daß die Majorität mit der Reaction verhängt sei. Er bemerke die Tendenzen, die Republik durch politische Fractionen herzustellen, welche der Republik feindselig seien. Darauf erwidert Castelar in einer oratorischen Leistung, welche wieder als die beste des größten Redners gefeiert wird.

In der That, wenn Reden helfen könnten, so wäre geholfen.

„Ich habe," sagte Castelar „Cala gegenüber, keine Abmachungen mit den conservativen Parteien gehabt, ich habe nicht gewünscht, daß sich die Republik durch die conservativen Parteien begründe, sondern durch die republikanische Partei; ich will, daß sich die Republik befestige, indem sie jene Regierungsgaben, welche die conservativen Parteien haben, annehme und mit denen sie uns immer besiegt und aus dem politischen Leben entfernt haben in ganz Europa. Habt Ihr die Erscheinung nicht bemerkt, daß die vorgeschrittenen republikanischen Parteien wie ein flüchtiges Meteor durch alle Horizonte Europas hinfliegen? Sie regieren einige Monate in Italien, einen Monat in Wien, anderthalb Monate in Frankfurt, kaum ein Jahr in Frankreich und dann verschwinden sie wie ein blutiger Komet, nicht vertrieben von ihren Feinden, sondern von ihren Leidenschaften, ihren Irrthümern, ihrer Ungeduld und vor Allem durch ihre unsinnigen Revolutionen gegen sich selbst, welche ihr Tod sind." „Ich wollte, fuhr Castelar fort, Spanien die Irrthümer ersparen, in welche die anderen Nationen gefallen sind; ich rieth der republikanischen Partei, sich die Qualitäten anzueignen, welche Regierungsparteien constituiren, Qualitäten, welche gleich weit von blinder Repression und revolutionärer Utopie entfernt sind. Alles, was wir vertheidigt haben, ist von Conservativen realisirt worden. Wer hat die Idee der Autonomie Ungarns vertreten? Ein Republikaner, Kossuth. Wer hat sie realisirt? Ein Conservativer, Deak. Wer vertheidigte die Idee der Abschaffung der Leibeigenschaft in Rußland? Ein Republikaner, Herzen. Wer hat sie realisirt: Ein Kaiser, Alexander. Wer hat die italienische Einheitsidee vertheidigt? Ein Republikaner, Mazzini. Wer sie realisirt? Ein Conservativer, Cavour. Wer hat die deutsche Einheitsidee vertheidigt? Die Frankfurter Republikaner. Wer sie realisirt? Ein Kaiserlicher, Bismarck. Wer hat die drei Mal in Frankreich erstickte republikanische Idee erweckt? Victor Hugo, Jules Favre, Gambetta. Wer hat sie consolidirt? Ein Conservativer, Thiers. Weder die monarchistische Coalition der Versailler noch der Degen des jetzigen Präsidenten, des Generals der Cäsaren, wird sie vernichten können. Was ich wollte, war die Republik mit und durch die Republikaner, aber für alle Welt gründen. Glaubt Ihr aber (die Intransigenten), daß Euer Verhalten, Eure Militärrevolten mit ihrer Prätorianerdemagogie ohne Namen, ohne Verantwortlichkeit uns retten kann? Nein, tausend Mal nein! Mit Eurer verbrecherischen Thorheit, Eurem sträflichen Wahnsinn können wir nur Eines erwarten: die rasche Vernichtung und die nicht zu tilgende Schande der Republik. Nein, meine Herren, die Republik muß durch die alten, die wahren, die historischen Republikaner gerettet werden, nicht durch diesen Schwarm namenloser militärischer Abenteurer, Casernenverschwörer, Ignoranten und Ehrsüchtiger. Man sagt, diese Menschen wären nicht aufgestanden, wenn sie sofort die Cantons proclamirt hätten. Was wissen diese Menschen von Cantons? Sie verstehen nicht einmal die Bedeutung des Worts. Nein, Sie hätten ihnen die allerföderalste Republik gewähren, hätten alle socialen Utopien ins Leben rufen können, diese Menschen hätten sich doch empört, denn was sie wollen, ist im getrübten Wasser schmachvoller Emeuten fischen ..... Während einige dieser insurgirten Cantons sich der Kiegsschiffe bemächtigen, treiben Andere das Piratenhandwerk. Die einen zerklüften die nationale Einheit, die Anderen zerreißen die Armee und begehen zahllose Excesse. Und während dessen marschiren die Carlisten auf Bilbao. auf Logrono, das Asyl des Helden (Espartero) des ersten Bürgerkriegs, und beunruhigen Catalonien, diesen eminent republikanischen Boden, und unsere unglückliche Generation sieht sich von der Schmach bedroht, daß ihr Grab von einem zweiten Bürgerkrieg geschändet wird. Nein! In einem Deputirten, welcher diese Versammlung verläßt,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

um das Vaterland zu zerreißen, um eine verabscheute und abscheuliche Flagge auf einer Flotte aufzuziehen, die unter ihren hingeschiedenen Führern einen Don Juan d'Austria zählte — in solchem Deputirten erkenne ich keinen Patrioten; ich erkenne ihn in jenem Freiwilligen von Estella, der, seine Gattin an der Seite, in der Hand die brennende Lunte, über hundert Centnern Pulver stehend die Ankunft der carlistischen Banditen erwartet, um den Tod des Tapferen zu sterben. Republicaner! Stimmt für den Antrag und ihr stimmt für die Freiheit für das Vaterland, für die Republik, für Eure eigene Würde!' —

Der Antrag ward danach mit allen gegen nur 15 Stimmen angenommen. Auch der Veteran der Republikaner, Orense, stimmte für ihn: Pi y Margall enthielt sich der Abstimmung.

[Ueber die vielbesprochene Wegnahme des spanischen Schiffes „Viglante"] ist die „Neckarzeitung" in der Lage folgende Mittheilungen zu machen, die um so mehr Interesse verdienen, als sie von einem Augenzeugen und Theilnehmer bei dem Vorfall, dem Schiffsarzt des „Friedrich Karl", einem Heilbronner, herrühren. Der Brief ist aus Carthagena (Bay von Scombecra) 24. Juli datirt und sagt nach einigen begrüßenden Worten:

Wir sind seit vorgestern Nacht hier stationirt, vor dem Hauptquartier der extremsten Partei, Intransigentes im Bund mit der Internationale, angesichts der festen Forts, von deren Stangen die kronenlose spanische Tricolore neben der rothen Fahne der Commune weht. Unsere Aufgabe, zu deren Ausführung wir in vollster Kampfbereitschaft, Boote binnenbords, die Geschütze ausgerannt, das Bugspriet und die Takelage weggenommen, um beim Rammen alle Kräfte im Sporn zu haben, uns vor den Hafen legten, ist: eben in diesem Hafen die von der Commune besetzten, vor unserer Ankunft zu offenem Seeraub mißbrauchten und nunmehr als Piratenschiffe erklärten Kriegsfregatten, die Panzer „Victoria," „Numez" und 4 weitere Holzfregatten einzuschließen und im Fall des Auskommens auf offener See wegzunehmen. — Wir waren am 18. (Freitag) aus Barcelona abgegangen, dann nach Tarragona, von da nach Valencia, wo eben die cantonale Selbstständigkeit erklärt war, aber sonst alles in Ordnung; wir freuten uns schon auf die für jene Tage angesagten Stiergefechte, welche in dem schönsten und größten Stiercircus Spaniens zur Feier der Fériac stattfinden sollten, als wir am 21. Mittags vom englischen Consul nach Alicante requirirt wurden und sofort abgingen, da hier die oben genannte „Victoria" unter Galvez, einem des Schreibens unkundigen Bauern, Cortesabgeordneten und derzeit Oberbefehlshaber der Barceloneser Streitmacht zu Wasser und zu Land, eine Requisition von 80,000 Duros (2 fl 27 kr.) gefordert hätte. Mit Tagesgrauen kamen wir vorgestern, Dienstag, den 22. vor das baumlose wüste Felsennest und trafen auch wirklich die „Victoria", ein an Größe und Geschützzahl uns überlegenes, aber d. Z. nur mit 25 Heizern und Matrosen, sonst mit Landsoldaten, Voluntarios und Gesindel, ca. 500 Köpfe besetztes Panzerschiff, unter Dampf mit der rothgelben spanischen Flagge, die sie höflich grüßend niederholte und in die blaue See sich begab. Um Mittag fand sich unser Consul und erst um 2 Uhr der englische bei uns ein, die uns mittheilten, was wir da noch nicht wußten: daß eben die „Victoria" zu den Flibustierschiffen zähle, die jedem Kriegsschiff auf offener See verfallen sind. Ihr könnt Euch denken, daß wir alle bei dieser Kunde unserem Aerger laut Luft machten. Auch warteten wir nicht erst Antwort aus Madrid ab, wo wir gleich Morgens um Instructionen bei dem ersten Secretair angefragt hatten (der Gesandte des deutschen Reichs weilt am Rhein in einem Bad) sondern wir gingen Abends 5 Uhr mit vollem Dampf in der Richtung auf Carthagena, wohin auch die „Victoria" sich gewandt hatte, in See. Der Capitän hatte dem, der zuerst die „Victoria" in Sicht bekäme, eine größere Summe Geldes verheißen und bis zur Nachtdunkelheit guckte alles nach dem Freibeuter aus, der überdies, als er morgens außer Schußweite war, noch die rothe zur spanischen Flagge aufgezogen hatte. Es war 1 Uhr früh am gestrigen Tage (23, Mittwoch), daß wir, nach sicherer Fahrt, vor den Molen des hiesigen Hafens anlangten und die „Victoria" neben den andern Schiffen im spanischen Wasser vorfanden. Es ward Morgen und hell, die festen Forts schossen den Tag an und wir tranken zur gewohnten Zeit den Frühkaffee, als ein Dampfer gemeldet wurde, der mit der altspanischen, der rothen und überdies der neuen spanischen Tricolore (Gelbrothlila) sich dem Hafen näherte. Als er näher kam, erkannten wir in ihm den „Aviso" wieder, der Tags zuvor die „Victoria" begleitet hatte.

Wir führten ein Boot zu Wasser und Lieutenant von Papels ruderte die „Vigilante" an, überbrachte die Aufforderung zu stoppen und bei uns längsseits zu kommen; ein blinder Schuß sollte seinen nur durch ein unbewaffnetes Boot überbrachten Ordres diesseits Nachdruck verleihen. Aber die Kunden wollten nicht; der inzwischen aus der Stadt angedampfte, höchst muthvolle Consul bestätigte, daß die „Vigilante" eines der empörten Schiffe sei, fuhr selbst zur „Vigilante" hinüber und wir schickten ein armirtes Boot nach. Die deutschen Seeleute, die Zündnadel im Arm, stiegen auf den „Aviso", postirten sich an den zwei Deckgeschützen, am Ruder und in der Maschine, die spanischen Quodlibetflaggen gingen nieder und dafür die deutsche auf und zögernd, widerwillig gaben Offiziere und Mannschaften (circa 40 Köpfe) Waffen und Schlüssel ab. Die „Vigilante" legte sich längsseits, daneben ein inzwischen angelangtes englisches Kanonenboot, das mit uns zu jeder Action sich verband. Und wen hatten wir gefangen? — Don Galvez selbst, einen kleinen krummbeinigen schwarzbärtigen Rabulisten in grauem Civil, nur mit rother, goldstreifiger Offiziersmütze, sein Leibschiff und einen großen Haufen geraubten Geldes, denn das frühere Douanenschiff, ganz comfortabel eingerichtet, diente ihm als Generalstabsfahrzeug, Privatindustrie und im Nothfall als flinke Retterin in der Noth. Seine Festnahme und die Wegnahme des Schiffchens regte die von 20,000 guten Bewohnern seit zwei Tagen verlassene, nur noch ein Drittel der Bürger zählende, aber jetzt von zugezogenen Massen, besonders aus dem eine Tagreise entfernten Alcoy scheußlichen Angedenkens und anderen Horden des Erdölcommunismus besetzte Stadt, furchtbar auf. Die wenigen am Land, besonders mit und in den Bergwerken beschäftigten Deutschen (von hier bezieht Krupp in Essen seinen Gußstahl, davon auch unsere 72 Pfdr.), darunter die ganze Familie des Consuls, eilten zu uns an Bord, da Leben und Eigenthum von der wilden Bande bedroht ward. Sie forderten die Auslieferung der Bemannung der „Vigilante", die von unseren Leuten besetzt, nach Gibraltar sich aufmachte, wo sie in neutralem Hafen an die spanische rechtmäßige Regierung auszuliefern ist, während die entwaffneten Mannschaften zu uns an Bord kamen.

Dies war circa 12 Uhr Mittags; nach längerer Ueberlegung, während dessen das Schiff vollständig gefechtsklar sich machte, denn die spanischen Schiffe machten Dampf auf und drohten herauszukommen, stellte der Capitän seine (bekannten) Bedingungen, welche das revolutionäre Comite unterschreiben mußte.

In einem zweiten Briefe vom 25. ist gesagt, daß man in der Stadt (Carthagena), nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, Capitän Werner's Handlungsweise für vollkommen gerechtfertigt hält.

Großbritannien.

A. A. C. London, 5. August. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] beantragte Earl Granville die zweite Lesung der Vorlage, welche das Jahrgeld des Herzogs von Edinburgh erhöht, mit dem Bemerken, daß das Haus einstimmig eingewilligt habe, eine weitere Apanage für den Herzog von Edinburgh anläßlich seiner Verheirathung zu genehmigen, und daß die in der Bill enthaltenen Vorschläge vernünftig und gemäßigt seien. Der Marquis von Salisbury unterstützte die Bill in cordialer Weise, worauf dieselbe in zweiter Lesung angenommen wurde. Als die Consolidated Fund (Appropriations) Bill zur zweiten Lesung vorgelegt wurde, erhob sich Lord Redesdale und sagte, er bediene sich dieser letzten Gelegenheit, um gegen die Zahlung der „Alabama"-Entschädigung zu protestiren und sein Bedauern darüber auszudrücken, daß sein auf die Wiedervereinigung der Nord- und Süd-Staaten begründetes Argument nicht dem amerikanischen Cabinet gegenüber geltend gemacht wurde. Der Lordkanzler erwiderte, daß, nachdem beschlossen worden, die amerikanischen Forderungen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, die Möglichkeit, dieses Argument erfolgreich zu urgiren, ihre Endschaft erreichte. Lord Monson erkundigte sich hierauf beim Minister für auswärtige Angelegenheiten, ob irgend welche Schritte zum Abschlusse einer Consular-Convention mit den Ver. Staaten von Amerika ergriffen worden seien und ob er bereit sei, in einer solchen Convention Bestimmungen aufzunehmen, um Gewaltacte, die von Unterthanen beider Nationen auf hoher See verübt werden, wirksam bestrafen zu können. Lord Granville erwiderte, die Frage des Abschlusses einer Consular-Convention mit den Vereinigten Staaten habe die Aufmerksamkeit der Regierung bereits beschäftigt, und er hoffe, daß während der Parlamentsferien irgend eine Uebereinkunft erzielt erden würde.

[Im Unterhause] eröffneten die Verhandlungen mit der Anmeldung einer Reihe von Anträgen für die nächste Parlamentssession. Besondere Erwähnung verdient ein Antrag Bulls, der die künftige Haltung der sogenannten irischen „Home Rule"-Partei skizzirt. Derselbe lautet: daß, da das gegenwärtige Regierungssystem in Irland in vieler Beziehung gegen den Geist und die Principien der englischen Verfassung, unvereinbar mit dem Recht auf gleiche Gesetze sei, und daß das gegenwärtige System, Irland durch Zwangsgesetze und Beschränkungsmaßregeln zu regieren, ermangelt habe, Zufriedenheit für Irland im Einklange mit der Verfassung zu sichern, es die Pflicht des Parlaments sei, eine Remedur für die gegenwärtige Lage der Dinge vorzuschlagen.

Demnächst bildete die Wegnahme des spanischen Insurgenten-Dampfers „Vigilante" durch die deutsche Panzerfregatte „Friedrich Carl" den Gegenstand mehrerer Interpellationen an die Regierung. Dr. Bremer (Colchester) befragte den Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, ob er die Natur der Unterredung zwischen den Capitänen des „Pigeon" und des deutschen Kriegsschiffes „Friedrich Carl" kenne und welche Instructionen den Commandeuren britischer Schiffe in Bezug auf Insurgentenschiffe ertheilt worden seien. Der Interpellant fügte hinzu, er halte es für wichtig, daß England in keiner Weise sich in die Revolution in Spanien mische. Im Anschlusse an diese Interpellation erkundigte sich Otway (der frühere Unterstaatssecretär im auswärtigen Amt), ob dem königl. Gesandten in Spanien in Folge der Erklärung der de facto-Regierung in Madrid, daß Schiffe der spanischen Marine als Piratenschiffe behandelt werden könnten, irgend welche Instructionen übermittelt worden seien und ob im auswärtigen Amte irgend welcher Bericht über die Wegnahme eines Schiffes der spanischen Marine durch eine preußische Fregatte, sowie über irgend eine vorher verabredete Action zwischen den das britische Schiff befehligenden Offizieren und dem preußischen Capitän in Folge dieser Beschlagnahme eingetroffen sei. Otway wies darauf hin, daß die vorliegende Frage eine von äußerster Wichtigkeit sei, und er erinnerte das Haus daran, daß Ludwig Philipp, der Kaiser Napoleon und König Amadeus, alle ihren Thron durch Einmischung in spanische Angelegenheiten einbüßten. Muntz wünschte zu wissen, ob die Vorredner für ihre Angaben irgend eine andere Autorität als bloße Zeitungsberichte hätten. Er habe in Erfahrung gebracht, daß das mit Beschlag belegte Schiff im Begriff war, die bedeutende Stadt Malaga zu bombardiren, wodurch den daselbst ansäßigen britischen Unterthanen ernstlicher Schaden entstanden wäre. Lord Enfield gab folgende Erklärung ab: Es ist völlig richtig daß das deutsche Kriegsschiff „Friedrich Carl" ein spanisches Schiff, Namens „Vigilante", arretirte, das später indeß freigegeben wurde. Wir haben keine Details über die Natur der Unterredung zwischen den Capitänen des „Pigeon" und des „Friedrich Carl", aber nach gestern empfangener Information zu urtheilen, wohnte der Commandeur des „Pigeon" nur der zwischen den deutschen und spanischen Offizieren bei dieser Gelegenheit vereinbarten Uebereinkunft bei. (Hört! hört!) Am 24. ult. benachrichtigte Ihrer Majestät Regierung die Admiralität: Ihrer Majestät Regierung sei mit Bezug auf die spanischen Kriegsschiffe, die ein Decret der Madrider Regierung für Piraten erklärte, der Ansicht, daß, wenn solche Schiffe irgend welche britische Unterthanen oder britische Interessen afficirende seeräuberische Handlungen verübten, sie als Piraten behandelt werden sollten (hört, hört), da das Decret der spanischen Regierung sie des Schutzes ihrer Flagge beraubt habe; aber im Falle sie keine solche Handlungen begehen, sie nicht beeinträchtigt werden sollten (hört, hört). Ihrer Majestät Regierung hat unsere Marinebehörden ferner benachrichtigt, daß ihrem Ermessen nach die Capitäne unserer Schiffe nicht irgend welche, in rebellischen Schiffen detinirte Gefangene an die spanische Regierung ausliefern, oder die Theilnahme irgend eines britischen Offiziers an einer solchen Auslieferung gestatten sollen (hört, hört). Ihrer Majestät Schiffe sind ferner angewiesen, im Falle irgend einem Platze ein Bombardement durch die rebellischen Schiffe angedroht wird, dessen Suspension zu verlangen, bis britisches Leben und Eigenthum in Sicherheit gebracht worden sind, und dieses Verlangen im Weigerungsfalle mit Gewalt durchzusetzen (hört, hört). Admiral Yelverton ist, wie ich unterrichtet werde, mit dem Mittelmeergeschwader in Gibraltar angekommen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Erwägung der Amendements des Hauses der Lords zu der Conspiracy Law Amendement Bill. Harcourt, der Urheber dieser Vorlage, beantragte deren Verwerfung, weil nach seiner Ansicht der Verlust der Bill deren Annahme in der verstümmelten Form, in der sie vom anderen Hause herübergekommen, vorzuziehen sei. Selbst der Minister des Innern hielt die Bill nicht der Annahme werth und er versprach, daß dieselbe unter den Gegenständen zählen sollte, welche die Regierung während der Ferien in Erwägung ziehen würde. Harcourt's Antrag gelangte sodann zur Annahme. Die hierauf wieder aufgenommene Debatte über die zweite Lesung der Mundella'schen Vorlage zur Amendirung der Fabrikgesetze endigte mit der Zurückziehung der Maßregel. Nachdem noch auf Antrag des Schatzkanzlers die neuen Contracte für den Schiffspostdienst zwischen Table Bay und Zanzibar und Zanzibar und Aden gut geheißen worden waren, schloß die Sitzung. Kurz vor Ende derselben nahm Boord, das an Stelle des verstorbenen Sir David Salomons neugewählte conservative Mitglied für Greenwich unter dem Beifallsrufen der Mitglieder der Opposition seinen Sitz im Hause ein.

[Ein englisches Nationalfest.] Gestern, der erste Montag im August, war einer der durch besondere Parlamentsacte eingeführten vier National-Festtage für das Vereinigte Königreich, und wurde als solcher gehörig gefeiert. In London waren die Börse, sämmtliche Banken, Comptoirs, Fabriken und Läden geschlossen. Es ist jetzt eine Art von Christmas, die im Freien gefeiert wird, der große Tag für Wirthe, Vergnügungsunternehmer aller Arten, und namentlich für die Eisenbahnen, die durch Extrazüge (auf den Londoner Linien von 5 zu 5 Minuten) von dem Vergnügungsbedürfnisse der kleinen Mittel- und Arbeiterklassen reichlichen Tribut erheben. London tauscht seine Bevölkerung mit der Landbevölkerung aus, die in langen Extrazügen herbeiströmt, um die Hauptstadt zu genießen. Die Wirthe, Theater-Directoren und Manager der zahlreichen Vergnügungsgärten in und um London sind ganz vorbereitet, um die einwandernden Gäste zu empfangen. Theater, Musikhallen, Wirthsgärten und Publikhäuser in der Linie der bals champêtres haben ein eigenes, auf den Geschmack dieser primitiven Einwanderer berechnetes Programm. Die außer allem Verhältniß zur Zunahme der Bevölkerung täglich erwachsende Zahl der Vergnügungslocale konnte gestern die Schau- und Genußsüchtigen nicht alle fassen. Die größte Zahl der Schaulustigen hatte natürlich der Krystallpalast in Sydenham. Brighton, Hastings, Ramsgate und die anderen Seeküstenorte waren dagegen mit Londonern überschwemmt.

[Schiffszusammenstoß.] Wie aus Southampton gemeldet wird, collidirte der von Westindien kommende Hamburger Postdampfer „Allemania" auf der Höhe von Portland mit dem Schooner „Emily" aus Salcombe, worauf letzterer sofort unterging. Der Capitän, seine Frau und 2 Kinder, sowie 2 Matrosen der Brigg ertranken. Vier Personen wurden von der „Allemania" gerettet und nach Southampton gebracht. Der Schooner, mit Kohlen von Shields nach Neapel bestimmt, war zur Zeit des Zusammenstoßes nicht erleuchtet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. August. [Tagesbericht.]

[Zur Ausführung der Kirchengesetze] sind nunmehr, wie das „Schles. Kirchenbl." meldet, Maßregeln von Seiten des hiesigen Oberpräsidiums erfolgt. Den Vorstehern des Clerical-Seminars, theologischen Convictes und Knaben-Seminars sind Aufforderungen zugegangen, die Statuten und die Hausordnung einzusenden und etwaige Veränderungen unter den Vorstehern zur Kenntniß zu bringen. Wie das „Kirchenblatt" hört, werden die Statuten und Hausordnung unter Protest gegen die Maigesetze ausgehändigt werden. Von einer Revision der Anstalten scheint man Umgang zu nehmen; es ist dies für die Commissarien wie für die Vorsteher der Anstalten ein unerquickliches Geschäft. Einer Revision der Anstalten in bau- und sanitätspolizeilicher Beziehung würde man kirchlicherseits selbstredend nichts in den Weg legen.

⁎⁎ [Zum bevorstehenden Nationalfest.] Wie man aus den Blättern ersehen kann, so zeigen mehre städtische Behörden unserer Provinz dadurch ein richtiges Verständniß der Verhältnisse und einen anerkennenswerthen Patriotismus, daß sie jetzt schon die Voranstalten treffen, um den zweiten September in würdiger Weise begehen zu können. Und wenn die Berliner „Voss. Ztg." gut unterrichtet ist, so treffen, wie das genannte Organ meldet, die Regierungen auf höhere Anregung bereits Anordnungen für die Feier des Tages von Sedan. Das wäre hocherfreulich. — Zunächst nur: geschlossene Amts- und Schulstuben! das Uebrige wird sich Alles finden. — Wie stehts denn aber hier in Breslau? — Ist es nothwendig, daß die Stadtverordneten in solchen Angelegenheiten immer die Initiative ergreifen müssen?

** [Personalien.] Der Fürstbischof hat den Caplan Stephan in Prisselwitz zum Pfarrer von Anclam in Pommern ernannt. Caplan Vincenz Sobel in Rosenberg als Caplan nach Groß-Zyglin, Archipresbyterat Tarnowitz.

** [Die Verhandlungen des siebenten Protestantentages zu Leipzig] werden an beiden Tagen mit einem Gottesdienst eröffnet werden. Mittwoch den 13. August wird Professor Dr. M. Baumgarten aus Rostock predigen, am 14. August (Donnerstag) Pfarrer Heinrich Lang aus Zürich. Wie die beiden Orte Rostock und Zürich räumlich weit auseinanderliegen, so repräsentiren beide Prediger die größten dogmatischen Gegensätze, welche der Protestantenverein umschließt: jener ist ein conservativer lutherischer Theologe, der die alten Dogmen in ihrer großen, ethischen Bedeutung als heiliges Erbgut seiner Väter festgehalten hat; dieser ist einer der Führer der liberalen Theologie in der Schweiz, welche die religiöse Wahrheit mit den Begriffen der modernen Weltanschauung zu erfassen strebt. Beide aber verkünden das Evangelium, welches die Gewissen frei macht von allem menschlichen Ansehen, weil es sie einwurzelt in die ewige Wahrheit Gottes. — Zu bemerken ist, daß auch die zweite städtische Hauptkirche, die Thomaskirche, den Besuchern des Protestantentages geöffnet wird. In der Thomaskirche (an welcher Joh. Seb. Bach Cantor war) wird das Kirchenconcert stattfinden, mit dessen Veranstaltung die Mitglieder des Leipziger Protestantenvereins ihren Gästen eine so sinnige Aufmerksamkeit erweisen.

⁎⁎ [Zum Vereinswesen.] Hier hat sich ein Club für Kunst und Wissenschaft constituirt, dessen Aufgabe es ist, wie auch schon der Name andeutet, Kunst und Wissenschaft nach allen Richtungen zu fördern. Zunächst will er in ganz praktischer Weise einen Unterricht im Zeichnen ins Leben rufen, in der Art, daß Kinder unbemittelter Eltern unentgeltlich daran Theil nehmen können. Da die mannigfachen Vorbereitungen, die dieses Unternehmen erfordert, erst bis zum Monat November vollständig bewältigt sein werden, kann der Zeichnen-Unterricht erst in dem genannten Monate beginnen. Anmeldungen von Schülern werden vom 1. September ab entgegengenommen. Da der junge Verein zahlreicher Kräfte und bedeutender Mittel bedarf, um seinem großen Ziele nur einigermaßen nachzukommen, ist ein Wachsthum an geeigneten Kräften wünschenswerth. Anmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit schriftlich unter der Adresse Paul Glagau entgegengenommen.

B. [Zu den Gewerkvereinen.] Wie wir bereits gemeldet, kommt heute der Anwalt der deutschen Gewerkvereine Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin hier an, um zunächst dem Seitens des hiesigen Ortsverbandes arrangirten Gartenfeste beizuwohnen und am Sonntag den 10. August in einer öffentlichen Partei-Versammlung einen Vortrag über „die Gewerkvereine und ihre Stellung zu den Strikes" zu halten. Den vielfachen Bemühungen des Ortsverbands-Vorstandes gelang es nicht, ein größeres öffentliches Lokal zur Abhaltung jener Versammlung zu erhalten, da ein Theil der Wirthe das Local nicht frei hat, die meisten aber unzweideutig erklärten, daß sie zu Arbeiterversammlungen ihr Local nicht hergeben. Auf die demnach an den hiesigen Magistrat ergangene Bitte, die städtische Turnhalle behufs Abhaltung der Versammlung zu bewilligen, ist baldigst freundliche Zusage erfolgt und wird demgemäß Sonntag um Punkt 11 Uhr die Versammlung daselbst abgehalten werden. Wir hören, daß der Vorstand des Ortsverbandes wegen der voriges Jahr vorgekommenen Störungen wiederum die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins und der social-demokratischen Arbeiter-Partei von der Theilnahme an der Versammlung ausschließt, dagegen jedem anderen männlichen Einwohner Breslaus den freien Zutritt gern gestattet.

+ [Auszeichnung.] Dem hiesigen Polizeirath Herrn Weiß ist von Sr. Majestät dem König der Rothe Adlerorden IV. Classe verliehen worden.

[Bauliches.] Die im Jahre 1865 neu erbaute, von der Lessingstraße nach der neuen städtischen Gasanstalt über die Ohle führende Brücke, ist seit Mittwoch gesperrt, da dieselbe mit einer neuen Decklage versehen werden muß. — Ein bedeutender Brückenreparaturbau wird auch an der Schottländerschen Mühle am nördlichen Ende der Herrenstraße in's Werk gesetzt, da auch hier wegen Fäulniß der alten Schwellen die Brücke mit einem neuen Holzbelag versehen werden muß. Um denselben vor Fäulniß zu schützen, werden die Bretter und Balken vor der Ueberschüttung mit Boden, mit Dachpappe eingedeckt.

+ [Pflasterung.] Die bis jetzt gesperrt gewesene und nur zur Hälfte gepflasterte Zimmerstraße wird gegenwärtig ihrer ganzen Länge nach mit viereckigen Granitwürfeln abgepflastert und mit der angrenzenden verlängerten Holteistraße und Friedrichsstraße verbunden. Gleichzeitig wird der längs der Friedrichsstraße sich hinziehende Graben vollständig verschüttet und der Straße gleichgelegt, eine Maßnahme, die von den dortigen Bewohnern mit Freuden begrüßt worden ist.

+ [Besitzveränderungen.] Am Rathhause und Riemerzeilen-Ecke Nr. 24, Verkäufer: Lotteriecollecteur Graehl'sche Erben; Käufer: Herren Goldarbeiter und Juweliere Kionka und Tiesler. — Nachodstraße Nr. 6, Verkäufer: Herr Kaufmann Wendriner; Käufer: Herr Kaufmann Heinrich Bonhage. — Vorwerksstraße Nr. 80, Verkäufer: Offene Handelsgesellschaft Otto Unger u. Sohn; Käufer: Herr Kaufmann Emil Ecselius. — Nachodstraße Nr. 18, Verkäufer: Herr Maler G. Ohlenschläger; Käufer: Frau Kaufmann Weinrich. — Friedrichsstraße Nr. 74, Verkäufer: verwittwete Frau Inspector Pauline Grottke; Käufer: Herr Buchhalter und Materialien-Inspector A. W. Knabe.

= [Besitzveränderungen in der Provinz.] Rittergut Brämerhain, Kreis Rothenburg, Ob.-r-Lausitz. Verkäufer Baron von Winterfeld auf Krischow. Käufer Rittmeister a. D. Rickert. — Rittergut Alt-Lässig, Kreis Waldenburg. Verkäufer Kaufmann Wolf Cohn zu Neiße. Käufer Gutsbesitzer Fröhlich aus Nieder-Hermsdorf.

+ [Polizeiliches.] Einem Gastwirth auf der Carlsstraße Nr. 30 wurden gestern aus verschlossener Remise 30 Schock in Säcke eingepackte Kaninchenfelle im Gewicht von 2 Centner und im Werthe von 150 Thalern gestohlen. In der auf der Brüderstraße 27 belegenen Kupferwaarenfabrik verschwanden in den letzten Wochen fortwährend Metallwaaren, ohne daß es gelang den Dieb zu erwischen. Es wurden nunmehr des Abends die aus den Werkstätten gehenden Arbeiter einer Controle unterzogen, wobei gestern Abend einer derselben angehalten wurde, welcher ein Stück Kupferrohr unter seinen Kleidungsstücken verborgen hatte. — Einer Kaufmannsfrau am Carlsplatze wurden vorgestern aus einem Colli Zephirwolle zwei Packete im Werthe von 20 Thlr. entwendet. — Die 4 Jahr alte Tochter eines am Wäldchen wohnhaften Musikers spielte gestern in den dortigen Parkanlagen, als eine ca. 16 Jahr alte Frauensperson an das Kind herantrat und diesem den goldenen Knöpfchenohrring gewaltsam aus dem Ohrläppchen riß und damit die Flucht ergriff. — Einem Bäckermeister wurde gestern die silberne Cylinderuhr aus dem Backhause gestohlen. — In der verflossenen Nacht wurde ein Arbeiter und eine Frauensperson auf der Vohrauerstraße angehalten, welche Säcke auf ihren Schultern trugen, in denen Knollenzwiebeln vorhanden waren. Da sich die Verdächtigen über den rechtlichen Erwerb dieser Feldfrüchte nicht auszuweisen vermochten, so gestanden sie schließlich ein, daß sie dieselben auf Gabitzer Territorium geraubt hatten. Die mit Beschlag belegten Zwiebeln stehen im hiesigen Sicherheitsamt zur Disposition des Eigenthümers. — Ebenso wurde gestern ein Schmiedegeselle festgenommen, welcher auf den Aeckern des sogenannten Wolfswinkels an der Ohlauer Chaussee mehrere Liter Zwiebeln gestohlen hatte.

=ββ= [Aufgefundene Kindesleiche.] Heute Vormittag wurde von spielenden Knaben am Ohlau-Ufer auf dem Steindamm vis-à vis des Grundstücks Margarethengasse 6 ein Packet in Leinwand gefunden. Durch einen hinzugekommenen Schutzmann wurde in demselben die Leiche eines neugeborenen Mädchens entdeckt.

♂ Görlitz, 7. August. [Bauten. — Trottoirs. — Feuer. — Directoren-Conferenzen.] Eine so rege Bauthätigkeit, wie sie gegenwärtig hier, namentlich im westlichen Stadttheile zu sehen ist, ist hier seit Jahren nicht vorhanden gewesen. Die vor einigen Jahren zur Verbindung des Demianiplatzes mit der Mittelstraße angelegte Louisenstraße wird wahrscheinlich noch in diesem Jahre auf der einen Seite bebaut werden, auch in der als ihre Fortsetzung zur Hospitalstraße dienenden Hartmannstraße

wächst Haus an Haus aus der Erde; die Hospitalstraße zwischen Jacobsstraße und Salomonsstraße ist auf der einen Seite vollständig mit Häusern besetzt und die auf der andern Seite noch fehlenden sind bereits im Bau. Auch an dem Wilhelmsplatze, dem ehemaligen Neumarkte, wird flott gebaut; eben so an der Moltkestraße, der früheren Sommerstraße. Eine rasche Bebauung wird voraussichtlich auch an der neuen Verbindungsstraße zwischen der Moltkestraße und den Promenaden, der verlängerten Blumenstraße, stattfinden, deren Pflasterung der Stadt vertragsmäßig noch in diesem Jahre obliegt. Diese Straße wird einen nicht geringen Verkehr haben, da die Wagen, welche die neue Neißbrücke passiren und nach dem Bahnhofe oder nur nach der neueren Stadt wollen, sie benutzen werden. Hoffentlich wird dieser Straße, die eine Fortsetzung der eleganten Blumenstraße ist, derselbe noble Charakter, wie ihn die Nachbarstraßen tragen, verliehen, was bekanntlich bei der mit ihr parallel laufenden Emmerichstraße nicht der Fall ist. — Straßenbauten sind für dies Jahr nicht wenige in Aussicht und nach dem in der Hospitalstraße gemachten Anfängen dürfen wir endlich wohl darauf rechnen, daß der gute Ruf, welchen das Görlitzer Pflaster in früheren Jahren hatte, wieder erworben wird. An gutem Material, Basalt, wie Granit, fehlt es ja nicht. Eine der Hauptarbeiten im Straßenbau wird die Verlängerung der Krölsstraße bis zu dem projectirten Packhofe und Zollamte werden. Die Erdarbeiten werden allein einen Kostenaufwand von 4780 Thlr. in Anspruch nehmen, da es gilt, Thäler auszufüllen und Hügel abzutragen. Nach Vollendung dieser Straße und Herstellung des Packhofs und Hauptzollamts wird die Krölsstraße einen großen Theil des Verkehrs zwischen der Bahn und der innern Stadt an sich ziehen. In Zusammenhang damit steht die beabsichtigte Cassirung der Freitreppe am Kaisertrutz und die Herstellung einer Fahrstraße vom Obermarkt nach der Louisenstraße. — Mit der Legung von Trottoirs kann und soll in diesem Jahre splendider als sonst vorgegangen werden, weil zum Theil noch aus den Jahren 1866—72 reichliche Mittel dazu verfügbar sind. Bekanntlich wird der Ertrag der Hundesteuer dazu verwendet. Nach den Beschlüssen der Stadtverordneten, welche auch die Bewohner der außer dem eigentlichen Verkehr liegenden Straßen bedacht wissen wollten, sollen dies Jahr der Schützenweg, die Salomonsstraße, Jacobsstraße, der Jüdenring, Demianiplatz, Wilhelmsplatz und die Rothenburgerstraße, soweit der städtische Tractus reicht, mit Trottoirs belegt werden, theilweise mit Anwendung von Bordsteinen, die sich als recht zweckmäßig bewährt haben. — „Feuer!" ertönte heute früh schon wieder der Ruf und die Fabrik von E. Geißler in der Hotherstraße wurde als in Brand stehend bezeichnet. Glücklicherweise gelang es, das Feuer, welches in einem Nebenraume ausgebrochen war, bald zu ersticken. Bei der großen Enge der Straße würde es Schwierigkeiten gehabt haben, die Fabrik zu erhalten, wenn das Feuer weiter um sich gegriffen hätte. — Bekanntlich besteht in Schlesien, wie in einigen anderen Provinzen die Einrichtung, daß alle drei oder vier Jahre die Directoren der Gymnasien und Realschulen I. Ordnung zu mehrtägigen Conferenzen unter dem Vorsitz der Schulräthe zusammentreten. Jede der betheiligten Anstalten zahlt dazu einen jährlichen Beitrag, der, irren wir nicht, bisher 8 Thaler, der aber neuerdings auf 15 Thaler erhöht worden ist. Für die königlichen Anstalten ist einfach die Zahlungsanweisung ergangen, den städtischen Schulpatronen von jener Zahlungsanweisung abschriftlich Kenntniß gegeben und gleichzeitig die Aufforderung zugegangen, ebenfalls die Summe zu erhöhen. Die Stadtverordneten hatten nun neulich die Bewilligung abgelehnt, augenscheinlich, weil ihnen die ganze Angelegenheit nicht klar gelegt war. Auf erneuten Antrag des Magistrats haben nun die Stadtverordneten zwar das Geld für beide Anstalten bewilligt, dagegen den Magistrat ersucht, in Erwägung zu nehmen, ob die Kosten, als wesentlich im Staatsinteresse liegend, nicht richtiger auch vom Staate getragen werden sollten und Schritte zu thun, um die Stadt in Zukunft von diesen Beiträgen zu entlasten.

D. **Frankenstein**, 7. August. [Verschiedenes.] Die Wahl der Kreistag-Abgeordneten aus dem größeren ländlichen Grundbesitz fand hier am 5. d. M. statt. In einer Vorbesprechung von Betheiligten wurde beschlossen, die Wahl von Clerikalen nicht zu unterstützen, und die geheime, umfassende Agitation derselben mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die qu. Vorbesprechung blieb nicht ohne Erfolg; der Vorsteher des katholischen Volksvereins Graf Chamaré-Stolz, die ultramontanen Grafen Strachwitz-Schräpsdorf und Stollberg-Schönwalde wurden nicht gewählt. Die Candidaten der Gegenpartei siegten durchweg und sind dies: Held-Schönhaide, Frömsdorf-Löwenstein, Pilz-Tadelwitz, Berndt-Gallenau, Krüger-Schönhaide, Dittrich-Seitendorf, Graf Pfeil-Tomnitz, Exß-Camenz, Volkmer-Zadel, Schmidt-Baitzen und Wittow-Schrom. — In Folge einiger Beschwerden von Grundstückkäufern hat, wie verlautet, die Regierung den hiesigen Magistrat angewiesen, die sogenannten Armenbeiträge von den Eigenthums-Erwerbern in Zukunft nicht mehr einzuziehen. — Am 14. d. M. trifft hier eine Batterie Artillerie aus Frankreich ein und wird dieselbe vom Militär-Verein festlich empfangen werden; nach einem Rasttage maschiert die Batterie nach ihrer neuen Garnison Glatz.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau**, 8. August. [Von der Börse.] Nach der gestrigen Reaction eröffnete die heutige Börse wieder in recht fester Haltung, welche durch die im weiteren Verlaufe gemeldete Herabsetzung des Preußischen Bank-Disconts noch verbessert wurde. Der Verkehr nahm ein sehr animirtes Gepräge an, Courserhöhungen wurden allgemein und Abgeber zurückhaltend. Die Ansicht scheint immermehr Boden zu gewinnen, daß nicht nur die Contremine ihre Deckungen in umfassender Weise vollzieht, sondern daß auch das Privatpublikum seine zurückhaltende Stellung aufgiebt und thätig in das Geschäft eingreift, allerdings nur in Actien von unzweifelhaft soliden Unternehmungen.

Oesterreichische Creditactien, 2 Thlr. über gestrige Schlußnotiz beginnend, gewannen fernere 3/4 und schließen 138 1/4. Laura-Actien, gestern bis 182 3/4 herabgedrückt, gewannen wieder 4 pCt. Auch Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien holten ihren gestrigen Rückgang wieder ein und blieben mit 125 gesucht.

Von Bankactien zeichneten sich Schlesische Bank-Antheile durch sehr bedeutende Umsätze zu steigenden Coursen aus. Auch Discontobank- und Wechslerbank-Actien erhöhten ihre Notiz, Erstere auf 91, Letztere auf 76 pCt. Schlesische Immobilien-Actien bei abermals erhöhten Preisen ohne Abgeber; man scheint diesem Papiere jetzt verdiente Aufmerksamkeit zu schenken.

Eisenbahnactien still. — Valuten unverändert.

Breslau, 8. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. August 63—63 1/2 Thlr. bezahlt, August-September — —, September-October 59 3/4—60—59 3/4 Thlr. bezahlt, October-November 58 1/2—59 Thlr. bezahlt u. Br., November-December 57 1/2—58 Thlr. bezahlt, April-Mai 58—59 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 93 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. August 47 1/2 Thlr. Gd., pr. September-October 46 3/4—47 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. August 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 20 1/4 Thlr. Br., pr. August u. August-September 20 1/6 Thlr. Br., September-October 20 Thlr. Gd., October-November 20 1/6 Thlr. Br., November-December 20 1/3 Thlr. Br., April-Mai 21 1/4 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) besser, gek. — Liter, loco 23 1/2 Thlr. Br., 23 1/3 Thlr. Gd., pr. August 22 5/6 Thlr. Gd., August-September 22 1/2 Thlr. Gd., September-October 21 1/4—1/6 Thlr. bezahlt, October-November, November-December und December-Januar im Verbande 19 5/6 Thlr. bezahlt, April-Mai 20 1/6—1/12 Thlr. bezahlt und Br.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

≏ **Hirschberg**, 9. August. [Handelkammer-Bericht] Der in diesen Tagen erschienene Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau pro 1872 weist nach, daß auch das verflossene Jahr in geschäftlicher und industrieller Beziehung gute Erfolge und Resultate in den meisten Zweigen der kaufmännischen Thätigkeit und Betriebsamkeit dargeboten hat. Namentlich hat das Eisen eine abnorme Preiserhöhung erfahren, die fast das Doppelte des frühern gewöhnlichen Preises erreicht. Auch den Kohlengruben war es bis zu Anfang des vorigen Herbstes, obschon sie ihre Leistungsfähigkeit auf's höchste Maß brachten, nicht möglich, den Bedarf zu decken. Ebenso mußte der Kaufmann auf einen ihm fehlenden Artikel oft wochenlang warten, weil seinem mit Aufträgen überladenen Fabrikanten nicht die nöthigen Arbeitskräfte zur Verfügung standen, woraus folgt, daß der Preis aller Fabrikate und Waaren und mit ihm auch der jeglicher Arbeitskraft steigen mußte. Trotz des guten Absatzes konnten aber Fabrikanten und Verkäufer nicht mehr, als in früheren Jahren, verdienen, weil neben den erhöhten Arbeitslöhnen auch die Preise der Rohstoffe stiegen und der erhöhte Werth der Waaren auch ein erhöhtes Betriebs-Capital beansprucht, so daß jetzt mit 2000 Thlr. nur so viel, wie sonst mit 1000 Thlr. erreicht wird. In dem letzteren Verhältnissen charakterisiren sich überhaupt nicht nur unsere kaufmännischen und industriellen, sondern auch unsere jetzigen socialen und volkswirthschaftlichen Zustände. Die Bedürfnisse haben in jeder Lebensstellung ungleich mit den Erwerbsmitteln zugenommen und fast in allen Schichten der Gesellschaft einen unverkennbaren Hang und Drang zum leichtern Erwerb und Verdienen hervorgerufen und Extreme geschaffen, die eben nur die Zeit mit ihren Erfahrungen wieder ausgleichen kann. Beweise hierzu liefern die neuzeitigen Gründungen und die Leichtgläubigkeit, mit welcher das Publikum derartige illusorische und verführerische Unternehmungen unterstützt, um durch höhere, als die seitherigen Erträge seines Vermögens seine größeren Bedürfnisse zu decken.

In den weiteren allgemeineren Darlegungen bittet die Handelskammer, gedrängt durch die drückendsten Mißstände den Herrn Handelsminister abermals, die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, kürzere Lieferfrist innezuhalten; ebenso wird um eine entsprechende Reduction des auf die Hebung der geschäftlichen Verhältnisse nachtheilig wirkenden Eingangszolles für böhmische Butter, wenn nicht dessen gänzliche Aufhebung sich durchführen ließe, sowie um Errichtung einer Colonialwaaren-Transito-Niederlage am hiesigen Orte, dem Centralpunkte des Riesengebirges, ersucht.

Was die hauptsächlichsten einzelnen Geschäftsbranchen und zwar zunächst die Leinen-Industrie betrifft, so änderten sich in der im hiesigen Kreise befindlichen Flachsspinnerei vom April ab die Anfangs gegen das Vorjahr günstigeren Verhälnisse, indem um diese Zeit in Folge eines ungewöhnlichen Mangels an Arbeitskräften die Production anfing geringer zu werden, während die Preise der Kohlen und anderer Materialien stiegen und eine allgemeine wesentliche Lohnerhöhung nicht zu umgehen war, die Preise der Garne aber um die kaum gewonnen 3—4% zurückgingen. Der in diesem Jahre zum Abschluß gekommene Verkauf des Etablissements wirkte auf den geschäftlichen Betrieb desselben sehr störend und führte in den Monaten vor und nach dem Uebergabe-Termin (1. Oct) eine empfindliche Stockung herbei.

Ueber den Verkehr der leinenen Maschinengarne im Allgemeinen läßt sich nur Günstiges berichten, indem in allen Nummern und Garnsorten ein recht erfreulicher, lebhafter Begehr sich kundgab; dagegen verminderte sich die Production der leinenen Handgarne wiederum bedeutend, indem bei den immer noch sehr niedrigen Preisen gegenüber den erhöhten Forderungen für Flachs und Werg die Spinner im günstigsten Falle nur auf 1 Sgr. Tagelohn kommen und darum lieber zu anderer Beschäftigung greifen. — Hinsichtlich des Verkehrs leinener Gewebe liegen recht erfreuliche Thatsachen vor, da sowohl die Production als auch der Absatz ziemlich bedeutend war. Die Preise standen 5 pCt. höher als im Vorjahr. Die in Erdmannsdorf neu eingerichtete mechanische Weberei hatte am Jahresschlusse 129 Stühle im Betriebe, auf welchen i. G. 18,600 Schock (durchschnittlich à 40 Meter) Drells, Segelleinen, Doppelleinen, Creas und Halbleinen geliefert wurden. Auch die Erdmannsdorfer Maschinen-Weberei klagt über Mangel an Arbeitern. Die Zahl der Handweber aber nimmt überhaupt von Jahr zu Jahr ab; obschon im Einverständniß mit den größeren schlesischen Leinenfabrikanten vom October ab die Löhne um 20—25 pCt. erhöht wurden, so fanden sich dieselben doch nicht veranlaßt, fleißiger zu arbeiten, so daß in vielen Sorten die eingehenden Aufträge nicht prompt effectuirt werden konnten. — Die Bleich- und Appretur-Anstalten arbeiteten im Ganzen, abgesehen von den sehr theuern Chemikalien, unter günstigen Umständen.

Der Bericht über die Fabrikation türkischer Teppiche in Schmiedeberg lautet nur günstig; das Etablissement hat eine abermalige Vergrößerung in Aussicht genommen. An dem vermehrten Consum des Fabrikats participirt außer Deutschland und England in hervorragender Weise jetzt auch Amerika, während Frankreich seine früheren Beziehungen noch nicht wieder aufgenommen hat. Dem erfreulichen Aufschwunge gegenüber erhielten sich leider die Preise der geringen Wollsorten auf übertriebener Höhe; selbst die directen Verbindungen mit den Productionsländern des Orients gewährten nur sehr geringen Vortheil. Gefertigt wurden auf 46 Stühlen 2199 Teppiche in verschiedenen Größen bis 30′ Breite und ca. 40′ Länge und dazu verbraucht 1800 Ctr. rohe Wollen und 530 Ctr. Jute-Garne. Das Absatzgebiet der Deckenstoffe blieb dasselbe wie früher; angefertigt wurden auf 20 mechanischen und 36 Handstühlen 4211 Stück. Die Zahl der Arbeiter belief sich durchschnittlich auf 400 (ca. 70 männliche und 330 weibliche).

Die Plüsch- und Chenille-Fabrikation in Schmiedeberg arbeitete in erweitertem Betriebe und mit regelmäßiger, einen guten Lohnsatz gestattenden Beschäftigung; der noch weiter beabsichtigten Ausdehnung mußte wegen Mangel geeigneter Arbeitskräfte ein Ziel gesetzt werden. Der Absatz der Fabrikate ging vornehmlich nach Amerika, England, Oesterreich, Italien, Dänemark, Deutschland; auch trat Frankreich wieder als bedeutender Käufer auf. Fabricirt wurden circa 6000 Stück Plüsche und circa 15,000 Stück ChenilleShawls. Die Zahl der Arbeiter betrug 200—230.

Die Tuch- und Tricot-Fabrik in Neukirch fertigte aus 1120 Ctr. Wolle 2520 Stück diverse Tuche, Tricots, Satins und Croisé. — Die hiesige Kammgarn-Spinnerei klagt, daß daß Rohmaterial theuer blieb, die Preise der Fabrikate aber permanent wichen. Das Mißverhältniß bestehe momentan noch fort und es dürfte nur ein ungemein günstiges Geschäftsjahr die Lage der Wollindustrie bessern.

Die Papierfabriken arbeiteten mit voller Kraft und vermehrten zum Theil wesentlich ihr Productionsquantum, ohne irgend wegen Absatz in Verlegenheit zu kommen.

Die Holzfaserstoffbereitung machte bei ziemlich günstigem Betriebswasser im Ganzen ein zufriedenstellendes Geschäft und gewann wiederum an Ausdehnung, wodurch allerdings die Holzpreise erheblich (an 35 %) in die Höhe getrieben wurden. Die Preissteigerung begründet sich aber auch noch dadurch, daß die Forsten der Herrschaft Kynast &c. nach der Erklärung der betreffenden Verwaltung an der Grenze angelangt sind, bis wohin sie geeignete Hölzer zu diesem Zweck dauernd abgeben können, ohne den sonstigen Anforderungen an Bau- und Nutzholz Abbruch zu thun. Producirt wurden an Holzfaserstoff ca. 30,000 Ctr. — Die Strohstoff-Fabriken klagen über die erheblich gestiegenen Preise der Chemikalien, wodurch das Geschäft nicht genügend lohnend geworden sei. — Der Absatz an Dachpappen, besonders aber an Holzcement war bei der regen Bauthätigkeit ein bedeutend erheblicherer, als im Vorjahre; bei der erweiterten Concurrenz war aber eine wesentliche Preissteigerung nicht zu erzielen.

Die Fabrikation Brüsseler Spitzen wurde unter Bewilligung wesentlich höherer Lohnsätze in unverändertem Umfange betrieben. — Die Glasfabrikation der Josephinenhütte in Schreiberhau hat sich wiederum erheblich erweitert und fand ihren regelmäßigen Absatz i. G. wie bisher nach England und Amerika. Die Arbeiterverhältnisse anlangend, ist die Verwaltung bemüht gewesen, den allgemein zur Geltung kommenden Lohnsteigerungen immer rechtzeitig von selbst Rechnung zu tragen. — Was die Fabrikation fein vergoldeter Broncewaaren in Verbindung mit geschliffenem und decorirtem Glase betrifft, so vermehrten sich die Aufträge so, daß die Arbeitskräfte nicht in gleichem Maaße beschafft werden konnten. Von der neu erbauten Fabrik in Petersdorf, welche mit ausgedehnten Einrichtungen versehen ist, wird für die Fabrikation viel Erleichterung geschafft. — Die Spielwaaren-Fabrik in Petersdorf und die Wachsbleiche und Wachswaaren-Fabrik in Schmiedeberg blieben in gleichem Betrieb und Absatz wie im Vorjahre.

Das Bergwerk Bergfreiheit bei Schmiedeberg förderte mit einer Belegschaft von durchschnittlich 140 Mann 145,088 Ctr. Magneteisenstein, welche auf der Vorwärtshütte bei Waldenburg verhüttet worden sind. — Die hiesige Maschinen-Fabrik von Starko u. Hoffmann sah sich in Folge immer zahlreicherer und größerer Aufträge veranlaßt, das Etablissement durch den Bau einer Kesselschmiede und eines neuen größeren Gießereigebäudes zu erweitern. Demgemäß stieg auch der Verbrauch an Rohmaterialien bedeutend. In den verschiedenen Werkstätten wurden zusammen 170 Arbeiter gegen 120 im Vorjahre beschäftigt, ohne daß die Arbeitskräfte ausreichten. Fabricirt wurden außer diversen größeren und kleineren Dampfkesseln, Wassermotoren, Brücken, Fabrikeinrichtungen, Locomotivdrehscheiben, Perronhallen &c. noch 14 Dampfmaschinen mit zusammen 227 Pferdekräften und in Einzelstärken von 2—50 Pferdekräften, sowie 12 Schleifapparate zu je 50 Pferdekräften.

Auf dem Gebiet der Ziegel- und Thonwaaren-Fabrikation veranlaßte die eingetretene Baulust so starke Nachfrage, daß dieselbe trotz der um mindestens 25 % erhöhten Preise nicht befriedigt werden konnte. Bauornamente und Apparate für Be- und Entwässerung waren ebenfalls stark nachgefragt. Der Betrieb der hiesigen Portland-Cement-Fabrik und Maschinen-Ziegelei konnte wegen neuer Maschinenaufstellung noch kein geregelter sein. Trotzdessen wurden ca. 5000 Tonnen Portland-Cement und ca. 300,000 Stück Ziegeln fabricirt. — Bezüglich der chemischen Fabrikate war der hohen Quecksilberpreise wegen das Geschäft in Zinnober erschwert. Die Siegellackfabrikation wird immer weniger lohnend. — Die Obstwein-Fabrikation hat in Folge wiederholter Mißernte eine neue empfindliche Niederlage erlitten. An Champagner aus Grünberger Traubenwein wurden ca. 4000 Flaschen abgesetzt. Die Fruchtsaft-Fabrikation erfreute sich, unterstützt von einer guten Mittelernte, eines lebhaften Betriebes. — Das Buttergeschäft ist innerhalb der alten Grenzen geblieben. — Das Colonialwaarengeschäft war ein recht lebhaftes. — Der Umsatz von Mineralwassern war größer, als in früheren Jahren. — An Zickelfellen wurden 40,000 Stück angekauft. — Der Geschäftsumsatz bei der hiesigen königl. Bank-Agentur belief sich auf 2,176,955 Thlr. 24 Sgr., der Güterversand auf hiesiger Bahnstation auf 516,314,1 Ctr. und der Güterempfang auf 1,283,657,5 Ctr.

Wien, 6. August. [Internationaler Getreide- und Saatenmarkt] Wie wir bereits kurz berichtet, war auch heute der Besuch des internationalen Getreide- und Saatenmarktes ein sehr zahlreicher. Der Verkehr war im Allgemeinen ein recht reger und ist das Resultat des Marktes umsomehr geeignet, zu befriedigen, als nicht außer Acht gelassen werden darf, daß wir leider dem Auslande heuer wenig von Brotfrüchten zu offeriren haben, daher in Weizen für Export diesmal gar nichts gemacht werden konnte. In Roggen war der Verkehr recht rege; es wurde für hiesige Rechnung sehr viel russische Waare gekauft, die auch effectiv hereinbezogen wird. Auf die Details des Geschäftes übergehend, hat, wie schon vorstehend erwähnt,

Weizen, was das Geschäft in effectiver Waare betrifft, einen nur schwachen Umsatz aufzuweisen. Man bezahlte für 84/85pfündige, in diesem Monat lieferbare Waare Fl. 7.10 bis Fl. 7.25 ab slovakische Stationen; Theißweizen, 86pfündig, wurde zu Fl. 7.60 ab Pest, Prima-Waare, 88pfd., zu F. 8.05 ab hier verkauft. Ab auswärts wurde für hiesige und ungarische Rechnung in Speculation ziemlich viel gekauft, wobei loco Berlin für Herbst 83 1/2 Thaler, für Frühjahr bis 82 Thaler, auch etwas darüber, bezahlt wurde. Zum Schlusse war man auf höhere Berliner Notirungen fester und zu den notirten Preisen war nicht mehr anzukommen. Die heutige Steigerung in Berlin dürfte zum großen Theile den von hier aus gestern nach dort ertheilten Kaufordres zuzuschreiben sein.

Roggen. Sowohl gestern als heute wurden sehr umfangreiche Käufe russischer, in Berlin und Stettin lagernder Waare effectuirt. Es wurde zum großen Theil ab den genannten Plätzen gehandelt, aber auch loco hier und inländische Stationen wurde Mehreres verkauft. Man bezahlte ab Berlin für prompte Waare je nach Qualität 56 bis 58 Thlr., ab Stettin 56 bis 57 Thlr. per 2000 Zollpfund „frei ab". Von inländischer Waare wurde alte böhmische zu Fl. 5.90, mährische zu cr. Fl. 6.30 ab hier verkauft; russischer Roggen erzielte loco Wien Fl. 5.50 bis Fl. 5.65 per 80 Wiener Pfund. Die vorgelegten Proben des letztern zeigten zum Theil recht gute Qualität, die jener der mindern ungarischen Sorten nicht nachsteht. Für Termin-Waare wurde, und zwar für Herbst-Lieferung Thlr. 54 1/4 bis 55 1/4, für Frühjahr 56 1/4—56 3/4 ab Berlin bezahlt.

In Gerste fanden nicht unbedeutende Umsätze statt, und zwar ausschließlich für fremde Rechnung. Man notirte: ab Wieselburg Fl. 3.35 bis Fl. 3.55, ab Raab Fl. 3.30 bis Fl. 3.40 pr. 71/72 Pfund: ab slovakische Stationen wurde Fl. 3.40 bis Fl. 3.60 bewilligt; frei Wien wurde slovakische zu Fl. 3.75 bezahlt; eine Partie mährischer Hoch-Prima-Waare erzielte Fl. 4 1/4 per 80 Wiener Pfund ab Hohenau.

In Hafer und Mais wurde nur ein schwaches Consumgeschäft gemacht; neuer Prima-Hafer wurde zu Fl. 4.25 ab hier auf dieswöchentliche Lieferung verkauft.

Raps. Für den Rhein, Süddeutschland und Frankreich wurden circa 40,000 Metzen gekauft. Die Tendenz war fest und den Eignern gelang es, ihre anfangs zu hoch befundenen Forderungen zu erreichen. Man bezahlte für Banater Fl. 9.70 bis Fl. 9.75 ab hier, Fl. 9 3/4 ab Raab; für Kohl Fl. 10 1/4 ab Neuhäusel, Fl. 10 3/4 bis Fl. 10 1/4 frei Wien Westbahnhof. Die festen Berichte, die heute von den auswärtigen Oelmärkten einliefen, wirkten gegen Schluß des Geschäftes befestigend auf die Rapspreise ein.

Rüböl. Ab Berlin wurde Frühjahr zu 21 1/3 bis 21 1/2 Thlr., ab Köln Mai-Oel zu 11 1/2 Thlr. für hiesige Rechnung auf Speculation gekauft. Von hiesigem Erzeugnisse wurde nur Prompt-Oel zu Fl. 17 gehandelt. Termine geschäftslos.

Oelkuchen sehr lebhaft gefragt. Hiesige Waare wurde zu Fl. 3.25 bis Fl. 3.30 per Wiener Centner ab hier auf Lieferung in den Herbst- und Wintermonaten gehandelt.

Wien, 7. Aug. [Börsen-Schiedsgerichte.] Dem nächsten Reichsrathe sollte bekanntlich ein neues Börsengesetz vorgelegt werden. Da man jedoch befürchtet, daß die Verhandlung über dieses Gesetz sich zu sehr in die Länge ziehen könnte, so beabsichtigt man, wie die „Vorstadt-Ztg." wissen will, sich mit mit der Vorlage eines die Creirung von Börsen-Schiedsgerichten normirenden Gesetzes zu begnügen. Aus dem noch im Laufe dieser Woche zur Veröffentlichung gelangenden Entwurfe dieses Gesetzes theilt das genannte Blatt Folgendes mit: „Der neue „Börsen-Gerichtshof" wird aus 25 Mitgliedern bestehen. Die „Richter" gehen nicht aus freier Wahl hervor, sondern werden ernannt, und zwar geht die Kammer mit der Absicht um, zehn Personen aus der „Coulisse" und fünfzehn aus „dem Schranken" zu ernennen. Bei streitigen Fällen steht den Parteien das Recht zu, sich aus diesen 25 Richtern je Einen zu bestimmen, welche zwei Gewählten sich sodann ihren Obmann erwählen. Dieses „Drei-Richter-Collegium" bildet den Gerichtshof, dessen Entscheidung, sobald man sich ihr unterworfen hat, inappellabel sein wird."

[Die diesjährigen Ernteaussichten in Italien betreffend] wird unterm 2. August aus Rom geschrieben: „Den bisher an das Ministerium für Ackerbau und Handel eingelangten Nachrichten zufolge ist die diesjährige Weizenernte in Ober- und Mittelitalien eine äußerst befriedigende. Auch rücksichtlich Süditaliens, von wo noch die officiellen Berichte fehlen, kann auf Grund der Mittheilungen, welche die commerciellen Blätter jener Provinzen hierüber bringen, angenommen werden, daß die Ernte ebenfalls eine gute sein werde."

Berlin, 7. August. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1871.	Div. pr. 1872.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours versteht sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	46	4	1./5.	pr. St.	2320 B.
Aachener Rückversich.-Ges.	41 1/2	35	fr. Z.	—	do.	580 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	21	23	4	1./1.	pCt.	131 B.
Baseler Transport-Versich.-Ges.	—	—	—	—	—	—
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	36	25	fr. Z.	—	pr. St.	270 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	25	19 1/2	4	1./1.	pCt.	340 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	34 1/2	0	4	do.	pr. St.	140 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22	22 1/2	5	do.	pCt.	545 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	4	do.	do.	1885 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	13 1/2	15	4	do.	do.	545 G.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin	0	0	4	do.	pr. St.	125 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	—	10	5	1./7.	pCt.	101 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	1./1.	do.	300 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	35	—	4	1./1.	do.	—
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37 1/2	32 1/2	5	do.	pr. St.	800 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	fr. Z.	—	do.	300 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	5	12 1/2	fr. Z.	—	do.	121 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12 1/2	12 1/2	4	1./1.	pCt.	118 B.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	0	6	4	do.	do.	101 1/4 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	12	13	4	do.	do.	115 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	86 1/2	90 1/2	4	1./6.	pr. St.	1900 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	—	0	5	1./1.	do.	97 B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	45	14 1/4	4	do.	do.	840 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	6 1/2	0	5	do.	do.	50 B.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	2 1/2	6	5	do.	do.	96 bz. G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	14	5	5	do.	pCt.	175 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	5	1./1. 1./7.	do.	—
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	56	—	5	1./1.	pr. St.	232 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5 1/4	5	4	do.	pCt.	99 1/2 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	4	1./1.	do.	85 B.
Preuß. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	12	16 4/5	4	do.	do.	121 bz. G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	4	do.	do.	99 1/2 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	25	18	4	do.	do.	125 3/4 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	4	8	4	do.	do.	107 1/2 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	12	4	do.	do.	204 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	6	4	do.	do.	105 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	20	4	do.	do.	104 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	20	17 1/2	4	do.	do.	119 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	88 1/2 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	5	5	1./4.	do.	97 bz. G.

General-Versammlungen.

[Große Berliner Pferdebahn-Actien-Gesellschaft.] Außerordentliche General-Versammlung am 16. August c. in Berlin.

[Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwilecki, Potocki & Co.] Ordentliche General-Versammlung am 22. August c. in Posen.

[Weißenfels-Streckauer Braunkohlen-Bergwerks-Verein.] Außerordentliche General-Versammlung am 18. August c. in Weißenfels.

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Juli sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Thlr.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen.				
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich Wilhelms- und Neisse-Brieger Bahn.)				
1873 nach vorläufigem Abschluß	129,369	635,148	75,000	839,517
im Januar bis Juli	706,657	3,999,951	564,848	5,271,096
1872 nach definitiver Feststellung	109,513	636,399	71,638	817,550
im Januar bis Juli	616,677	3,549,156	528,436	4,694,269
2) Bei der Oberschles. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hütten-Revier):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	—	14,100	780	14,880
im Januar bis Juli	—	95,227	4,792	100,019
1872 nach definitiver Feststellung	—	17,159	776	17,935
im Januar bis Juli	—	114,129	4,712	118,841
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	54,330	128,600	16,000	198,930
im Januar bis Juli	280,829	816,179	112,976	1,209,984
1872 nach definitiver Feststellung	50,146	118,622	16,110	184,878
im Januar bis Juli	250,819	657,621	111,360	1,019,800
4) Bei der Niederschl. Zweigbahn				
1873 nach vorläufigem Abschluß	10,033	15,690	800	26,523
im Januar bis Juli	63,457	109,660	5,500	178,617
1872 nach definitiver Feststellung	9,527	12,304	910	22,741
im Januar bis Juli	51,303	101,757	4,933	157,993
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	26,918	69,704	11,000	107,622
im Jannar bis Juli	144,429	459,136	77,942	681,507
1872 nach definitiver Feststellung	28,027	65,402	10,812	104,241
im Januar bis Juli	142,564	397,657	77,260	617,481
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen.				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (Betriebsstrecke Breslau-Wartha):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	15,481	9,541	2,100	27,122
im Januar bis Juli	59,877	51,734	14,100	125,711
1872 nach definitiver Feststellung Breslau-Strehlen	4,998	5,954	2,047	12,999
im Januar bis Juli	30,085	27,453	13,835	71,373
2) Bei der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn (Betriebsstrecke Posen-Thorn-Bromberg):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	27,888	43,382	8,000	79,270
im Januar bis Juli	123,713	272,358	56,000	452,071
1872 nach definitiver Feststellung Posen-Bromberg	20,019	25,736	6,444	52,199
im Januar bis Juli	42,186	53,940	12,888	109,014

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat Juli 1873 wurden auf der Bahn 218,012 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

1) aus dem Personen- rc. Verkehr ...	86,708 Thlr.	26 Sgr.	9 Pf.	
2) aus dem Güter-Verkehr	124,322 „	9 „	3 „	
3) aus den Extraordinarien	16,076 „	9 „	7 „	
in Summa	227,107 Thlr.	15 Sgr.	7 Pf.	
Im Juli 1872 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	230,877 Thlr.	24 Sgr.	11 Pf.	
Daher 1873 weniger	3,770 Thlr.	9 Sgr.	4 Pf.	
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. Juni 1873 mit	119,201 „	22 „	4 „	
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. Juli ...	115,431 Thlr.	13 Sgr.	— Pf.	

Breslau, den 7. August 1873. **Directorium.**

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 8. Aug. [Bundes-Wettschießen.] Während das hiesige Schützencorps den Reigen mit Abhaltung des Bundes-Wettschießen schon am nächsten Montag, den 11. August, eröffnet, sind bereits von zwei andern betheiligten Gilden die Anzeigen eingegangen, daß sie den hiesigen Schützen bald nachfolgen werden. Es wird nämlich die Schützenbrüderschaft zu Bunzlau am 14. und die Schützengilde zu Hainau am 19. August das Bundeswettschießen abhalten. Es soll nämlich durch dieses Schießen ermittelt werden, welche der betheiligten und zum Schlesischen Schützenbunde gehörenden Gilden in ihrer Gesammtheit am besten schießt. Jede Gilde wählt sich einen beliebigen Tag im Monat August, an welchem sie in ihrem Heimathsort das Schießen abhält. Es sollen sich möglichst alle activen Mitglieder der betreffenden Gilde an dem Schießen betheiligen (drei Viertheile müssen es thun, wenn das Schießen Giltigkeit haben soll). Jeder Schütze giebt 10 Schuß ab. Es wird nach Zirkeln berechnet, und die Berechnung ergiebt, welche Gilde durchschnittlich die meisten Zirkel geschossen hat. Für den Fall, daß zwei Gilden ganz gleich geschossen haben sollten (ein Fall, der wohl schwerlich eintreten kann) — dürfte nichts anderes übrig bleiben, als daß die betreffenden Gilden das Schießen wiederholen müßten. Einige Gilden haben den Wunsch ausgesprochen, daß Mitglieder betheiligter Gilden ihrem Schießen beiwohnen möchten, um sich von der strengen Einhaltung der statutarischen Vorschriften zu überzeugen.

Briefkasten der Redaction.

Herr R. . . . d in oder bei Petersdorf. Besten Dank! Wir werden Ihnen gern antworten, sobald Sie uns Ihre genaue Adresse zusenden.

M. O. zu Bunzlau. Ja.

[Eine Verlobungs-Anzeige,] welche jedenfalls den Staatsanwalt einzuschreiten veranlassen wird, enthält die „Voss Ztg." Dieselbe lautet: „Die Verlobung unserer jüngsten Schwester Zerline Krain mit unserem Bruder Paul Sußmann erlauben wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 22. Juli 1873. Eduard Sußmann und Frau, geb. Krain. Zerline Krain, Paul Sußmann, Verlobte."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. August. Die Preußische Bank hat den Discont auf 4½, den Lombardzinsfuß auf 5½% herabgesetzt.

Posen, 8. August. Zu dem heute anberaumten Termine in der Angelegenheit des ohne staatliche Zustimmung ernannten Propstes Arndt in Filehne war Ledochowski nicht erschienen. (S. unsere unten folgende Privatdepesche.)

Posen, 8. August. In der heutigen Terminverhandlung zeigte Ledochowski schriftlich an, er werde gemäß dem Proteste gegen die Kirchengesetze in der Angelegenheit Arndts in Filehne niemals Auskunft geben.

Dresden, 8. August. Laut dem gestern Abend ausgegebenen Bulletin ist der Zustand des Königs unverändert ein regelmäßiger. Bulletins werden vorläufig nicht mehr ausgegeben.

Wien, 8. August. Die „Vorstadtzeitung" erfährt, Graf Chambord nahm von einer Deputation von Legitimisten die Königswürde an. Nachdem der Graf von Paris in Frohsdorf empfangen worden, kehrte er nach Wien zurück, wohin ihm Graf Chambord folgte. Der Letztere gab vor obiger Deputation die Erkärung ab, er wollte die Krone Frankreichs annehmen. Das gestrige Gartenfest mit Feuerwerk, welches in Schönbrunn zu Ehren des Schah von Persien stattfand fiel bei dem prächtigsten Wetter brillant aus. Bei seiner Ankunft wurde der Schah von Persien im Saale von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen.

Wien, 8. August. Die Börsenkammer erklärt heute officiell, daß sie nur über die direct zur Erfüllung gelangenden Cassageschäfte oder über die im Arrangement des Girocanonvereins abzuwickelnden Geschäfte per Liquidation Recht sprechen werde. Die Journale veröffentlichen die amtliche Mittheilung, daß das amtliche Coursblatt bei der Liquidation in den bezogenen 44 Effecten nur die Terminschlüsse, bei andern nur die Comptantschlüsse notiren werde. Die Bildung eines freiwilligen Schiedsgerichts ist angeregt.

Wien, 8. August. Der „Wanderer" meldet aus Cattaro vom 7. August: Der Fürst von Montenegro wurde durch einen Schuß im Gesicht schwer verwundet. Die Stadt ist in großer Aufregung. Der Thäter und alles Nähere ist noch unbekannt.

Paris, 8. August. Das „Journal Officiell" bestätigt, daß das dritte Viertel der fünften Milliarde am 5. August ausgezahlt worden ist. Rochefort wird, wie jetzt feststeht, nach Caledonien eingeschifft.

Paris, 8. August. Rochefort ist heute auf Virginien eingeschifft, da die Aerzte gestern erklärten, daß derselbe abreisen könne.

Bern, 8. August. Angesichts neuer ultramontaner Demonstrationen, an deren Spitze Geistliche des Juras stehen, hat die Berner Regierung das Statthalter-Amt von Delsberg angewiesen gegen die Betreffenden im administrativen Wege eine Untersuchung einzuleiten und fernere Processionen zu verhindern.

London, 8. August. Folgende Modificationen des Cabinets stehen fest: Ripon Präs. des Geheimraths und Childers (Kanzler von Lancaster) traten aus dem Cabinet; Bruce (Staatssecretär des Innern) wird Geheimderathspräsident und John Bright Kanzler von Lancaster. Lowe wird Minister des Innern; Gladstone übernimmt an des letzteren Stelle die Kanzlerschaft der Schatzkammer mit; weitere Veränderungen stehen nicht bevor.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Posen, 8. Aug. Der Erzbischof Graf Ledochowski ist heute vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts nicht erschienen. Er erklärte in einem Schreiben unter Bezugnahme auf seinen Protest gegen die Kirchengesetze, daß er nach dem Canonischen Rechte allein befugt zur Anstellung der Pfarrgeistlichen sei und daß er sich weigere, den Gerichten oder überhaupt den Staatsbehörden Auskunft zu geben, deßhalb auch in keinem Termine erscheinen werde.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. August, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 137½. 1860er Loose 92⅜. Staatsb. 201¼. Lomb. 112. Italiener 60⅛. Amerikaner 97⅞. Türken 50¾. Rumänen 41. Mindener Loose 93. Galizier 99¼. Silberrente 66⅛. Papierrente 61¾. Dortmund 117¾. — Ziemlich fest.

Berlin, 8. August, 12 Uhr 36 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138, Staatsbahn 201¼, Lombarden 112, Dortmund —. 1860er Loose 92½. Italiener 60¼. Amerikaner 97⅞. Rumänen 40¾. — Fest.

Weizen: August 85¼, September-October 83¾. Roggen: August 56, September-October 57. Rüböl: August 20⅞, September-October 20¼. Spiritus: August 23, —, September-October 21, —.

Berlin, 8. August, 1 Uhr 15 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½. Staatsbahn 202¼. Lombarden 112¼. Wien —. Italiener —. 1860er Loose —. Amerikaner —. Rumänier, —. Galizier —. Silber-Anleihe —. Köln-Mindener —. Erdmannsdorfer —. Berliner Disconto-Commandit 222. Provinzial-Discont 129. Breslauer junge Discontobank —. Görlitzer —. Bergische — Laurahütte 188. Dortmunder 119¼. Oberschlesische —. Schlesischer Kohlenv. —. Schmidt —. Darmstädter —. Fest, Creditactien lebhat.

Berlin, 8. August. [Schluß-Course.] Fest. Schluß ruhiger.

Erste Depesche. 2 Uhr 16 Min.

Cours vom	8.	7.	Cours vom	8.	7.
4½ % preuß. Anleihe	100	100	Oest. Papier-Rente.	61¾	61¾
3½ % Staatsschuld	89¼	88⅞	Oest. Silber-Rente.	66⅛	66⅛
Posener Pfandbriefe	90⅜	90⅛	Centralbank	85½	84⅞
Schlesische Rente ...	94	94¼	Oesterr. 1864er Loose	88½	89
Lombarden	112½	112¼	Baier. Präm.-Anl. .	111¼	111¼
Oesterr. Staatsbahn	202½	201¼	Wien kurz	89⅞	89⅞
Oesterr. Creditactien	139¼	136	Wien 2 Monate ...	89⅜	89¼
Ital. Anleihe	60¼	60⅛	London lang	—	6,20⅝
Amerik. Anleihe ...	97⅞	97⅞	Paris kurz	—	79 5/12
Türk. 5% 1865er Anl.	50¾	50¾	Warschau 8 Tage ..	80⅛	80⅛
Rum. Eisenb.-Oblig.	41	40¾	Oesterr. Noten	90⅛	90
1860er Loose	92⅜	92⅜	Russische Noten	80⅛	80,03

Zweite Depesche. 2 Uhr 59 Min.

Schles. Bankverein .	131¾	135½	R.-O.-U.-St.-Actien	125½	125½
Bresl. Discontobank	89⅞	90	R.-O.-U.-St.-Prior.	124	123⅞
Moritzhütte	78	75¼	Warschau-Wien	83⅛	83¼
Dtsch. Eisenbahnbau	54	53½	Russ. Pr.-Anl. 1866	131¼	131½
O.-S. Eisenbahnbed.	125	123⅞	Russ.-Pol. Schatzobl.	77⅜	77⅞
Masch.-Fbk. Schmidt	69⅜	67	Poln. Pfandbriefe ..	75⅜	75¼
Laurahütte	188	180¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64¼	64½
Darmstädter Credit.	166	163¾	Berl. Wechslerbank.	46⅞	46½
Oberschl. Litt. A. ..	187½	184	Petersb. int. Hdlsbk.	100	99¾
Breslau-Freiburg ..	114	113¾	Reichseisenbahnbau	106⅞	106½
Bergische	112⅜	112⅜	Hahnsche Effecten ..	123	122
Görlitzer	107½	107¼	Oppelner Cement ..	81	80
Galizier	100	99¼	Hamb.-Berl. Bank .	101	101
Köln-Mindener	148	147¼	Hibernia	119⅞	119¾
Mainzer	149¾	149⅜	Fuhrwesen	75½	76½

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Bresl. Wechslerbank	78	76	Ostd. Produktenbank	63	61
Bresl. Maklerbank .	100¼	100¾	Kramsta	103¾	103¾
Bresl. Makler-V.-B.	92	92	Wiener Unionbank	87	86½
Br. Pr.-Wechsler-B.	76	74	Bresl. Oelfabriken .	69	69½
Entrepot-Gesellsch...	—	—	Schles. Centralbank.	78	79
Waggonfabrik Linke	70	71½	Schles. Vereinsbank	92⅜	91¼
Ostdeutsche Bank ..	73	72½	Harz. Eisenbahnbdf.	84	83
Prov.-Wechslerbank	87	87¾	Erdmannsd. Spinn.	71⅞	70
Franco-Ital. Bank .	82	82	Allg. Deutsche Hdlsb.	72	70

Quistorp-Vereinsbank 109¾. Westend 103. Deutscher Centralbau-Verein 92.

Wien, 8. August. [Schluß-Course.] Sehr animirt, auf ganzer Linie stark steigend.

	8.	7.		8.	7.
Rente	68, 60	68, 80	Staats-Eisenbahn-		
National-Anlehen ..	73, 60	73, 65	Actien-Certificate	335, —	334, 50
1860er Loose	101, —	101, —	Lomb. Eisenbahn ..	186, 50	186, —
1864er Loose	138, —	137, —	London	111, —	111, 10
Credit-Actien	235, 50	228, —	Galizier	220, —	219, —
Nordwestbahn	204, —	205, —	Unionsbank	146, 50	144, —
Nordbahn	208, 50	209, 50	Kassenscheine	166, —	166, 25
Anglo	190, 50	185, —	Napoleonsd'or	8, 86½	8, 86
Franco	80, 50	80, —	Boden-Credit	—, —	244, —

Wien, 8. August, 11 Uhr 15 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 231, 50 —. Staatsbahn —, —. Lombarden 186, —. 1860er Loose —, —. 1864er Loose —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Anglo-Austrian 186. Franco-Austria —, —. Unionsbank 145, 50. Elisabethbahn —. — Bauwerthe bedeutend höher. Vorbörse schließt in sehr fester Haltung.

Paris, 8. August. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 17, Anleihe 1872 92, 27, dto. 1871 90, 47, Italiener 61, 35, Staatsbahn 760, —. Lombarden 430.

Paris, 8. August, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 57, 35. Anleihe de 1872 92, 37. Anleihe de 1871 90, 55. Italien. 5proc. Rente 61, 40. do. Tabaks-Actien 775, —. Franzosen (gestplt.) —, —. do. neue —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 765, —, do. neue —. do. Nordwestb. —, —. Lomb. Eisenbahn-Actien —, —. do. Prioritäten 250, 50. Türken de 1865 52, 47. do. de 1869 330, —. Türkenloose 153, 50. Goldagio —, —. Fest.

London, 8. August. [Anfangs-Course.] Consols 92, 13. Italiener 60, 05. Lombarden 16, 15. Amerikaner 93⅞. Türken 51¼. — Wetter: heiß.

London, 8. August, Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92¾. Italien. 5 proc. Rente 60, 05. Lombarden 16, 15 5proc. Russen de 1871 98⅛. 5proc. Russen de 1872 97¾. Silber 59, 03. Türken-Anleihe de 1865 51¼. 6proc. Türken de 1869 62, 13. 9proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93¾. Berlin 6, 24¾. Hamburg 3 Monat 20, 48. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11, 37. Paris 25, 80. Petersburg 31⅝. Silberrente 66. Papierrente —. Platzdiscont — pCt. — Bankauszahlung: 165,000 Pfd. St.

Newyork, 7. August, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 108⅞. Goldagio 15. Bonds de 1885 119¼. do. neue 114⅞. do. de 1865 119⅜. Erie 58⅞. Central Pacific —. Illinois 108¾. Baumwolle 20. Mehl 6, 70. Raff. Petroleum in Newyork 16½. Raff. Petroleum in Philadelphia 16½. Havannazucker Nr. 12 8¾. Rother Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 8. August. [Schluß-Bericht.] Weizen: besser, August 85¼, Septbr.-October 83⅞, April-Mai 81½. — Roggen: höher, August 56⅜, Septbr.-Octb. 57, April-Mai 58. — Rüböl: ruhig, August 20⅞, September-Octbr. 20⅙, April-Mai 21 19/24. — Spiritus: besser, August 23, 03, August-Septbr. 22, 22, Septbr.-Octbr. 21, 06, April-Mai 20, 05. — Hafer: August 49½. Septbr.October 48¾.

Stettin, 8. August. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen: per August 86½, per Septbr.-October 82¼, per Frühjahr 81¼. Roggen: August-Septbr. 54¾, per Septbr.-Octbr. 55⅞, per Frühj. 56. Rüböl: per August 20 11/12, per Septbr.-Octbr. 20, per. Frühjahr 20¾. Spiritus: per Loco 22¼, per August 22¾, per Septbr.-Octb. 20⅞, per Frühjahr 19¾. Petroleum: Septbr.-October 15. Rübsen: Septbr.-October 90¼.

Köln, 8. August. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, pr. November 8, 16, 6, pr. März 8, 16, 6. — Roggen steigend, pr. Novbr. 5, 27, pr. März 6, —. — Rüböl besser, loco 11⅖, pr. October 11 7/20.

Hamburg, 8. August. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, August 224, Sptbr.-October 234, —. Roggen ruhig, August 164, September-October 166. Rüböl behauptet, loco 65, October 66. Wetter: —.

Paris, 8. Aug. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. August 88, —, pr. Septbr.-Decbr. 90, 25, pr. Januar-April 1874 91, 25. Ruhig. — Mehl pr. August 81, 75, pr. Sept.-December 80, 50, pr. Januar-April 1874 79. Behauptet. — Spiritus August 83, —. Wetter: Stürmisch.

London, 8. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fest, ruhig. Hafer ½ höher. Weizen 45,800, Gerste 10,370, Hafer 53,100 Qrtres. — Wetter: heiß.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	332,4	10,1	—	N. schwach.	bewölkt.
7 Petersburg	332,0	11,3	—	NW. mäßig.	bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	326,8	11,1	—	W. lebhaft.	bewölkt.
7 Stockholm	335,3	11,5	—	SW. schwach.	halb heiter.
7 Skudesnäs	334,2	10,7	—	NW. stark.	bedeckt.
7 Gröningen	336,3	15,8	—	S. schwach.	schön.
7 Helder	338,2	15,8	—	SSW. schwach.	—
7 Hernösand	332,8	11,0	—	NW. mäßig.	halb heiter.
7 Christiansd.	331,2	7,8	—	O. lebhaft.	Regen.
Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	336,5	12,6	0,3	W. stark.	wolkig.
7 Königsberg	337,1	13,0	0,1	W. stark.	trübe.
6 Danzig	337,6	11,8	—0,4	—	heiter.
7 Cöslin	338,3	12,0	—0,5	W. mäßig.	heiter.
6 Stettin	338,5	12,7	0,5	WNW. schwach.	bedeckt.
6 Putbus	336,9	12,5	0,1	W. mäßig.	wolkig.
6 Berlin	338,0	15,0	2,4	W. schwach.	heiter.
6 Posen	336,2	13,8	1,4	WNW. mäßig.	heiter.
6 Ratibor	331,9	15,4	3,5	SW. schwach.	heiter.
6 Breslau	334,3	14,7	2,2	NW. mäßig.	heiter.
6 Torgau	336,3	14,4	2,3	S. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	336,8	13,8	2,6	SW. schwach.	heiter.
6 Köln	337,1	14,8	2,1	S. mäßig.	sehr heiter.
6 Trier	334,0	14,0	1,3	NW. schwach.	heiter.
7 Flensburg	337,3	14,6	—	SW. mäßig.	bedeckt.
8 Wiesbaden	335,2	13,6		N. stille	völlig heiter.

Meine Verlobung mit Fräulein **Pauline Hetschko**, zweiten Tochter des zu Königsberg i. Pr. verstorbenen Polizei-Raths Herrn Constantin Hetschko, beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [577]
Gleiwitz, den 6. August 1873.
Der Königliche Kreisbaumeister
Bruchmann.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Gabriella** mit dem Kaufmann Herrn **Gerson Müller** in Lodz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kalisz, den 5. August 1873.
Ludwig Samuel Groß und Frau.

Gabriella Groß,
Gerson Müller,
Verlobte.
Kalisz. Lodz.

Laura Henschel,
Moritz Chariner,
Verlobte.
Sagan. [578] Hamburg.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **A. Rosenzweig** aus Krakau beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.
Langendorf OS., 6. August 1873.
J. Kohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Kohn.
A. Rosenzweig.
Langendorf. [587] Krakau.

Die Verlobung meiner Tochter **Dorothea** mit Herrn **Alfred Köppe** in Oppeln erkläre ich für aufgehoben.
Breslau, den 9. August 1873.
[1432] **S. Werner.**

Als Vermählte empfehlen sich:
Dr. **Herrman Levy.**
Anna Levy, geb. **Rosenbach.** *)
Krappitz, 5. August 1873.

*) Nicht „Rosenbaum", wie in Nr. 363 d. Ztg. irrthümlich gedruckt war.

Meine liebe Frau **Dorothea**, geb. **Bielschowsky**, wurde heute von einem kräftigen **Jungen** glücklich entbunden. [1429]
Bernstadt, 8. August 1873.
Siegfried Bial.

Heut Abend 3¼ Uhr wurde mein liebes Weib **Marie**, geb. **Gräbsch**, von einem muntern und gesunden Knaben glücklich und leicht entbunden.
Breslau, den 7. August 1873.
G. Lauterbach.

Todes-Anzeige.
Wiederum haben wir die traurige Pflicht zu erfüllen, das Ableben eines langjährigen treuen Mitarbeiters anzuzeigen. Am 6. d. Mts., Abends 9 Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden an Luftröhren-Entzündung der Stadtleihamts-Director Herr **Wilhelm Brock** im Alter von 54 Jahren. Nachdem der Verblichene sich mit regstem Eifer aus verschiedenen Stellen zu seinem letzten ehrenvollen Amte emporgearbeitet, setzte der unerbittliche Tod seinem erfolgreichen Wirken nach einer Gesammtdienstzeit von mehr als 37 Jahren — zu früh für die Seinen und uns — schnell ein Ziel. Wir werden dem heimgegangenen hochachtbaren Collegen in Erinnerung an seine uns stets bewiesene Freundschaft und sein bescheidenes und biederes Wesen für alle Zeit ein liebevolles Andenken bewahren. [3114]
Leicht sei ihm die Erde!
Breslau, den 8. August 1873.
Die Communal-Beamten der Stadt Breslau.

Todes-Anzeige. [1431]
Am 6. d. Mts. Abends starb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied und Vorsteher
Herr Leihamts-Director
Brock.
Sein biederer Charakter wird uns stets sein Andenken sichern.
Der Vorstand des Helm-Vereins.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres theuren, inniggeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Kaufmanns
Carl Joseph Bourgarde,
in dem Alter von 68 Jahren 9 Monaten 12 Tagen. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen wir dies statt besonderer Meldung ergebenst an.
Breslau, den 8. August 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 11. August, auf dem Kirchhofe zu St. Maria Magdalena in Lehmgruben um 10 Uhr Vormittags statt. [1424]

Nach längerem Leiden erfolgte gestern der Tod unseres verehrten Herrn Chef, des Kaufmanns **Carl Joseph Bourgarde.** Wir verlieren und betrauern in dem Dahingeschiedenen einen uns unvergeßlichen väterlichen Freund und werden ihm stets ein liebevolles Andenken bewahren.
Das Personal [1423]
der Handlung Bourgarde.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb zu Beuthen OS. am Nervenfieber unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager **Wilhelm Edler** im 32. Lebensjahre, was tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, anzeigen [1421]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 8. August 1873.

Todes-Anzeige. [1430]
Heut Morgen 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unser lieber Gatte, Schwager und Onkel, der Drahtwaaren-Fabrikant **Robert Kretschmer** im Alter von 62 Jahren an einem Leberleiden.
Wer den edlen Charakter, so wie die Herzensgüte des Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern tiefen Schmerz ermessen.
Dies allen Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 8. August 1873.
Beerdigung den 11. August, Vormittags 10 Uhr.

Heut Früh entriß uns plötzlich am Schlagfluß der unerbittliche Tod unser einziges, innig geliebtes Kind **Marie**, im Alter von 5 Monaten, was wir hiermit, tief gebeugt, anzeigen.
Simmelwitz, 5. August 1873.
Fritz Methner.
Rudolphine Methner,
geb. **von Witowska.**

Heute Nacht ⅓3 Uhr verschied am Scharlachfieber unser innig geliebtes Töchterchen **Elly** im Alter von 2½ Jahren, welches mit tiefgebeugtem Herzen anzeigen [1422]
Nd.-Radchen, 7. August 1873.
Daum und Frau.

Heut Nacht um 2½ Uhr entriß uns der Tod unser liebes, am 31. Juni gebornes Söhnchen, dies allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige.
Fürstenstein, 7. August 1873.
Emil Haenisch nebst Frau.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen: Hr. Prof. Dr. Weingarten mit Frl. Auguste Aber in Berlin. — Herr Pfarrer Winzer in Minden mit Frl. Laura Wiesmann in Münster.
Geburten: Ein Sohn: d. Lieut. im 2. Hannov. Ulanen-Rgt. Nr. 14, Hrn. Meier in Verden.
Todesfälle: Hr. Prof. Wolff in Berlin. — Geh. Regier.- u. Consist.-Rath Hr. Striez in Potsdam. — Hr. Amtsrath Zehe in Ober-Wellersdorf bei Sorau. — Hr. Consist.-Rath Vesmann in Itzehoe. — Fr. Oberförster Friedel in Metz.

Lobe-Theater.
Sonnabend, den 9. August. Letztes Gastspiel des Fräul. Pagay, vom Theater an der Wien. **„Die schöne Galatea."** Komische Operette in 1 Akt von Poly Henrion. Musik von Franz von Suppé. (Galatea, Fräul. Pagay.) **„Die Unglücklichen."** Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Neu bearbeitet von L. Schneider. **„Das Versprechen hinter'm Heerd."** Scene aus den Alpen mit Nationalgesängen von A. Baumann. (Nandl, Frl. Pagay.)
Sonntag, den 10. August. **„Glück auf!"** Zum ersten Male: **„Die Elephantenlotterie."** [3103]

Volks-Theater. [1420]
Sonnabend. „Die alte Schachtel." „15 Minuten vor dem Scheidungstermin. „Becker's Geschichte."

Liebich's Etablissement.
Heute **Concert** der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 7 Uhr. Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute [3120]
Großes Concert
von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Nach 9 Uhr:
Vorstellung der Wunder-Fontaine und der Brillant-Cascade.
☞ Bei ungünstigem Wetter nur Concert.

Hildebrand's Brauerei,
Neudorfstraße (dicht an der Gartenstraße).
Heute Sonnabend:
Großes Militär-Concert.
von der Capelle des kgl. Leib-Kürassier-Regiments (Schles. Nr. 1) unter Leitung des Staabstrompeters Herrn F. Grube.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. Kinder ½ Sgr.

Ender's Brauerei.
(Oderthor).
Sonnabend, den 9. August:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des 2. Schl. Gren.-Regmts. Nr. 11.
Kapellmeister Herr Joh. Peplow.
Um 9 Uhr: [3105]
Großes Brillant-Feuerwerk von Herrn Benno Göldner.
Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [492]

Matthias-Park.
Heute Sonnabend, den 9. August, sowie täglich: [1427]
Große Vorstellung
der Künstler- und Ballet-Gesellschaft **Labersweiler**, verb. mit **Concert.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Näheres durch Zettel und Programme.
E. Labersweiler, Direktor.

A. Preuss's Brauerei in Canth.
Sonntag, den 10., Montag, den 11., und Dinstag den 12. August c.:
Königsschießen
der hiesigen Schützengilde.
Montag:
Großes Concert,
Illumination und Feuerwerk,
wozu ergebenst einladet [532]
A. Preuss.

Ich bin auf einige Wochen verreist. Die Namen meiner Herren Vertreter sind in meiner Wohnung zu erfahren.
Breslau, den 8. August 1873.
Dr. Asch.

Am 10. d. Mts. verreise ich nochmals auf drei Wochen. [1419]
Liegnitz.
Dr. Patzack.

Ein **Extrasäbel** ist am 6. Abends in einer Droschke liegen geblieben. Abzugeben gegen angemessene Belohnung Lange Gasse, Stadt Straßburg I.

Ein **jüdisches Mädchen**, 26 Jahre alt, Tochter sehr respectabler Eltern, häuslich erzogen, wünscht man mit 1500 Thlr. Mitgift zu **verheirathen.** Junge Leute oder Wittwer, welche auf dieses reelle Anerbieten eingehen wollen, werden ersucht, ihre Adressen und sonstigen Verhältnisse unter G. R. 11 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [3108]

Reeles Heirathsgesuch.
Ein junger Kaufmann, Besitzer eines nachweislich rentablen Geschäfts und Hausbesitzer, wünscht sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu verheirathen; junge Damen, welche gesonnen sind, in den Stand der Ehe zu treten, um ein gemüthliches Leben zu führen, werden ersucht, ihre Adressen nebst Photographie und Angabe ihrer Vermögens-Verhältnisse an die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre M. 81 niederzulegen. — Discretion Ehrensache. [514]

[3118] **Reelle Heirathsvermittler** werden ersucht, ihre Adresse bis den 15. d. Mts. unter T. 3994 in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau**, Schweidnitzerstr. 31, zur Weiterbeförderung niederzulegen.

Ein **Straßburger Agentur-Geschäft** sucht die Vertretung einer leistungsfähigen **Sprit-Fabrik** für **Elsaß-Lothringen provisionsweise** zu übernehmen. [3106]
Gef. Offerten befördert unter Chiffre **T. Z. 315** die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Straßburg i. E.**

Bekanntmachung. [1458]
In unserem Firmen-Register ist die daselbst unter Nr. 326 eingetragene Firma **Otto Saenger** hierselbst heute gelöscht worden.
Ratibor, den 2. August 1873.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen OS.
In unser Firmen-Register sind nachstehende Firmen eingetragen worden:
Nr. 1142 die Firma: **C. Knappik** zu Wanda Colonie, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Knappik** daselbst, [1456]
Nr. 1143 die Firma: **Julian Prerauer** zu **Kattowitz**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Julian Prerauer** daselbst,
Nr. 1144 die Firma: **Joseph Adler** zu Zaborze, und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Adler** daselbst.
Beuthen OS., den 6 August 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung. [1457]
In unser Gesellschafts-Register ist am 30. Juli 1873 zufolge Verfügung de eod. Folgendes eingetragen worden:
Col. 1. Laufende Nr.
76.
Col. 2. Firma der Gesellschaft
Gleiwitzer Saalbau-Actien-Verein.
Col. 3. Sitz der Gesellschaft
Gleiwitz.
Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft. Das notariell verlautbarte Statut vom 28. Mai 1873 befindet sich in beglaubigter Form Blatt 1—5 des Beilagebandes Nr. 76 zum Gesellschaftsregisters.
Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung eines mit einem Garten verbundenen und zur Abhaltung von Theater, Concerten u. s. w. geeigneten Saal-Etablissements in Gleiwitz.
Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

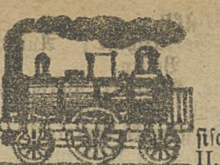
Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt: 40,000 Thlr. und zerfällt in 500 Stück Actien und zwar:
a. in 200 Stück à 50 Thlr. auf den Namen, und
b. in 300 Stück à 100 Thlr. auf den Inhaber lautend.
Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch:
a. das Tost-Gleiwitzer Kreisblatt,
b. die Oberschlesische Zeitung,
c. den Oberschlesischen Wanderer in Gleiwitz, unter der oben angegebenen Firma und mit der Unterschrift ihres Vorstandes.
Die jeweiligen Mitglieder des Vorstandes sind laut gerichtlichen Akts vom 11. Juli 1873
a. der Fabrikbesitzer **Lohmeyer**,
b. der Gasanstaltsbesitzer **Hesse**,
c. der Kaufmann **Langer**,
sämmtlich zu Gleiwitz.
Gleiwitz, den 30. Juli 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Zur Begründung eines Leinenfabrikations-Geschäfts jeden Artikels wird ein **Socius** mit einer Baareinlage von 5 bis 10 Mille bald gesucht.
Gefl. Offerten sind in der Expedition der Breslauer Ztg. unter Chiffre H. H. 98 niederzulegen. [567]

Unser
Geschäfts-Comptoir u. Lager
befindet sich jetzt:
Claassenstraße 18.
Continental-Actien-Gesellschaft
für
Wasser- und Gas-Anlagen
Filiale Breslau,
vormals G. Mattison.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Das zur **Carl Endergat**'schen Concursmasse gehörende **Wein- und Cigarrenlager**, sowie die gesammte noch gut erhaltene **Restaurations-Einrichtung** wird in dem bisherigen Geschäftslocale von morgen den 9. d. M. ab ausverkauft. [1415]
Der gerichtl. Massenverwalter
Paul Zorn.

Landwirthschaftliche Lehranstalt in Hildesheim.
Das Winterhalbjahr beginnt am **Dinstag, den 14. Oktober.** Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [589]
E. Michelsen, Director.



Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 15. August c. ab tritt zum Stettin-Schlesischen Verband-Tarif vom 15. November a. pr. ein II. Nachtrag in Kraft, welcher auch directe Tarifsätze zwischen Stettin und unseren Stationen Camenz und Wartha enthält.
Druckexemplare des Tarif-Nachtrages sind bei allen unseren Stationskassen unentgeltlich zu haben.
Breslau, den 1. August 1873. [3131]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oberschlesische Eisenbahn.
Die Frachten für Steinkohlen von Königshütte und Karolinengrube nach Neustadt-Magdeburg und Buckau sind um je $0_{,03}$ Sgr. pro Ctr. herabgesetzt.
Breslau, den 3. August 1873. [3131]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Sonntag den 10. und 17. August cr. werden die letzten diesjährigen
Extrazüge nach Canth, Mettkau und Freiburg
abgelassen.

Morgens.	Uhr	Min.	Abends.	Uhr	Min.
Abfahrt von **Breslau**	6	—	Abfahrt von **Freiburg**	8	27
Ankunft in **Canth** .	6	31	„ „ **Mettkau**	9	21
„ „ **Mettkau**	6	47	„ „ **Canth** .	9	43
„ „ **Freiburg**	7	39	Ankunft in **Breslau**	10	15

Preise für Hin- und Rückfahrt.

		II. Classe		III. Classe
von **Breslau** nach	**Canth**	10 Sgr. pro II. Classe,		7 Sgr. III. Classe.
	Mettkau	14 „ „ „ „		10 „ „ „
	Freiburg	20 „ „ „ „		15 „ „ „
von **Schmolz** nach	**Freiburg**	20 „ „ „ „		15 „ „ „
„ **Canth** „	„	20 „ „ „ „		15 „ „ „
„ **Ingramsdorf**	„	15 „ „ „ „		10 „ „ „
„ **Saarau** „	„	10 „ „ „ „		7½ „ „ „

Bei der Billet-Expedition Breslau findet der Billet-Verkauf auch Sonnabend Abends zwischen 6½ und 7½ Uhr statt.
Breslau, den 6. August 1873. [934]
Directorium.

Städt. Baugewerksschule Eckernförde.
a. Schule für Bauhandwerker.
b. Schule für Maschinenbauer ꝛc.
Beginn des Winter-Semesters am **27. October**, des Vorcurs am **29. September.** Anmeldungen frühmöglichst erbeten. Programm und Lehrplan gratis.

Pensionat für Töchter!
In meinem Pensionat finden noch einige junge Mädchen liebevollste Aufnahme. Sorgsame geistige, wie körperliche Pflege, verbunden mit innigem Familienleben, werden zugesichert.
Vorzüglicher Musikunterricht, französische und englische Conversation im Hause. **Höhere** Töchterschule in unmittelbarer Nähe. Lage des Hauses sehr gesund und schön, mit Garten, am Fuße des Cavalierberges. Stahlbad nur wenige Minuten entfernt. [582]
Referenzen in Berlin durch Herrn Prediger Dr. **Thomas**, Jacobstr. 115, Herrn Professor **Sellimann**, Blumenstr. 174, Herrn Sanitäts-Rath Dr. **Gusserow**, Linden- und Markgrafenstraßen-Ecke.
Pension inclusive Musik und Sprachen 200 Thlr.
Frau **Marie Blume**, geb. **Schernekow** aus Berlin.
Hirschberg, am Cavalierberg.

Orts-Verband (Hirsch-Duncker).
Morgen Sonntag, Vormittag früh Punkt 11 Uhr,
Oeffentliche Partei-Versammlung in der städtischen Turnhalle (Berlinerpl. Nr. 2).
T.-O.: Vortrag des Anwalts der deutschen Gewerk-Vereine Herrn **Dr. Max Hirsch** aus Berlin „**Ueber Gewerkvereine und ihre Stellung zu den Strikes.**
Die Mitglieder sämmtlicher Orts- (Gewerk) Vereine, sowie unsere Partei-Freunde, außerdem alle diejenigen Männer Breslaus, welche sich für die Gewerkvereine und ihre Bestrebungen interessiren, laden wir hierdurch ergebenst ein. [3129]
Frühere hier gemachte Erfahrungen, sowie der fortwährend aus anderen Orten gemeldete „Mißbrauch des Gastrechts" durch „Sprengung" unserer Parteiversammlungen Seitens der Social-Demokraten zwingen uns auch diesmal den Mitgliedern des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" und der „Socialdemokratischen Arbeiterpartei" den Zutritt nicht zu gestatten.
Der Vorstand des (Hirsch-Dunckerschen) Ortsverbandes.

Peuker's Brauerei nebst Garten-Etablissement,
Nr. 11 Fischergasse, [1221]
empfiehlt seine auf's Beste eingerichteten Räumlichkeiten einer geneigten Beachtung.
Peuker.

Dampf-Kochlampen,
desgl. feinstes Dextrin-Panir-Mehl, à Pfundpack **5 Sgr.**
B St System Berliner soll.
Vereinte Heiz- und Kochlampen.
Preis-Courante gratis.
Gebrauchs- und Kochanweisung à 2 Sgr. Marken.
Fabrik von **Finkenberg & Co.** 16. Weinmeisterstr. 16. in Berlin. [3121]

Unterleibs-Bruchleidende
finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz**, ein überraschendes Heilmittel. Preis per Topf Thlr. 1⅔. fl. 3. — Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchs-Anweisung beigefügt. Zu beziehen sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende Niederlagen: in **Breslau: Störmer & Mohr**, Droguisten, Schmiedebrücke 55; — in **Berlin: A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstr. 164 und **A. Burckhardt**, Apotheker, Alte Jakobsstr. 48 A.; — in **Görlitz: Max Forker**; — in **Hirschberg: Paul Spehr.** [2358]

Walburger Saatroggen, Braunschweiger Saatweizen
giebt das **Dominium Zuzella** bei **Krappitz** zum Preise von 15 Sgr. per 100 Kilo über höchste Not. der Bresl. Zeitung käuflich ab. — Lieferung erfolgt franco Gogolin. — Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet und der Betrag durch Nachnahme beglichen. [510]

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

In Gemäßheit § 6 der Statuten ersuchen wir unsere Actionäre, die fünfte und letzte Einzahlung von 20 pCt. oder 40 Thaler per Actie bis zum 13. September d. J. zu leisten

in Breslau beim Schlesischen Bankverein.

Die Interimsscheine sind bei der Einzahlung mit doppeltem, arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniß einzuhändigen.

Am 22. September werden dagegen die auf den voll eingezahlten Werth von Thlr. 200 lautenden Actien ausgegeben und können solche auch beim Schlesischen Bankverein in Breslau in Empfang genommen werden. [3128]

Der Verwaltungs-Rath.

Edgar Ross.

Halberstädter Eisenwerk.

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Dampfkesselbauanstalt in **Halberstadt.**

Anfertigung von Dampfmaschinen aller Art, insbesondere auch Corlißmaschinen, Turbinen, Mühlen-Anlagen, Einrichtungen für

Bergwerke als Specialität.

Ferner für Zuckerfabriken, Brauereien und Brennereien, **Rohguß jeder Gattung,** besonders für **Bauzwecke.**

Fertige Rohre in allen Dimensionen. [3115]

Mejillones Guano-Depôt.

Schröder, Michaelsen & Co., Hamburg,

Contrahenten für die **alleinige** und **ausschliessliche** Importation des Mejillones Guano

in allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Depôts in HAMBURG, ROTTERDAM und CÖLN.

Unser für die vollständige Pulverisirung des

Mejillones Guano

hier errichtetes **Mahlwerk,** mit einer Leistungsfähigkeit von 4000 Ctr. pr. Tag, wird nebst der ebenfalls von uns eingerichteten **Darre,** von gleicher Leistungsfähigkeit, jetzt in Betrieb gesetzt werden.

Die gleichmässig vorzügliche Beschaffenheit unserer sehr bedeutenden Importen setzt uns in den Stand, **gedarrte Waare** mit dem bisher durch keinen anderen Guano erreichten Gehalt von 85 bis 88 pCt. Phosphaten zu liefern, so dass der Mejillones Guano unter den zur Superphosphat-Fabrikation bestimmten Materialien **unbestritten die erste Stelle einnimmt.** [2124]

Den Landwirthen kann der Ankauf von Superphosphaten aus Mejillones Guano besonders empfohlen werden, weil ca. 10 pCt. körnerbildende schwefelsaure Magnesia und ca. ½ pCt. Stickstoff gratis darin geliefert wird.

Hamburg, im Mai 1873.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen „Breslauer Korn" allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [1332]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren Gebr. Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in Breslau, Schönfelder & Co., Carlsplatz 3, | H. Gubisch, Neue Schweidnitzerstr. 18, Geschw. Nowotny, Hintermarkt 7, | Gustav Sock, Bohrauerstraße 18, C. S. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63, | Wilhelm Dingos, Königsplatz 2, Wirthschaftlicher Verein, Alte Taschenstraße 6, Robert Hoyer, Breitestraße 40, Johann Plochowitz in Constadt die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

H. Böhm, Mühlgasse 9, Sandvorst.

Die Mühlenbau- und Maschinen-Fabrik
von
J. Stobrawa in Gleiwitz,

empfiehlt sich zur Lieferung von Dreschmaschinen mit Göpelbetrieb und Drathseil-Transmission. Letztere geeignet für bedeutende Entfernungen, auf 1000 Fuß und darüber, von einer Dampfmaschine oder Wasserrad als Kraftübertragung.

Allerlei Mühlen, Bandsägen, einfachster Construction für Maschinenbetrieb, Californiapumpen für bedeutende Tiefen, Kartoffelmühlen, Malzquetschen, Kartoffelwaschmaschinen und vollständige Brennerei-Einrichtungen.

☞ Viele der Maschinen stets auf Lager. [2836]



Zur Herbstsaat



offeriren in besten trockenen u. vollhaltigen Qualitäten zu billigsten Preisen:

Ia. Chili-Salpeter, Ia. aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,
Ia. Ammoniak und Ia. Phosphor-Guano, I. Baker-Guano-Superphosphat,
Ia. fein gemahlenes und gedämpftes Knochenmehl.

Die Minimal-Procente werden laut Preis-Courant ohne Analysen-Latitüde garantirt. [933]

Das Lager steht unter fortdauernder Controle des Herrn **Dr. Hulwa.**

Paul Riemann & Co.,

Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum „Zobtenberge".

Grosse reife Ananas-Früchte, frische Artischocken, Ramadou-Käse, feinste Holländische Voll- und Jägerheringe, neue Sardines l'huile, Westph. Pumpernickel

empfehlen [3113]

Gebr. Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Ohlauer-Str. 76|77, 3 Hechte.

Im Comptoir der Buchdruckerei Herrenstraße Nr. 20 sind vorräthig:

Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.

Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.

Vortheilhafter Kauf! [3116]

Ein großes, nachweislich sehr rentables Lohnfuhrwerk in Leipzig, seit 30 Jahren bestehend, mit 14 Pferden, schönen Omnibussen, Trauungs-, Kindtaufs- und Droschkenkutschen, schöne prachtvolle Pariser Leichenwagen, soll wegen Krankheit, unter günstigen Bedingungen für 12 Mille verkauft werden. Einnahme 11—12 Mille. Einen jungen Mann mit disponiblen Vermögen wird dadurch eine sichere Capitalanlage und Existenz geboten. Das Nähere hierüber spesenfrei im General-Bureau für verkäuflichen Grundbesitz, Leipzig, Elsterstr. 27.

Im Dorfe Parzynow, Kreis Schildberg, 1 Meile von Schildberg und 1½ Meile von Kempen entfernt, ist

ein neues Haus

mit Ziegeldach, 4 Wohnzimmer enthaltend und zum Schanklokale oder Kramladen geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehören 2 Ställe und ein Obstgarten von 1 Morgen 50 Quadratruthen.

Auskunft ertheilt Rechts-Anwalt v. Fabiankowski zu Kempen. [588]

Ein renommirtes Hotel 1. Classe

in einer Garnisonstadt, und ein desgl. in einer Kreisstadt, sowie mehrere Gastwirthschaften auf dem Lande mit sämmtl. Invent. sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [585]

Näheres frc. Anfr. durch **Th. Trojański** in Rybnik.

Vortheilhafte **Eisenerz-förderungsrechte** bei einer Stadt Oberschlesiens sind aus freier Hand zu verkaufen. Näh. auf schriftl. Anfragen sub Chiffre S. 3993 an die Annoncen-Exped. v. Rudolf Mosse in Breslau.

Ein gut renommirtes, nachweislich sehr rentables [3107]

Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft

in bester Lage einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter Chiffre S. M. 332 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Berlin, Leipzigerstraße 46.

Grundstücke und Hypotheken zum Kauf und Verkauf weist nach [1210] F. W. Arndt, Ring 7.

Ein 4sitziges gut erhaltenes Doppelpult wird zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 9 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1413]

Zuckerrüben

werden pro Herbst d. J. frei Waggon Stationen der Oberschlesischen oder Brieg-Neisser Eisenbahn zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten sub Z. S. 68 werden an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [468]

Kleesamen,

gelber Steinklee, 100 Centner, schöne Waare, einjährig, nach Uebereinkommen billig zu verkaufen, wegen Mangel an Lagerraum, Reflectanten erhalten Muster. [3016]

Bruno Viertler in Altenburg.

Die Lieferung von Grubenholz und Schneidewaaren

für unsere Carl-George-Victor-Grube zu Neulaessig und Gustav-Grube zu Schwarzwaldau, beide an der Schlesischen Gebirgsbahn, Station Gottesberg gelegen, soll für die Dauer eines Jahres (vom 1. September cr. bis dahin 1874) an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten mit Angabe des Preises franco Grubenplatz bis zum 20. d. Mts. an uns einreichen.

Gottesberg, den 5. August 1873. [569]

Schlesische Kohlenwerks-Actien-Gesellschaft.

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

direct importirten Peru-Guano

ab Lager hier gegenwärtig die folgenden sind:

Reichsmark 264 — bei Abnahme von 30,000 Kilogr. und mehr,
" 289 — bei Abnahme von unter 30,000 Kilogr.

per 1000 Kilogr. Brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Den **aufgeschlossenen Peru-Guano** in sofort verwendbarer Pulverform unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

9—10 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff und
9—10 pCt. löslicher Phosphorsäure,

notiren wir ab Lager hier:

Reichsmark 15. — Pf. bei Abnahme von 30,000 Kilogr. oder mehr,
" 15. 75 Pf. bei Abnahme unter 30,000 Kilogr.

per 50 Kilogr. Brutto incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze oder preuss. Banknoten.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft. [3127]

Hamburg, im August 1873.

Ohlendorff & Co.

Alleinige Importeure des Peru-Guano und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für Deutschland, die Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen und Russland.

Im Anschluss an vorstehende Annonce effectuiren wir eingehende Aufträge nach wie vor ab Lager in Hamburg oder Breslau nach allen Eisenbahn-Stationen und bitten, uns die Ordres recht bald und in recht ausgedehntem Maass zuzuwenden, indem wir bei rechtzeitiger Ordre-Ertheilung prompte Lieferung zusichern.

Breslau, im August 1873.

Paul Riemann & Co.,

Ausschliessliches General-Depôt des aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co. für die Provinz Schlesien.

Kupferschmiedestrasse 8, zum „Zobtenberge".

Die Stettiner Chamotte-Fabrik Actien-Gesellschaft von Didier, Pommerensdorf, Stettin,

empfiehlt ihre, als die besten anerkannten feuerfesten Producte:

Chamotte-Retorten und Rohre zur Glasfabrikation, zu Glühöfen für chemische Zwecke 2c.

Chamotte-Formsteine in jeder beliebten Form und Größe, sowie Chamotteziegel, Chamottemörtel, feuerfesten Thon 2c. 2c. und bittet die p. p. Gasanstalten, Eisen- und andere Hüttenwerke, Zuckerfabriken, chemische Fabriken, sowie die Herren Ingenieure und Bau-Unternehmer für gewerbliche Etablissements um Zuwendung von Aufträgen, welche promptest ausgeführt werden.

☞ Um Verwechselungen zu vermeiden, wird gebeten, genau auf obige Firma zu achten. ☜ [935]

Die Gleiwitzer Chemische Fabrik

ef rt zur Herbstsaat billigst und unter Garantie der bez. Gehalte ihre bekannten

künstlichen Düngemittel ☜

(ff. gedämpfte Knochenmehle, 1a Hornmehle, div. Supherphosphate, Stickstoff-Superphosphate, Phosphor-Ammoniak-Dünger, Schwefel-Ammoniak, Kalisalze, div. Specialdünger conc. Schwefelsäure etc. etc.).

Erbittet Aufträge zeitigst und übersendet auf Erfordern ihr Preiscourant.

Gleiwitz, im August 1873.

[2935] **Dr. D. Hiller.**

Eine vollständige, noch gut erhaltene

Ladeneinrichtung

für Specerei, ist unter sehr soliden Bedingungen bald zu verkaufen.

Das Nähere bei **Markus Glaser** in Ohlau. [561]

Eine gebrauchte [581]

Ertel'sche Steindruckpresse

steht billig zum Verkauf bei

G. Siwinna, Lith. Anstalt, Kattowitz.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein evang. Philologe, nicht musik., sucht zum 1. October eine Hauslehrerstelle. Frankirte Offerten sub Z. F. 109 befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29. [3103]

Eine tüchtig gewandte Schneiderin, welche die selbstständige Leitung einer Damenschneiderei als [1368]

Directrice

bei angemessenem Honorar und freier Station übernehmen will, wird zum 1. October gesucht von **Max Hirschberg**, Colberg in Pommern, Sattlerstr. vis-à-vis der Commandantur.

Ein junger Mann, militärfrei, noch activ, der einf. u. dopp. Buchführung mächtig, sucht bei soliden Ansprüchen pr. 1. October Stellung als Comptoirist. [1330]

Gefl. Offerten erbitte unter R. S. poste restante Warmbrunn i. Schl.

Gesucht wird zum 1. oder 15. September eine gewandte [3122]

Directrice

für ein renommirtes Putzgeschäft. Erforderlich: Genügende Kenntniß und directer Verkehr mit der Kundschaft. Gehalt jährlich 120 Thlr. und freie Station im Hause.

Offerten beliebe man an **E. Peter, Gleiwitz**, abzugeben.

Ein junger Mann, der Correspondenz und Buchführung mächtig, sucht unter soliden Bedingungen als **Comptoirist** baldigst Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter poste restante H. R. Leschnitz zu senden. [1410]

Ein Buchhalter, mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, gegenwärtig in einer größeren Eisengießerei thätig, **sucht per 1. October Engagement.** Off. bef. Annoncen-Exp. von **Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre **N. 3963.**

Ein junger Mann, der seit längerer Zeit in einem Tuch- und feinen Herren-Garderoben-Geschäft beschäftigt, der Buchführung und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. October d. J. ab neues Engagement. Gefl. Offerten unter M. 100 Thorn poste restante. [1288]

Ein gewandter junger Mann, Specerist,

der mit der dopp. Buchführung vollkommen vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist, sucht Stellung im Comtoir oder als Lagerist unter soliden Ansprüchen. [1408]

Gefl. Offerten sub Nr. 8 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Für ein **Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter flotter [3123]

Verkäufer

gesucht.

Meldungen sub **Z. L. 114** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Ein junger Mann, Specerist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verkäufer. Antritt sofort. Gefällige Offerten unter F. K. 88 poste restante Krappitz.

Ein junger Kaufmann, verheirathet, tüchtiger Buchhalter und Correspondent, **sucht per 1. October** auch früher **andere Stellung.** Gefällige Offerten sub V. W. L. Nr. 5 poste restante Breslau. [3117]

Ein **Commis**, gegenwärtig noch in Stellung, sucht für sofort oder pr. 15. September anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre W. Z. 60 poste restante Liegnitz erbeten. [3111]

Von einer Thüringer Wollenwaarenfabrik wird zum baldigen Antritt ein gut empfohlener **älterer Mann** als Commis gesucht. Derselbe muß jedoch schon in einem ähnlichen Geschäfte thätig gewesen sein. Franco-Offerten beliebe man unter B. E. 7 an die Expedition d. Breslauer Ztg. einzusenden. [583]

Zur Einrichtung und selbstständigen Leitung einer Essigspritfabrik wird ein nachweislich tüchtiger, bewährter, **Destillateur** bei hohem Salair per 1. Oktober gewünscht.

Offerten sub Z. M. 115 erbeten an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Stellensuchende aller Branchen erhalten Stellen durch Bureau **Germania, Sonnenstraße 24.**

Ein Uhrmachergehilfe findet Condition bei [3090] **W. Kutsche** in Görlitz.

Zwei routinirte landräthliche Bureaugehülfen finden sofort Anstellung bei dem Landraths-Amte zu Constadt.

Darauf Reflectirende wollen sich unter Ueberreichung ihrer Führungs- resp. Qualifications-Atteste vorläufig schriftlich bei dem Kreis-Sekretair **Borzenski** zu **Constadt** melden.

Ein **Oekonom**, verheir., sucht vom 1. October cr. Stellung entweder als **Wirthschaftsbeamter** oder als **Verwalter** bei einem mit der Oekonomie verwandten Etablissement.

Gefällige Offerten erbitte unter A. Z. Wieschowa poste restante. [373]

Ein Wirthschaftsschreiber, gut empfohlen und der polnischen Sprache mächtig, findet sofortige Plac. bei 120 Thlr. Gehalt u. freier Station auf dem **Dom. Zuzella bei Krappitz.**

Ein Wirthschaftsschreiber findet zum 1. October cr. auf dem **Dom. Neudorf bei Juliusburg**, Post Oels, Stellung. Gehalt 80 bis 100 Thaler. Zeugnisse sind erbeten einzusenden. [571]

Ein tüchtiger **Oberkellner**, der mit guten Empfehlungen versehen und cautionsfähig sein muß, wird für ein gut frequentirtes Hotel erster Klasse in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Näheres per Adresse A. Z. 48 Breslau poste restante. [1375]

Ein **Abiturient** sucht zum sofortigen Antritt eine Stellung in einem hiesigen **Produkten- oder Bankgeschäft.**

Offerten werden unter A B. 4 poste restante Breslau erbeten.

Ein junger Mann, die Ober-Tertia absolv., wünscht in einem Bank- oder Speditions-, Commissions- oder Produkten-Geschäft als **Lehrling** einzutreten. Adr. sub B. 12 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1428]

Ein Lehrling

für mein Specerei-Geschäft melde sich zum sofortigen Antritt. [1417]

Emil Drescher, Viehmarkt 15.

Für mein Manufactur-Engros-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen [1426]

Lehrling.

Hermann Tarnowski, Roßmarkt 11.

Ein Lehrling,

jüd. Rel., findet in meinem Eisen-Geschäft sofort Stellung. [3073]

Heinrich Simon in Pleß.

Ein nicht mehr schulpflichtiger Knabe, der Lust hat, **Diener** zu werden, kann sich schriftlich unter Nr. 1 in der Exped. der Breslauer Zeitung melden.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

In dem am Zwingerplatze Nr. 1 neu erbauten Hause sind mehrere größere und kleinere Geschäfts-Locale zu vermiethen. Näheres Ring 32 im Bazar.

Zu vermiethen **Graben 38 Wohnung** und Verkaufs- oder Arbeitslokal, jährlich 150 Thlr. [1407]

Ring 48

sind 2 große Comptoirs mit Remise per October d. J. zu vermiethen durch

Adolph Levy jr., Ring 48.

Zu vermiethen v. 1. Septbr. **Werderstraße 5d** Wohnung 180 Thlr., keine Untermiether. Reparaturen, Verschönerungen ist Sache des Miethers — einer sittlichen Familie. [1406]

Zwingerplatz Nr. 1 sind in der 2. Etage zwei Wohnungen und in der 3. Etage zwei Wohnungen per Termin Michaelis d. J. zu vermiethen. [3041] Näheres im Bazar Ring 32.

Die Parterrewohnung

von 4 Stuben, großem Cabinet und Entree und Küche mit Wasserleitung, in meinem Hause **Palmstraße Nr. 5**, nahe der Bahnhofstr., ist wegen Wegzug von Breslau zu vermiethen und gegen k. 1. October oder auch später zu beziehen. Näheres erste Etage.

[3112] **Carl Dülfer.**

Eine Werkstatt,

die sich zur Schlosserei eignet, wird vom ersten October an zu vermiethen gesucht. [1425]

Adressen unter H. U. 10 niederzulegen in der Exp. der Bresl. Zeitung.

Saarau.

Der im Gasthofe „zur Hütte" befindliche **Kaufladen** ist pachtweise abzugeben.

Näheres zu erfahren bei **C. Dierske** daselbst. [3018]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein

Abg. 6 U. 30 M. fr. 10 U. 30 M. Vorm. — 1 U. 35 M. Mitt. — 6 U. 30 M. Abds. Ank. 9 U. 5 M. fr. — 12 U. Mitt. — 4 U. 25 M. Nachm — 9 U. 5 M. Abds.

Jeden Sonntag Extra-Personenzug nach Freiburg. Abg 6 U. fr. Ank 10 U. 15 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U. 41 M. Abds. — 1 U. 47 M. Nachm.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 3 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mitt. — V. Zug (Schnellzug) 3 U. 45 M. Nchm. — VI. Zug 5 U. 35 M. Nachm. (nur bis Ratibor. — VII. Zug 8 U. 35 M. Abds. (nur bis Oppeln.)

An Zug II. IV. VI. VII. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II, V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II. IV. Kl., alle übrigen mit I. - IV. Kl.

Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. — 3 U 5 M. Nachm. (nur von Ratibor.) — 7 U 1 M Abds. (nur von Kosel). 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Wartha.

Abg. 7 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Ab.

Ank. 8 U. 45 M. Vorm. — 2 U. 35 M. Nachm. — 8 U. 5. M. Ab.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. 15 M. Mitt. (nur bis Kreuz). — 6 U. 25 M. Abds.

Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. (nur von Kreuz). — 8 U. 20 M. Abds.

Jeden Sonntag Extra-Personenzug nach Obernigk. Abg. 2 U. 27 M. Nachm — Ank. 9 U. 8 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 3 U. 25 M. Nachm. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 20 M. Ab. — Oderthorbahnhof 8 U. 35 M. Nachm.

Nach Namslau: Abg. Stadtbahnh. 2 U. 5 M. Nchm. — Oderthorbahnh. 2 U. 21 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 3 U. 3 M. Nachm. — 9 U. 44 M. Abds. Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nchm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnh. 10 U. Vorm. — Stadtbahnh. 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 20 M. Abds.

Von Namslau: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 12 M. Vorm. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer-Eisenbahn in Oels von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 24 M. fr. — 4 U. 40 M. Nachm. — 6 U. 40 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 8 U. 46 M. Vorm. — 1 U. 52 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mit. (v. Centralbahnhof). — 4 U. 30 M. Nachm. (bis Guben). 10 U. Abds. (Courierzug. vom Centralbahnhof) — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Guben). — 5 U. 5 M. Nchm. (Centralbahnhof). — 3 U 30 M Nachm. (Schnellzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Abds. — 10 U. 45 M. Abds.

Courier u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Jeden Sonntag Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. 3 U. Nachm. — Ank. 9 U. 45 M. Abds.

Personen-Posten.

Krotoschin: Abg. 10 U. 30 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.

Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank 8 U. 20 M Abends.

Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 0 M. Nchm.

Nimptsch: Abg. 9 U. 30 M. Abds. — Ank. 4 U. 50 M. Nachm.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abs

Breslauer Börse vom 8. August 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104¼ B.	—
do. Anleihe	4½	100¼ B.	—
do. Anleihe	4	97¼ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	89 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	126 B.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	99½ G.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82¼ bzG.	—
do. neue		—	—
do. Lit. A.	4	91¼ à92bz	—
do. do. neue	4	90¼ bzB.	—
do. do.	4½	99¼ bz	—
do. (Rustical)	4	I.90¼BII.4½	—
do. Lit. C.	4	II.90 .[99¾ G	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90à¼ bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	94¼ G.	—
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	99¾ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	60½ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62 B.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66 bz	—
do. Loose 1860	—	92¾ G.	—
do. do. 1864	—	— [G	89¼ B.
Poln. Liqu.-Pfb.	4	64½ et64¾ b	—
do. Pfandbr.	4	—	75 G.
do. do.	5	—	75½ B.
Russ.-Bod.-Crd.	5	86¾ bz	—
Türk. Anl. 1865	5	—	51 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	114à¼ bz	—
do. neue	5	—	104 B.
Oberschl. A u. C	3½	184G.	—
do. Lit. B.	3½	—	161 G.
do. Lit. D.	—	172¾ etbz G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	125¾ B.	—
do. St.-Prior.	5	124¾ bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	37½ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	89 B	—
do.	4½	99¼ à9à9¼ b	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90 G.	—
do. Lit. F.	4½	100 bz	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Lit. H.	4½	99¾ bz	—
do. 1869	5	103½ bz	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102¾ B.	—
R.-Oder-Ufer	5	101¾ bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B.	5	—	99½ B.
Lombarden	5	112¼ B.	pu112¼ bz
Oest. Franz. Stb.	5	201½ G.	—
Rumänen St.-A.	5	41 G.	—
Warsch.-Wien.	5	—	83½ B.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	83¾ bz	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	84½ G.	—
do. Discontob.	4	90¾ à1 bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	73 G.
do. Maklerbk.	5	—	100¼ B.
do. Makl.-V.-B.	5	—	92 bz
do. Prv.-W.-B.	4	78 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	76 G.	—
Ostd. Bank	4	§72½ G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos. Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	36½ G.
Schls. Bankver.	4	136¾ bzG.	—
do. Bodencrd.	4	87 G.	—
do. Centralbk.	5	80 G.	—
do. Vereinsbk.	5	—	91¾ B. [bG
Oesterr. Credit	5	137¾ G.	p.u.137½à8½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	95 B.
do. do. Prior.	6	—	93 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	81 B.	—
Laurahütte	5	186 G.	pu185½à6½b
Moritzhütte	5	77 B.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	125 B.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	119 G.
Schl. Gas	5	—	—
do. Immob. I.	5	83 G.	—
do. do. II.	—	—	88½ G.
do. Kohlenwk.	5	—	100 G.
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	104 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	106 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	106 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	5	94½ bz	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	71 G.
Vorwärtshütte	5	—	75 bzG.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90¾ bzB.	—
öst. Silberguld.	95½ bzB.	—
fremd. Banknot.	99¾ bz	—
einlösb. Leipzig.	99¾ G.	—
Russ. Bankbill.	80¾à¼ bzG.	—

Wechsel-Course vom 8. August.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. do.	2M.	139¼ G.	—
Belg. Plätze	kS.	—	—
do.	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.20¾ bzG.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	80¾ bz	—
Wien 150 fl.	kS.	90¼ B.	—
do. do.	2M.	89¼ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation

(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre		
Weizen weisser	9	15	—	—	—	—	9	5	—	—	—	—	7	19	—
do. gelber	9	10	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	7	18	—
Roggen	7	5	—	—	—	—	6	28	—	—	—	—	6	20	—
Gerste	6	12	—	—	—	—	6	7	—	—	—	—	6	3	—
Hafer	5	22	6	—	—	—	5	18	—	—	—	—	5	15	—
Erbsen	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	5	—	7	25	—	7	—	—
Winter-Rübsen	7	20	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 40—44 Sgr. pro 50 Kilogramm.

Roggenstroh 9 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 9. August.

Roggen 63½ Thlr., Weizen 93, Gerste 62, Hafer 47½, Raps 85, Rüböl 20¼, Spiritus 22½.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 23½ B. 23⅓ G.

dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B

dito dito — „ — „ — „

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.